

2. Sitzung
Mittwoch, 2. Oktober 2024
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2023
(Nr. 1 der Beilagen)
 - 3.1.2. Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2023
(Nr. 2 der Beilagen)
 - 3.1.3. Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2021
(Nr. 3 der Beilagen)
 - 3.1.4. Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2022
(Nr. 4 der Beilagen)
 - 3.1.5. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 geändert wird
(Nr. 5 der Beilagen)
 - 3.1.6. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2024
(Nr. 6 der Beilagen)
 - 3.1.7. Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für die Jahre 2019 bis 2023
(Nr. 13 der Beilagen)
 - 3.1.8. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird
(Nr. 14 der Beilagen)
 - 3.1.9. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 36 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1. Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden Salzburgs
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
 - 3.2.2. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die zukünftige Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Natur- und Artenschutz in Salzburg (Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird (Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.5 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchrl, Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl betreffend die Erhebung der heiligen Erentrudis zur Landespatronin von Salzburg (Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchrl)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Leitner und Schaflechner MSc MBA betreffend leichter Anerkennung von Zertifikaten und Zeugnissen im Europäischen Bildungsraum (Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend betriebliche Vorsorge stärken (Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend
Bahnsysteme in Europa stärker zu harmonisieren (Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend Anreize für Vermögensaufbau (Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubobmann Dr. Schöppl)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Dr. Hochwimmer und Rieder betreffend Studienplätze für heimische Studenten (Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend das Verbot der Nutzung von „E-Mopeds“ auf Radwegen (Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung eines einheitlichen digitalen Produktpasses in der EU (Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Ing. Mag. Meisl betreffend das neue Wohnbauförderungsgesetz (Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Valorisierung von Freibeträgen für Essenzuschüsse (Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA betreffend die Sicherung des freien Seezugangs im Bundesland Salzburg (Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend der Mangel an Schulleiter:innen (Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag.^a Brandauer)

- 3.2.18 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Abänderung des Zahlungsdienstegesetzes (ZaDiG) zur Verhinderung von Phishing-fällen
(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Einführung einer Gefahrtragungsregel zugunsten von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Fern- und Auswärtsgeschäfts-Gesetz (FAGG)
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ferienbetreuungsangebote im Bundesland Salzburg
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Thöny MBA und KV Egger-Kranzinger betreffend keine Spekulation mit der Pflege
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wiedereinführung von Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen
(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Interpellationsrecht bei ausgegliederten Unternehmen
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Anzahl an jährlich zu errichtenden geförderten Mietwohnungen
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Verwaltungsstrafen für Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Entlastung für Gemeinden und Landesumlage
(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Erhaltungsgebot im Grünland
(Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Entsendung aller Landtagsfraktionen in die Gesundheitsplattform und Zielsteuerungskommission
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Ausbau induktiver Hörsysteme im Land Salzburg
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend freie Seezugänge
(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend den Baumschutz in Gemeinden
(Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Raserstrafen
(Nr. 1-ANF der Beilagen)
- 3.3.2. Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 2-ANF der Beilagen)
- 3.3.3. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Goldgassen-Gutachten der Ortsbildschutzkommission Hallein
(Nr. 3-ANF der Beilagen)
- 3.3.4. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Aufarbeitung des Salzburger Pflegeskandals
(Nr. 4-ANF der Beilagen)
- 3.3.5. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das geplante Sonnentäl Resort St. Margarethen im Lungau
(Nr. 5-ANF der Beilagen)
- 3.3.6. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bericht zur Errichtung einer Sporthalle und Sportstrategie des Landes
(Nr. 6-ANF der Beilagen)
- 3.3.7. Anfrage der Abg. Walter BA MA und Pansy BA an die Landesregierung betreffend Nutzung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 7-ANF der Beilagen)
- 3.3.8. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Studien im Bereich Wohnbau und Raumordnung
(Nr. 8-ANF der Beilagen)
- 3.3.9. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Pilotprojekt zur Entsiegelung bereits befestigter Flächen
(Nr. 9-ANF der Beilagen)
- 3.3.10. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend den Beschluss des Salzburger Landtags zu Antrag Nr. 181 der Beilagen der 5. Session 16. GP
(Nr. 10-ANF der Beilagen)
- 3.3.11. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend neue umsetzungsorientierte Gewaltschutzstrategie
(Nr. 11-ANF der Beilagen)
- 3.3.12. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Erweiterung des Berghotels XXX
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

- 3.3.13. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Erhebung der Fahrgastzahlen der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 13-ANF der Beilagen)
- 3.3.14. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Projektförderung an die Universität Salzburg zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der Josef Rehr Schule
(Nr. 14-ANF der Beilagen)
- 3.3.15. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte
(Nr. 15-ANF der Beilagen)
- 3.3.16. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend „Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulformen“
(Nr. 16-ANF der Beilagen)
- 3.3.17. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Bestellungen von Schulleiter:innen
(Nr. 17-ANF der Beilagen)
- 3.3.18. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das neue Zugsicherungssystem der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 18-ANF der Beilagen)
- 3.3.19. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines Gewerbebaus im landwirtschaftlichen Grünland in Berndorf
(Nr. 19-ANF der Beilagen)
- 3.3.20. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die fortgesetzte illegale Vermietung des XXX in Radstadt
(Nr. 20-ANF der Beilagen)
- 3.3.21. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 21-ANF der Beilagen)
- 3.3.22. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend aktuelle Situation zum freien Seezugang im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)
- 3.3.23. Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2024 und 31. Juli 2024
(Nr. 23-ANF der Beilagen)
- 3.3.24. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Beschulung vor dem Ukrainekrieg geflüchteter Kinder in Wals-Siezenheim
(Nr. 24-ANF der Beilagen)
- 3.3.25. Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen
(Nr. 25-ANF der Beilagen)Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Fördermaßnahme „Interne Weiterbildung“
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

- 3.3.27. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Herabsetzung des Schutzes von Mager- und Trockenstandorte
(Nr. 27-ANF der Beilagen)
- 3.3.28. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Erhöhung der Bezüge von Politiker:innen im Bundesland Salzburg
(Nr. 28-ANF der Beilagen)
- 3.3.29. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS
(Nr. 29-ANF der Beilagen)
- 3.3.30. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bericht zum Beschluss des Landtags vom 13. Dezember 2023 betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen, Gratis Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge, kostenlose Öffi-Tickets für Schulbesuche im Landtag, Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit
(Nr. 30-ANF der Beilagen)
- 3.3.31. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Revision der Biotopkartierung im Land Salzburg
(Nr. 31-ANF der Beilagen)
- 3.3.32. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Masterplan für die Salzach (Salzachplan)
(Nr. 32-ANF der Beilagen)
- 3.3.33. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, und Abg. Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen
(Nr. 33-ANF der Beilagen)
- 3.3.34. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Arbeitsgespräch Präsidentin des Salzburger Landesgerichts
(Nr. 34-ANF der Beilagen)
- 3.3.35. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sachstand Wohnbauförderungsgesetz neu
(Nr. 35-ANF der Beilagen)
- 3.3.36. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Dotierung und Auszahlung Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 36-ANF der Beilagen)
- 3.3.37. Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen II
(Nr. 37-ANF der Beilagen)
- 3.3.38. Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die weitere Vorgangsweise zur Biotopkartierung
(Nr. 38-ANF der Beilagen)
- 3.3.39. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Verwendung der eingenommenen Geldstrafen wegen Verstößen gegen das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

- 3.3.40. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend gesetzliche Beschränkungen von Mikrohotels (Nr. 40-ANF der Beilagen)
- 3.3.41. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das 30-Millionen-Loch in der Sanierungsförderung (Nr. 41-ANF der Beilagen)
- 3.3.42. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Apartmenthaus XXX in Zell am See (Nr. 42-ANF der Beilagen)
- 3.3.43. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Rohbericht des Landesrechnungshofs zum Ankauf der Antheringer Au (Nr. 43-ANF der Beilagen)
- 3.3.44. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Investorenprojekte vom Wohnbau-Landesrat a.D. XXX (Nr. 45-ANF der Beilagen)
- 3.3.45. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl, BEd, und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und 40 (Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 3.3.46. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Besuch einer chinesischen Delegation (Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 3.3.47. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Investorenprojekte der XXX Bauträger GmbH (Nr. 48-ANF der Beilagen)
- 3.3.48. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Renaturierung der Moore in Salzburg (Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 3.3.49. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Lokalbahnhof Anthering (Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 3.3.50. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Sanierung der Landesstraße L108 auf den Gaisberg (Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 3.3.51. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Vertragsverletzungsverfahren EU INFR 2022/2056 und Antheringer Au (Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 3.3.52. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Besucher:innenzentrum in der Antheringer Au (Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 3.3.53. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das geplante „XXX“ in Seekirchen und Grünlandkäufe von XXX (Nr. 55-ANF der Beilagen)

- 3.3.54. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Vertragsverletzungsverfahren Europaschutzgebiete (Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 3.3.55. Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend förderbaren Wohnbau (Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 3.3.56. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend K.O.-Tropfen (Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 3.3.57. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Abfall in der Antheringer Au (Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 3.3.58. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Bedarfsplanung gemäß dem Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 3.3.59. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Finanzierung der Salzburger Wohnbauförderung (Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 3.3.60. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Delogierungen im Bundesland Salzburg (Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 3.3.61. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geplante Verschlechterungen in Sanierungsförderung und Nachhaltigkeit in der neuen Wohnbauförderung (Nr. 63-ANF der Beilagen)
- 3.3.62. Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den S-Link (Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Förderung der Elektromobilität durch das Land Salzburg“
- 3.4.2. Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/2) betreffend „Digitales Leistungsspektrum ausgewählter Gemeinden“
- 4. Aktuelle Stunde
„Wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen!“ (DIE GRÜNEN)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage der Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend kostenfreie HPV-Impfung
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Benzinfrei-Tage
- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die 24-Stunden-Betreuung
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)

- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Umwidmung des ehemaligen KIKA-Areals in Saalfelden
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das angekündigte Dosiersystem auf der Tauernautobahn A 10
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrag
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserungen in der 24-Stunden-Betreuung
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Bauen mit der nachhaltigen und regionalen Ressource Holz
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Finanzierung der Salzburger Wohnbauförderung (Nr. 61-ANF der Beilagen)
 - 6.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Delogierungen im Bundesland Salzburg (Nr. 62-ANF der Beilagen)
 - 6.3. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geplante Verschlechterungen in Sanierungsförderung und Nachhaltigkeit in der neuen Wohnbauförderung (Nr. 63-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden (Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit (Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
 - 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
 - 7.4 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 iVm § 29 Z 1 Allgemeines Landeshaushaltsgesetz zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum Europaschutzgebiet Unkenberger Mähder (Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2023 (Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

- 7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaner MIM, HR Prof. Dr. Schöchler und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung einer Salzburger Ehrenamtskarte
(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufel betreffend Steuerfreistellung von Überstunden
(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung „Soziales Schulticket“ für das Bundesland Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Leerstandsabgabe
(Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehrs zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine wirksame Leerstandsabgabe
(Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Reformbedarf in der 24-Stunden-Betreuung und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend 24-Stunden-Betreuung
(Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaner MIM und Mag. Zallinger betreffend gemeinnützige Arbeit von Asylwerbern
(Nr. 26 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufel betreffend Abschiebungen nach Afghanistan und Syrien
(Nr. 27 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Rückholung der Mittel der Salzburger ÖGK Versicherten
(Nr. 28 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einführung einer Kindergrundsicherung und Ausbau von Sach- und Infrastrukturleistungen für Kinder, zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrundsicherung und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgern
(Nr. 29 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 7.16 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Entsiegelungsförderung zur Vermeidung von Hitzestress und

Überflutungen

(Nr. 30 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

- 7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT
(Nr. 31 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.18 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition des „Volksbegehrens Für ein Bundes-Jagdgesetz“ betreffend die Vogelabschussplanverordnung
(Nr. 32 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/1) betreffend „Intelligente Messgeräte (Smart Meter) - Einführungsstand 2022“
(Nr. 33 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Spenden und Drittmittel-Zuwendungen an die Salzburger Landeskliniken"
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.23 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden Salzburgs
(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 7.24 Bericht des Finanzausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die zukünftige Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Natur- und Artenschutz in Salzburg
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 7.26 Bericht des Unvereinbarkeits- sowie Immunitäts- und Disziplinarausschusses zum Ersuchen der Staatsanwaltschaft Salzburg um Zustimmung zur behördlichen Verfolgung des Abgeordneten zum Salzburger Landtag Mag. Hans Scharfetter gemäß Art. 31 Abs. 3 L-VG 1999 wegen des Verdachts der Vergehen der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung (Zahl: 53 BAZ 935/24 b)
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB) für die Baulandaktivierung (Nr. 265-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend ein Biotop in Radstadt (Nr. 266-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 267-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Bauprojekt der Firma XXX in Radstadt (Nr. 267-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Großbaustelle Six Senses am Pass Thurn (Nr. 268-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Nutzung von Grünland in Hallein (Nr. 270-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 271-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend den dramatischen Fahrgastrückgang der Salzburger Lokalbahn (Nr. 271-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Dienstautos und -fahrten der Regierungsmitglieder, der Landtagspräsidentin, des Landesamtsdirektors und der Bezirkshauptleute (Nr. 272-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 273-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend weitere Kuriositäten bei Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von der Gemeinde Hof (Nr. 273-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Schwarzbau des XXX der Gemeinde Hof bei Salzburg (Nr. 274-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

- 8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 275-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend „Wolf - Das Mystical“ (Nr. 275-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 279-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Mittel zur Pflege der Betriebsgemeinschaft bei den Lehrer:innen im Pflichtschulbereich (Nr. 279-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.12 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 280-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend den Pflegepersonalschlüssel in den Pflege- und Senioreneinrichtungen (Nr. 280-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 281-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Anfragebeantwortung zum Verkauf XXX (Nr. 281-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 283-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die geplante Umwidmung von Grünland in Tamsweg (Nr. 283-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 284-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Gemeindebediensteten im Land Salzburg (Nr. 284-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 285-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Fernwärmestrategie (Nr. 285-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.17 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 286-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen (Nr. 286-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 287-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Ausbau der Betriebskostenberatung (Nr. 287-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 288-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die landwirtschaftliche Besitzfestigungsgenossenschaft (Nr. 288-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 289-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen angestrebten Grünlandkauf in Salzburg/Aigen Nähe Campingplatz (Nr. 289-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

- 8.21 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 290-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend ein lukratives Grundverkehrsgeschäft eines ehemaligen Pongauer Landwirtes im Flachgau (Nr. 290-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.22 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 291-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen angestrebten Grünlandkauf eines Forschers der TU München zur Urknallforschung im Lungau (Nr. 291-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.23 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 292-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen mehrstufigen Grünlandkauf beim XXX in Werfen (Nr. 292-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.24 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 293-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen Grünlanddeal eines Brüderpaares in Werfenweng (Nr. 293-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 294-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend eines Grünlandkaufes durch einen deutschen Investor in Saalfelden XXX (XXX) (Nr. 294-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX in St. Gilgen (Nr. 295-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2024 und 31. Mai 2024 (Nr. 296-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Auflassung des Flugwetterdiensts am Salzburger Flughafen (Nr. 297-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den geplanten Bau eines neuen Interspars in Bischofshofen (Nr. 298-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.30 Anfrage der Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Bilanzpressekonferenz der Landesregierung im M32 (Nr. 299-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

- 8.31 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Gülleabfluss in XXX (Nr. 300-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 301-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex (Nr. 301-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 302-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Wachdienste (Nr. 302-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 303-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Entwicklungen im Gehaltsschema neu (Nr. 303-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.35 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 304-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Förderung des Projektes „Heroes“ (Nr. 304-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 305-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Prüfung des Ausbaus der Betriebskostenberatung (Nr. 305-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.37 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 306-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Auflösung des Psychosozialen Beirates (Nr. 306-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 307-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2024 und 30. Juni 2024 (Nr. 307-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)
- 8.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 1-ANF der Beilagen) betreffend Raserstrafen (Nr. 1-BEA der Beilagen)
- 8.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds (Nr. 2-BEA der Beilagen)
- 8.41 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 3-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Goldgassen-Gutachten der Ortsbildschutzkommission Hallein (Nr. 3-BEA der Beilagen)

- 8.42 Anfrage der Abg. Thöny MBA und des Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 4-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Aufarbeitung des Salzburger Pflegeskandals (Nr. 4-BEA der Beilagen)
- 8.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das geplante Sonnentäl Resort St. Margarethen im Lungau (Nr. 5-BEA der Beilagen)
- 8.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag (FH) Zauner MA - betreffend Bericht zur Errichtung einer Sporthalle und Sportstrategie des Landes (Nr. 6-BEA der Beilagen)
- 8.45 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Pansy BA an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 (Nr. 7-BEA der Beilagen)
- 8.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 8-ANF der Beilagen) betreffend Studien im Bereich Wohnbau und Raumordnung (Nr. 8-BEA der Beilagen)
- 8.47 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Pilotprojekt zur Entsiegelung bereits befestigter Flächen (Nr. 9-BEA der Beilagen)
- 8.48 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend den Beschluss des Salzburger Landtags zu Antrag Nr. 181 der Beilagen der 5. Session der 16. GP (Nr. 10-BEA der Beilagen)
- 8.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 11-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend neue umsetzungsorientierte Gewaltschutzstrategie (Nr. 11-BEA der Beilagen)
- 8.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 12-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll sowie die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Erweiterung des Berghotels XXX (Nr. 12-BEA der Beilagen)
- 8.51 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 13-ANF der Beilagen) betreffend die Erhebung der Fahrgastzahlen der Salzburger Lokalbahn (Nr. 13-BEA der Beilagen)

- 8.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Projektförderung an die Universität Salzburg zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der Josef Rehl Schule (Nr. 14-BEA der Beilagen)
- 8.53 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte (Nr. 15-BEA der Beilagen)
- 8.54 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 16-ANF der Beilagen) betreffend Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulformen (Nr. 16-BEA der Beilagen)
- 8.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend Bestellungen von Schulleiter:innen (Nr. 17-BEA der Beilagen)
- 8.56 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 18-ANF der Beilagen) betreffend das neue Zugsicherungssystem der Salzburger Lokalbahn (Nr. 18-BEA der Beilagen)
- 8.57 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauer MA - betreffend die Errichtung eines Gewerbebaus im landwirtschaftlichen Grünland in Berndorf (Nr. 19-BEA der Beilagen)
- 8.58 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauer MA - betreffend die fortgesetzte illegale Vermietung des XXX in Radstadt (Nr. 20-BEA der Beilagen)
- 8.59 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 21-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege (Nr. 21-BEA der Beilagen)
- 8.60 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend aktuelle Situation zum freien Seezugang im Bundesland Salzburg (Nr. 22-BEA der Beilagen)
- 8.61 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2024 und 31. Juli 2024 (Nr. 23-BEA der Beilagen)

- 8.62 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Beschulung vor dem Ukrainekrieg geflüchteter Kinder in Wals-Siezenheim (Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 8.63 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen (Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 8.64 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend die Fördermaßnahme „Interne Weiterbildung“ (Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 8.65 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 27-ANF der Beilagen) betreffend die Herabsetzung des Schutzes von Mager- und Trockenstandorte (Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 8.66 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS (Nr. 29-BEA der Beilagen)
- 8.67 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend die Revision der Biotopkartierung im Land Salzburg (Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 8.68 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Masterplan für die Salzach (Salzachplan) (Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 8.69 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen (Nr. 33-BEA der Beilagen)
- 8.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 34-ANF der Beilagen) betreffend Arbeitsgespräch Präsidentin des Salzburger Landesgerichts (Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 8.71 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend Sachstand Wohnbauförderungsgesetz neu (Nr. 35-BEA der Beilagen)
- 8.72 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend Dotierung und Auszahlung Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds) (Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 8.73 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 37-ANF der Beilagen) betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen II (Nr. 37-BEA der Beilagen)

- 8.74 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend das 30-Millionen-Loch in der Sanierungsförderung (Nr. 41-BEA der Beilagen)
- 8.75 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Rohbericht des Landesrechnungshofs zum Ankauf der Antheringer Au (Nr. 43-BEA der Beilagen)
- 8.76 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Erhöhung der Bezüge von Politiker:innen im Bundesland Salzburg (Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 8.77 Anfrage der der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Bericht zum Beschluss des Landtags vom 13. Dezember 2023 betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen, Gratis Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge, kostenlose Öffi-Tickets für Schulbesuche im Landtag, Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit (Nr. 30-BEA der Beilagen)
- 8.78 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die weitere Vorgangsweise zur Biotopkartierung (Nr. 38-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 20. März 2024 (Nr. 309 der Beilagen der 2.S.17.GP) betreffend Errichtung einer Sporthalle (Nr. 35 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 20. März 2024 (Nr. 308 der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Einführung eines Verwaltungsstraftatbestandes der Strafbarkeit des Versuchs der Zweckentfremdung von Wohnraum (Nr. 37 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:04 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie alle recht herzlich willkommen heißen zur zweiten Plenarsitzung in der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Ganz herzlich darf ich die Schülerinnen der 2. Klasse des Ausbildungszentrums St. Josef, den Schulzweig Schule für medizinische und kaufmännische Berufe begrüßen. Die Schülerinnen werden begleitet von Dr. Renate Taxacher und Klassenvorständin Olga Kessel. Es freut uns deswegen sehr, weil sie heuer schon das zweite Mal einer Plenarsitzung folgen und ein großes Interesse an Politik, an Entscheidungsfindung haben. Ich hoffe Sie haben heute wieder einen interessanten Vormittag. Herzlich willkommen! (Allgemeiner Beifall)

Bevor wir weitermachen, schon beim Hereingehen haben Sie gesehen, dass wir einen Gruß aus dem Lungau heute bekommen und ich darf dem Kollegen Schaflechner kurz das Wort erteilen, damit er uns informiert.

Abg. Schaflechner MSc, MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Wenn etwas zweimal passiert, dann das dritte Mal schon in der Planung ist, kann man von Tradition sprechen. Ich darf an dieser Stelle einen kulinarischen Gruß aus dem wunderschönen Lungau übermitteln. Diesmal sind die Eachtlinge von der landwirtschaftlichen Fachschule, danke Herr Landesrat, in Zusammenarbeit mit der Lungauer Speis und dem Lungauer Kochwerk. Lasst's es Euch alle gut schmecken. Es sind auch wieder Rezepte und Kochempfehlungen drinnen. In diesem Sinne noch einen schönen Bauernherbst. (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Die Sackerl sind dann zur freien Entnahme. Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Euch alle, sich für eine Trauerminute von den Plätzen zu erheben.

Am 17. August 2024 ist Ilse Breitfuss im 80. Lebensjahr verstorben. Sie war in der 12. Gesetzgebungsperiode von 1999 bis 2004 Abgeordnete hier im Salzburger Landtag. Ilse Breitfuss wurde 1944 in Stuhlfelden geboren. Nach Abschluss der Handelsschule arbeitete sie zunächst im elterlichen Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft mit und wurde auch ein Sägewerk betrieben. Im Anschluss daran baute sie mit ihrem Ehemann ein Schuh- und Sportfachgeschäft in Mittersill auf. Ab 1989 war Ilse Breitfuss Mitglied der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Mittersill, von 1994 bis 2009 Mitglied des Gemeinderates und von 2003 bis 2009 Vizebürgermeisterin. Ilse Breitfuss war Trägerin des Ehrenzeichens des Landes Salzburg und des Goldenen Ehrenzeichens der Stadtgemeinde Mittersill. Ich habe der Trauerfamilie im eigenen und im Namen des Salzburger Landtages kondoliert. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Danke.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir grundsätzlich die Sitzung wieder um ca. 12:30 Uhr unterbrechen und um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fortsetzen. Es wurde aber auch besprochen, dass wir uns bemühen,

dass wir Dringliche Anfragen so gut wie möglich auch schon am Vormittag behandeln. Das hat mit dem nächsten Tagesordnungspunkt zu tun, nämlich mit den Entschuldigungen.

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA ganztags, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll ab 14:30 Uhr, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA ab 14:00 Uhr, Landesrat Ing. Pewny ebenfalls ab 14:00 Uhr. Es sind heute entschuldigt Landtagsabgeordneter Mag. Zallinger, der krankheitsbedingt nicht anwesend sein kann, und alle vier Bundesräte, die gleichzeitig heute in Wien Bundesratssitzungen haben. Überdies der Herr Landesamtsdirektor DDr. Huber MBA.

Somit kommen wir zum

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 8. Sitzung der 2. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt.

Damit lasse ich über die Genehmigung des Protokolls abstimmen. Wer mit dem Protokoll einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Als nächstes rufe ich auf den

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen und sechs Berichte der Landesregierung.

3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2023
(Nr. 1 der Beilagen)

3.1.2. Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2023
(Nr. 2 der Beilagen)

3.1.3. **Bericht** der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2021
(Nr. 3 der Beilagen)

3.1.4. **Bericht** der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2022
(Nr. 4 der Beilagen)

3.1.5. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 - LDHG 2019 geändert wird
(Nr. 5 der Beilagen)

3.1.6. **Bericht** der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2024
(Nr. 6 der Beilagen)

3.1.7. **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für die Jahre 2019 bis 2023
(Nr. 13 der Beilagen)

3.1.8. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird
(Nr. 14 der Beilagen)

3.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 36 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Handzeichen. Gegenstimmen! Keine. Damit stelle ich die ordnungsgemäße Zuweisung der Geschäftsstücke fest.

3.2 **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf den

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden Salzburgs
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Ich darf die Schriftführerin Kollegin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages bitten.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Genau nach diesem § 63 unserer Geschäftsordnung werden wir jetzt über die Dringlichkeit, über die Zuerkennung der Dringlichkeit beraten. Das betone ich deswegen, weil wir auch Zuseher via Livestream haben, damit sie auch

wissen in welcher Debatte wir uns befinden. Es kommt als erster die antragstellende Fraktion, das ist die SPÖ Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger zu Wort fünf Minuten und dann die anderen Fraktionen nach Meldung. Bitte zur Begründung der Dringlichkeit.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Landesregierung! Aber vor allem Zuseherinnen und Zuseher heute hier im Saal und natürlich auch vor dem Livestream.

Ich gehe einmal davon aus, dass jetzt nach der Nationalratswahl die Emotionen ein bisschen zurückgestellt werden und wir heute eine sehr sachliche Debatte hier gegenüber den Gemeindefinanzen führen werden, weil warum? Die Gemeinden sind ja doch der Motor, vor allem auch für die Wirtschaft vor Ort. Wir in den Gemeinden, da spreche ich auch jetzt persönlich als Bürgermeister, müssen die Sachen am Ende des Tages finanzieren und auf den Boden bringen, natürlich mit Hilfe vom Land und vom Bund.

Fakt ist auch, und das ist ganz klar, dass die laufenden Kosten auch bei uns in den Gemeinden und in jedem Betrieb, auch im Land steigen und die Einnahmen stagnieren und teilweise auch sinken. Da ist es nicht hilfreich, dass man uns Geld als Einmalzahlungen überweist, weil ja die laufenden Kosten Jahr für Jahr weiter in die Höhe gehen. Wir sind der regionale Wirtschaftsmotor, das heißt wir sichern auch die Arbeitsplätze mit unseren Aufträgen in den Regionen ab. Ich mache jetzt einmal einen kleinen Abriss, was wir als Gemeinden alles finanziell auch stemmen müssen. Wir bauen die Feuerwehren. Wir kaufen Feuerwehrautos. Wir müssen die Sportplätze, Spielplätze bauen. Wir sind für Schulen zuständig, für die Schulsanierungen zuständig, für die Ausstattung, ob da jetzt Flipcharts, Smartboards, Digitalboards und wie sie alle heißen drinnen sind, ob das auf dem modernsten Stand ist und ob die Software dort funktioniert. Dafür sind wir zuständig.

Ich bin froh, möchte ich an der Stelle auch sagen, dass auch einige ÖVP-Bürgermeister da heute herinnen sitzen, die werden hoffentlich von den gleichen finanziellen Strapazen in ihren Gemeinden hier ganz klar Stellung beziehen. Wir sind für die Kindergärten, für die Kleinkindgruppen zuständig, für die Seniorenwohnhäuser, Seniorenwohnhäusersanierungen, weil wenn nach 20, 25, 30 Jahren das irgendwo nass hereingeht, müssen wir in die Tasche greifen, und das ist eine Selbstverständlichkeit für mich, dass ich diese wichtigen Infrastrukturgebäude natürlich saniere, aber wir werden zur Kasse gebeten, werden da teilweise auch im Stich gelassen. Wir sind für die Büchereien zuständig, was eine sehr wichtige Bildungseinrichtung ist. Wir sind für die Strandbäder zuständig. Wir sind für die Straßen, die Park & Ride Anlagen zuständig. Wir sind für die Kläranlagen zuständig, wir sind für die Friedhöfe zuständig. Wir sind jetzt auch im Flachgau für das Hallenbad für die Finanzierung zum Teil zuständig, für das Jugendzentrum, für die Tagesbetreuungseinrichtungen. Ich könnte diese Liste jetzt eine Stunde fortführen, was uns Gemeinden, und ich rede da wirklich aus persönlicher Betroffenheit, sehr gern umgehängt wird. Ich erfülle diese Aufgaben wirklich mit totaler Freude, aber, und das Schlimme ist, dass wir gezwungen sind, irgendwann den Rotstift anzusetzen. Das heißt bei wichtigen Leistungen, bei wichtigen Gebäuden Prioritäten zu reihen und runterzustreichen. Das kann es aber wirklich nicht sein.

Er ist hier herinnen im Landtag gesessen als der zukünftige Gemeindesprecher, der sagt selbst der Herr Sampl: Gemeinden tun sich schwer mit den Pflichtaufgaben. Das ist eh noch ganz nett formuliert. 42 Gemeinden sind prognostiziert worden, dass sie kein ausgeglichenes Budget zusammenbekommen. Das heißt die machen ein Minus nächstes Jahr. Die sind teilweise gezwungen, dass sie ihr Familiensilber, das sind Grundstücke, das sind Gebäude, das sind Reserven, Rücklagen, Sparbücher auflösen, damit man diesen laufenden Betrieb, z.B. wie Schulsanierungen oder andere Sanierungen, Straßenbau finanzieren. Ja es gibt Förderungen, ich möchte das auch überhaupt nicht schlechtreden, es gibt Förderungen vom Land, es gibt Förderungen vom Bund, aber dieser Förderschlüssel gehört einfach überarbeitet. Wir brauchen mehr Einnahmen und da bitte ich, daher ist auch eine ÖVP-geführte Bundesregierung, zumindest wie es jetzt war, bitte ich die ÖVP mit dem Bund auch zu verhandeln, damit die Gemeinden entlastet werden.

Ich möchte ein bisschen ins Technische einsteigen. Rund 40 %, ich möchte niemanden langweilen, rund 40 % der Gemeindeeinnahmen kommen vom Bund. 12 % wird dadurch durchfinanziert von allen einkommens- und vermögensbezogenen Steuern. Durch die KöSt-Senkung, die angesprochen ist von 25 auf 23 % von ÖVP und GRÜNE, haben wir Mindereinnahmen in den Gemeinden, durchgerechnet in Salzburg, von 13 Mio. Euro. Das heißt Oberturm, der Bürgermeister sitzt da, bekommt dadurch € 60.000,-- weniger im Jahr, Gemeinde Seekirchen um € 138.000,-- und meine eigene Gemeinde bekommt € 80.000,-- weniger im Jahr. Das heißt um das muss ich Sachen leider runterstreichen. Das wünsche ich mir nicht, muss ich aber tun, weil ich dazu gezwungen werde. Sagen wir das Zweifache 80 mal zwei sind € 160.000,--, könnte ich einen schönen Bewegungspark bauen. Auf zehn Jahre aufgerechnet ist das eine schöne Schulsanierung von € 800.000,--.

Es ist der Fantasie überlassen, wo man in Zukunft streichen ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Kollege Egger, die fünf Minuten sind auch für Sie fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger (setzt fort): Ich komme zum Schluss. Danke Frau Präsidentin. Ich komme zum Schlusssatz. Es ist der Fantasie offen, wo man runterstreicht. Es ist aber auch der Fantasie offen, wo man neue Einnahmen lukrieren kann für die Gemeinden, für unsere Schulen für unsere Bürgerinnen und Bürger. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich wiederum ein Bürgermeister, der Kollege Schernthaner für die ÖVP. Auch Du hast fünf Minuten.

Abg. Schernthaner MIM: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Es freut uns ganz besonders, wenn immer jemand auch live hier herkommt zu uns in den Landtag und die Debatten mitverfolgt.

Ein Thema es sind heute die Salzburger Gemeinden und die Finanzen. Ja es stimmt, der Kollege Egger-Kranzinger hat es richtig erkannt, es ist eine enorme Herausforderung. Es ist eine enorme Herausforderung und es ist eine angespannte Lage, die uns 2025 in den Gemeinden bevorsteht. Wir haben enorme Kostensteigerungen im Sozialbereich, in der Kinderbetreuung. Wir haben natürlich immer noch zu knabbern mit den Energiepreisen und natürlich sind die enormen Personalkosten, die ja die letzten Jahre enorm gestiegen sind, auch ein Thema in den Gemeinden.

Ich möchte ein bisschen positiver das Ganze sehen, wie der Kollege Egger-Kranzinger. Erstens einmal glaube ich, dass die Salzburger Gemeinden enorm gut dastehen. Wenn man einen Bundesländervergleich macht, sieht man eigentlich, wenn man durch das Land fährt, wenn man durch die Gemeinden fährt, sieht man eigentlich, welche gute Infrastruktur wir im Bundesland Salzburg vorweisen. Sei es die Gemeindeämter, sei es die Seniorenheime, sei es die Probenräume von den Musikkapellen, sei es die Zeugstätten der Freiwilligen Feuerwehr. Also wir sind überall top ausgestattet, wenn nicht zum Teil fünfsterne-mäßig ausgestattet, wenn ich in der Hotelkategorie bewerten darf. Also das ist wirklich ein Standard, den wir im Bundesland Salzburg haben, den man finden muss in anderen Bundesländern.

Ich möchte auch noch dazusagen, mittlerweile oder derzeit sind sechs Gemeinden, die Ausgleichsgemeinden sind, also sprich die einfachen Einnahmen und Ausgaben, die Ausgaben mit den Einnahmen nicht mehr decken. Ja, das sind Probleme. Das sind oft einmal Probleme, weil es geografisch, die geografische Lage einfach auch bedingt, weil man z.B. in einem Seitental ist, wo man nicht interkommunal eine Kläranlage betreiben kann, wo man z.B. Güterwege hat, wo man Wildbach- und Lawinenverbauungen braucht und da ist es eben so, dass viele Gemeinden dann das aus eigenen Stücken nicht mehr schaffen und da ist Gott sei Dank das Land da, um eben die Ausgleichsgemeinden zu stützen.

Wir haben die letzten Jahre vom Bund enorme Sondermittel bekommen. Die möchte ich kurz einmal erwähnen. 13,7 Mio. Sonderzahlung im Februar 2024 vom Land Salzburg, Finanzkraftstärkung aus dem GAF 1,3 Mio. erhöht, Elementarpädagogik Zukunftsfonds 15,6 Mio. Euro seitens des Bundes, 11 Mio. Euro vom Land Salzburg für Elementarpädagogik. Dann haben wir die KIP-Fördermittel 500 Mio. österreichweit, wir im Bundesland Salzburg haben 30,7 Mio. bekommen und der Finanzierungsanteil des Bundes ist von 50 auf 80 % erhöht worden. Ich kann das jetzt noch unendlich fortführen. Also die letzten Jahre hat der Bund wirklich viel geleistet, was die Gemeinden anbelangt. Natürlich kann man darüber sprechen, ob wir mit den 12,8 % Finanzausgleich zufrieden sind. Vielleicht wäre das ein bisschen besser verhandelbar gewesen. Da war damals der Landeshauptmann Kaiser derjenige, der in der Landeshauptmannkonferenz den Finanzausgleich verhandelt hat.

Ich bin der Meinung wir müssen jetzt, der ressortzuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll, wir müssen jetzt in Richtung Bund Forderungen aufstellen, dass eben die Gemeinden nicht in den Ausgleich schlittern und ich glaube das wird uns auch gut gelingen. Ich glaube wir brauchen generell in den Gemeinden einen Aufgabenabbau, wir brauchen auch, wir müssen auch schauen, dass wir die Bürokratie etwas abbauen, das ist

ganz wichtig, dass wir Ressourcen wieder haben für tatsächliche wichtige Dinge. Dann müssen wir interkommunale Zusammenarbeiten andeuten auf freiwilliger Basis, da gibt es Möglichkeiten im Seniorenheim, was ja auch schon gut funktioniert, in Reinhaltverbänden, in Recyclinghöfen und, und, und. Da haben wir wirklich viel offen.

Ich möchte mich recht herzlich bedanken bei den Bediensteten im Gemeinderessort, die wirklich Großartiges leisten. Ich möchte mich auch recht herzlich bedanken beim ressortzuständigen Regierungsmitglied, weil das Land lässt die Gemeinden sicher nicht alleine. Das war in der Vergangenheit so und das wird in Zukunft so sein und mit Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll ist das auch garantiert. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet für die KPÖ Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Der Antrag der SPÖ zeigt die prekäre Lage der Salzburger Gemeinden. Das muss uns zu denken geben, denn es sind die Gemeinden, die viele Leistungen hier im Bundesland erbringen. Seien es Seniorenwohnheime, Pflegeeinrichtungen, Kinderbetreuungseinrichtungen oder kommunale Dienstleistungen wie Entsorgung und Kanalgebühren. Das sind Leistungen, die unser Zusammenleben erleichtern und den sozialen Austausch ermöglichen in unseren Gemeinden. Diese Leistungen sind aber auch mit Kosten verbunden. Kosten für die Löhne und Gehälter unserer Pflegerinnen und Pfleger. Kosten für Kindergartenpädagoginnen, die die Chancengleichheit unserer Kinder ermöglichen. Kosten für die Erhaltung von Schulgebäuden, Kosten für die Erhaltung von Gemeindestraßen, Kosten für die Entsorgung von Müll und für die Bereitstellung von Kanalisation. Kosten für Sportanlagen. Kosten für öffentlichen Verkehr usw. usf.

Wir alle sind auf diese Leistungen angewiesen als Arbeitnehmerinnen, die Kinderbetreuung brauchen, um der Arbeit überhaupt nachgehen zu können, die Eltern sind, um sich eine qualitativ hochwertige Bildung von den Kindern überhaupt leisten zu können und das ermöglicht wird, als Familien, die professionelle Betreuung von Angehörigen brauchen. Das sind ganz wesentliche Bedingungen, um unser Gemeinwesen gut zu organisieren.

Als KPÖ unterstützen wir die Bemühungen und den Antrag und wir haben auch selbst gestern einen Antrag eingebracht, um die Abschaffung der Landesumlage, das ist eben eine Finanzierung von den Gemeinden hin zum Land, als Entlastung vorzuschlagen und um auch neue Finanzierungsmöglichkeiten aus der Bundesfinanzierungsagentur bereitzustellen, denn die ausreichende und sichere Finanzierung der Gemeinden ist notwendig, um die Dienstleistungen und die bereitgestellten Leistungen überhaupt finanzieren zu können. Da sind Sonderzahlungen zwar hilfreich und sinnvoll, sichern aber nicht die langfristige Finanzierung der Gemeinden.

Was brauchen wir jetzt dazu? Im SPÖ-Antrag wurde ja auch angemerkt, dass es in den Finanzierungen Möglichkeiten gibt, neben der Landesumlage hat es ja eine Senkung der Körperschaftssteuer auf Bundesebene gegeben. Das ist ein Millionengeschenk an Unternehmen, die uns hier in der Finanzierung von Leistungen fehlen. Es würde daher sehr Sinn machen, wenn wir die Senkung auf 23 % der Körperschaftssteuer rückgängig machen und uns diese Millionenbeträge für die Finanzierung der Gemeinden wieder zurückholen. In Österreich haben wir sogar eine niedrigere Körperschaftssteuer als in den USA. Also hier werden Unternehmen besser behandelt als im Land des Kapitalismus.

Die Dringlichkeit des Antrages ergibt sich daraus, dass die Finanzierung der Gemeinden schon seit langem in der Schieflage hängt und wir endlich beginnen müssen, die Umsetzungen in Gang zu bringen, weil alle diese neuen Herangehensweisen brauchen Zeit, denn die Prozesse, um eben die Gemeindefinanzierung auf langfristig sichere Beine zu stellen, sind lang und wir müssen heute damit beginnen. Deswegen unterstützen wir als KPÖ PLUS die Dringlichkeit des Antrages der SPÖ. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Vorweg danke für diesen Antrag. Ja es ist richtig für die Gemeinden herausfordernde Zeiten und manche Gemeinden haben auch Probleme. Richtig ist auch in Ihrem Antrag, dass die Ertragsanteile nicht mehr so sprudeln, wie man es sich erhofft hätte. Ja, Nachwirkungen aus Corona-Maßnahmen, ja eine Inflation, die uns in den letzten Jahren vor große Herausforderungen gestellt hat, und eine Anhebung des Zinsniveaus, was auch notwendig war, und ja auch Russland-Sanktionen führen zu wirtschaftlichen Problemen, die jetzt auch bei den Gemeinden angekommen sind.

Richtig ist auch Ihr Zitat, dass im Zuge der Verhandlungen zum Salzburger Sozialunterstützungsgesetz es auch eine Stellungnahme gibt, wo die Auslösung des Konsultationsmechanismus angedacht wird. Die Dringlichkeit liegt auf der Hand und wir sollten darüber auch diskutieren. Meine Vorredner, ja die Auflistung jener wesentlichen Aufgaben, die die Gemeinden für uns alle, für die Bürger wahrnehmen, ja es ist richtig und es sind notwendige Tätigkeiten, die das Herz, das Mark der Bedürfnisse der Bevölkerung treffen und ja es ist von meinen Vorrednern auch richtig das Land Salzburg tut viel, das Land Salzburg hat viel gemacht und wird auch in der Zukunft viel machen für die Gemeinden.

Die Diskussion ist also dringlich und wichtig. Bereits jetzt ein paar Anmerkungen zu ihren Vorschlägen. Jetzt dringliche Verhandlungen aufzunehmen mit der Bundesregierung, grundsätzlich wäre es ja eine gute Idee, aber wir stehen ja eigentlich vor Regierungsverhandlungen auf Bundesebene, egal welche Partei sie treffen wird und wäre es nicht wichtig, in einem neuen Koalitionsabkommen auf Bundesebene das zu verankern, neue Finanzströme, Absicherung der Gemeinden, das gehört eigentlich jetzt auf Bundesebene neu verhandelt, neu geordnet und man kann nur alle aufrufen, egal welche Partei auch immer

diese Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene führen wird, sich dieser Sache anzunehmen, um hier klar in einem Koalitionsübereinkommen festzuschreiben, wie die Gemeinden abgesichert werden, wie Finanzströme neu gelöst werden. Ja, das ist notwendig. Die Klärung steht aber hoffentlich bald an.

Das Zweite, ein bisschen Kraut und Rüben entnehme ich da schon, weil was die Körperschaftssteuer dort verloren hat in genau in diesem Bereich, ist ein bisschen noch dem Wahlkampf geschuldet oder der einen oder anderen linken Faust, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Dann schaust Dir die Bilanzierung an!)

... die hier geballt wird, aber Finanzen als Ganzes ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Fakten!)

... sehen und nicht eine sich herausnehmen und dann vielleicht noch ein bisschen Wahlkampffargumentation hier ins Haus zu ziehen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Schwarz auf Weiß!)

... Hören Sie mir zu. Ich habe Ihnen auch zugehört. Probieren wir es so die Diskussion. Danke.

Also ein Ja zur Neuordnung von Finanzströmen. Ein Ja zur Dringlichkeit und ein Ja dazu, auch die Finanzen für unsere Gemeinden sicherzustellen und diese Verantwortung wahrzunehmen. Ich freue mich schon am Nachmittag auf die Diskussion im Ausschuss. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wie angeführt, werden die inhaltlichen Punkte am Nachmittag ausreichend zur Diskussion gestellt werden. Für die GRÜNEN jetzt bitte zur Dringlichkeit Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen wunderschönen guten Morgen. Geschätzte Regierungsmitglieder! Auch an die Gäste, die Schülerinnen, ein herzliches Willkommen!

Vielleicht vorweg eine kurze Bemerkung, weil ich doch darauf reagieren muss, was der Kollege Schöppl von der FPÖ jetzt gerade gesagt hat. Es ist schon bezeichnend, dass man für die schlechte finanzielle Lage der Gemeinden die Ukraine-Hilfe mitverantwortlich macht und nicht den Angriffskrieg Putins. Also ist interessant immer wieder, von welcher Perspektive man es bei der FPÖ so sieht! (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Aber vielleicht zur Sache an sich. Die Dringlichkeit ist unstrittig, die ist gegeben. Wir haben große finanzielle Probleme auf allen Ebenen, auf Bundesebene, auf Landesebene und in den Gemeinden. Und es ist glaube ich wortreich und ausführlich geschildert worden, was das alles bedeutet und dass da etwas zu tun ist. Da sind wir 100%ig dabei.

Wenn wir uns jetzt den Antrag anschauen, gibt es mehrere Punkte. Zwei und drei betreffen das Land oder eins, zwei und drei, ich glaube das kann man auch unterstützen. Zwei und drei sind Prüfpunkte, ich glaube da spricht nichts dagegen, dass man sich das anschaut, was kann man auf Landesebene tun. Die anderen Punkte vier und fünf betreffen die Bundesebene und da glaube ich ehrlich gesagt auch, dass dort der größere Hebel liegt. Also da gibt es auf Bundesebene einiges zu tun, da bin ich wiederum mit dem Kollegen Schöppl einer Meinung, das wird sich dann eine neue Bundesregierung anschauen müssen und wenn wir vielleicht diesen Schlenker auf die Bundesebene schon machen jetzt nach der Nationalratswahl, möchte ich dort schon auch hinschauen. Es gibt ja jetzt noch ein bisschen Geplänkel, wie es da jetzt weitergehen wird, wer macht Sondierungen und wer verhandelt mit wem und ist der Bundespräsident jetzt in der Ziehung oder nicht. Wird man alles sehen. Ich glaube am Ende ist es so wie meistens. Österreich hat gewählt, die ÖVP bleibt in der Bundesregierung, die Frage ist nur mit wem. Meine persönliche Meinung ist es zeichnet sich ab, dass mit der SPÖ und NEOS passieren wird, also das heißt es wird ein Auftrag auch sein an diese drei Parteien, ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a Gutschi: Zur Sache!)

... sich dieses Thema anzusehen. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur Sache!)

... Zur Sache. Es wird nämlich schwierig, wenn ich mir die Wahlprogramme dann anschau, weil da geht es genau um diese Punkte, der Kollege Egger hat es ja angesprochen, Körperschaftssteuer. Wir haben viele andere steuerliche Entlastungen, die in den Wahlprogrammen stehen. Wenn die jetzt auch noch in das Bundesregierungsprogramm hineinkommen, dann wird es schwierig. Ich glaube die Steuerentlastungen, die die ÖVP vorgesehen hat, sind mit fast 13,514 Mrd. Euro beziffert worden. Also da wird man sich etwas überlegen müssen, weil das grundsätzliche Budgetproblem kommt ja daher, dass die Ausgaben steigen und die Einnahmen nicht im selben Maß mitansteigen, sondern tendenziell sinken. Das ist ja das Grunddilemma, das wir auf allen Ebenen haben und ich glaube das muss man auflösen.

Wenn man will, dass man zusätzliche Leistungen finanziert, dann muss man sich immer überlegen, wo kommt das Geld her? Und ich habe schon mit einigem Bedauern und Bedenken dann viele Forderungen gehört, die immer wieder kommen, das sind so Dauerbrenner, das Sparen im System und der Verwaltung und wir müssen den Förderdschungel lichten. Der Kollege Schernthaner hat es vorher erwähnt. Viele Förderungen, auch auf Bundesebene, sind den Gemeinden zugutegekommen. Wenn die ÖVP jetzt sagt wir müssen den Förderdschungel lichten und da werden wir mehrere Milliarden Euro sparen können, dann wird das auch die Gemeinden treffen. Also da warne ich davor! Da muss man wirklich vorsichtig sein, welche Förderungen man streicht, weil viele Dinge in unserem Land und auch auf Gemeindeebene gibt es nur, weil Bund, Länder und Gemeinden das gemeinsam finanzieren. Das geht nur, wenn alle mit dabei sind und ihren Beitrag leisten. Wenn dann eine Ebene aussteigt, wird es umso schwieriger werden, das zu finanzieren.

Vielleicht am Schluss. Die Frage ist, woher kommt die Kohle? Also woher kommt das Geld, das wir brauchen? Ich glaube da gibt es mehrere Dinge, die sich anbieten würden. Es ist eh schon auch im Antrag drinnen. Man muss sich sicher anschauen im Finanzausgleich und generell, wie kann man Aufgaben und Finanzierungsverantwortungen zusammenführen, weil wir haben schon Konstruktionen, wo das Geld von einer Ebene zur anderen weitergereicht wird. Das ist nicht unbedingt immer effizient. Also da kann man sich schon überlegen wer finanziert und wer ist dann zuständig für die Ausführung.

Wesentlich glaube ich wäre auch, dass man sich auf Bundesebene anschaut, wenn man mehr Geld braucht, dass man klimaschädliche Subventionen abbaut. Das ist mir als GRÜNER besonders wichtig. Da wurde ein Potential von 4,1 bis 5,7 Mrd. Euro festgestellt. Da gibt es eine eigene Studie dazu. Das wäre sinnvoll, dass man da hinschaut, weil wie gesagt die Gemeinden brauchen das Geld und wenn uns Kinderbetreuung wichtig ist, wenn uns die Seniorenwohnhäuser wichtig sind, wenn uns die ganze kommunale Infrastruktur wichtig ist, dann werden wir schauen müssen, dass die Gemeinden dieses Geld bekommen. Ich glaube wir können nicht zuschauen, dass eine Gemeinde nach der anderen diese Ausgaben nicht mehr stemmen kann und diese wichtigen Investitionen dann irgendwann in die Zukunft verschiebt und sagt wir machen es nicht nächstes Jahr, sondern in fünf oder in zehn, weil da baut sich dann ein Investitionsstau auf, der natürlich in Zukunft viele Probleme macht und dann in Zukunft die Kosten halt für uns bedeutet. Deswegen schauen wir bitte hin. Ich glaube mehrere Optionen liegen am Tisch und in diesem Sinne stimmen wir sicher der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen! Keine. Damit ist diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum nächsten Dringlichen Antrag.

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die zukünftige Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg (Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Als Erste zu Wort kommt Frau Klubobfrau Hangöbl für die KPÖ, die antragstellende Fraktion.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen an Salzburgerinnen und Salzburger und vor allem an die Schülerinnen bei uns hier heute im Landtag!

Salzburg hat ein großes Problem, und das sind extrem teure Wohnkosten. In nahezu jeder Sprechstunde, die wir als Landtagsabgeordnete oder auch unsere Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat mit Menschen führen, ist das Thema, an dem alles knackt, wo es dann im Endeffekt schwierig wird, die Wohnkosten, die sie sich nicht mehr leisten können. Erst letzten Donnerstag hatte ich mit zwei Frauen ein Gespräch, die eine Pensionisten, hat immer gearbeitet, sagt sie muss im November ihre Wohnung kündigen, weil sie kann sich diese Wohnung nicht mehr leisten, wenn die Stromkosten noch weiter steigen und wenn die Miete noch einmal erhöht wird. Eine andere Frau, ebenso berufstätig, kann sich auch ihre Wohnung nicht mehr leisten, weil einfach die Mieterhöhungen mit den Erhöhungen vom Lohn nicht statthalten können.

Ein weiteres Problem, das wir haben, und das hören wir immer wieder von den genossenschaftlichen Bauträgern, vor allem ist, dass die Grundstücke in der Stadt Salzburg besonders hier, aber auch natürlich im Umland enorm teuer sind und es ganz, ganz schwierig ist, dass man Grundstücke überhaupt findet, auf denen gebaut werden kann.

Wir kommen jetzt mit einer Lösung daher. Das wird uns ja als Opposition immer vorgeworfen, dass wir nur die Probleme aufzeigen, wir hätten hier heute eine Lösung bereit und sind gespannt, ob die Regierung darauf eingeht.

Das Land Salzburg hat nämlich in der Stadt Salzburg so eine Liegenschaft, die Michael-Pacher-Straße Nummer 36. Es ist ein relativ großes Grundstück, bestens verkehrsangebunden, mitten in einem Wohngebiet und wir haben uns das überschlagsmäßig ausgerechnet. Ungefähr 140 Wohnungen sollten auf diesem Grundstück Platz finden. Im Regierungsübereinkommen ist da ein Bekenntnis zu leistbarem, geförderten Mietwohnbau, wie wir es gehört haben in der Anfragebeantwortung ist jetzt nur mehr von Wohnzwecken die Rede. Die Verkaufsprozesse sind bereits in Vorbereitung und genau in diese Kerbe schlägt unser Antrag. Wir wollen nämlich nicht, dass das Land Salzburg diese Fläche verkauft. Wir hören hier herinnen sehr, sehr oft die Vorteile von Eigentum und genau diese Vorteile könnten auch hier greifen, wenn das Land Salzburg Eigentümerin von diesem Grundstück bleibt.

Die beste Möglichkeit, die es dazu gibt, ist ein Baurecht zu vergeben, und zwar an irgendeinen genossenschaftlichen Wohnbauträger. Dahingehend lautet auch unser Antrag, dass man eben dieses Grundstück nicht veräußert und dass man sofort mit der gemeinnützigen Bauvereinigung über die Einrichtung eines Baurechts und Errichtung von ausschließlich geförderten Mietwohnungen verhandelt. Das ist ganz besonders wichtig, weil leistbarer Wohnraum für alle etwas Anderes bedeutet. Was wir aber aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, was wir aus den Durchrechnungen wissen, ist, dass der geförderte Mietwohnbau immer die günstigste Variante ist, um leistbaren Wohnraum zu erhalten und das auch für künftige Generationen.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Das Land behält das Eigentum, die Wohnungen gehen nach dem Ablauf dieser Baurechtsvereinbarung in das Eigentum des Landes über, die günstigen Wohnungen bleiben bestehen und das Land Salzburg kann darüber verfügen. Genau die Vorteile, die uns bei Eigentum immer von der Landesregierung dargestellt werden. Was auch sehr gut ist, wenn das Land Eigentümerin dieser Fläche ist, sie kann in den Verhandlungen über das Baurecht eben selbst eingreifen und kann schauen, wie schauen die Bedingungen genau aus.

Dringlich ist der Antrag deshalb, weil Hunderte Salzburgerinnen und Salzburger täglich auf der Suche sind nach günstigeren Wohnungen, wollen sich wohnlich verändern, können das aber nicht machen, die finanzielle Lage von vielen Salzburgerinnen und Salzburgern ist angespannt und jede verfügbare Fläche ist für förderbaren Mietwohnbau ganz dringend notwendig. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Maier und dann für die ÖVP auch Kollege Klubobmann Mayer.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Frau Landtagspräsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Werte Abgeordnete hier im Haus und ganz besonders liebe Zuseher hier im Plenum und zu Hause vor den Bildschirmen!

Im vorliegenden Dringlichen Antrag der Salzburger Kommunisten lesen wir die Forderung, das Areal des Amtsgebäudes in der Michael-Pacher-Straße Nummer 36 nach dessen Umsiedelung in das neue Landesdienstleistungszentrum ausschließlich zur Verwendung von sozialem Wohnraum zu nutzen. Eine Forderung, die sich an sich ja ganz vernünftig anhört, nicht verkehrt.

Salzburg hat zweifellos einen händeringenden Bedarf an Wohnraum, der im besten Fall verfügbar ist und darüber hinaus noch leistbar sein soll. Doch so ganz verstehe ich es mit dem Dringlichen Antrag dann trotzdem nicht. Geförderter Wohnraum im Allgemeinen ist wichtig, bezahlbarer Wohnraum für alle gesellschaftlichen Schichten ist sicherzustellen, denn er hilft soziale Ungleichheit zu reduzieren, indem Menschen mit niedrigerem oder mit mittlerem Einkommen Zugang zu sicheren, qualitativ hochwertigen Wohnungen erhalten sollen. Gleichzeitig trägt er aber auch zur Entlastung des Wohnungsmarktes im Allgemeinen bei und bekämpft Wohnungsknappheit. So unterstützt eben dieser geförderte Wohnbau, von dem wir sprechen, eine soziale Durchmischung und stärkt den sozialen Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden. Ich glaube da sind wir soweit alle d'accord, doch geneigte Beobachter der parlamentarischen Arbeit hier im Haus mögen jedoch trotzdem über diesen Dringlichen Antrag etwas verwundert sein.

In der Vorbereitung zu dem heutigen Tag, zu dieser heutigen Wortmeldung habe ich mich ein wenig eingelesen und bin auf einen Beschluss vom 1. Februar 2023 gestoßen, einem Beschluss aus der vorhergegangenen Legislaturperiode, in der noch unter einer anderen Zusammensetzung der Regierung, mit einer anderen Parteienzusammenstellung hier im

Raum, hier im Plenum und konkret handelt es sich dabei um eine Fünf-Parteien-Antrag, einem somit einstimmigen Antrag, wie mit der Liegenschaft in der Michael-Pacher-Straße umgegangen werden soll. Genau darin ist schon zu lesen, dass man, wenn die Absiedelung in das Landesdienstleistungszentrum erfolgt, künftig dort leistbaren, förderbaren Wohnraum sicherstellen will.

Also ohne Ihnen in Ihrer politischen Arbeit zu nahe treten zu wollen, vermute ich, dass hierbei schlicht ein Recherchefehler vorliegen muss seitens der Kommunisten, denn alles andere käme einer politischen Redundanz gleich, ohne einen greifbaren Wert bei einer Umsetzung von einer realen Herausforderung.

Obwohl dieser Beschluss aus dem Jahr 2023 wirklich kein Geheimnis ist und im Landtagsinformationssystem seit über eineinhalb Jahren einsehbar ist, stimmen wir selbstverständlich dieser Dringlichkeit zu und bieten im Laufe des Nachmittags auch gerne eine Einweisung in das Landtagsinformationssystem an und auch eine Einweisung in das aktuelle Regierungsprogramm, worin dieses Vorhaben bereits einzusehen ist. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wunderschönen guten Morgen! Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Schülerinnen! Liebe Schülerinnen Punkt, wenn keine Schüler da sind.

Auch ich tu mir ein bisschen schwer, zur Dringlichkeit zu sprechen, was eigentlich die Aufgabe in diesem Tagesordnungspunkt ist, denn dieser Antrag ist alles andere, wie es der Kollege bereits ausgeführt hat, als dringlich. Ich nehme das aber gerne zum Anlass, was denn wirklich in diesem Zusammenhang dringlich wäre und ich kann mir da auch nicht ersparen, mich wieder einmal ein bisschen entsetzt über die Ahnungslosigkeit der Kommunisten, was Politik betrifft und konkrete Vorgänge betrifft, zu zeigen.

Ich darf noch einmal kurz die Genese der Michal-Pacher-Straße aufzeigen und wie hier die unterschiedlichen Parteien bis hin zum zitierten einstimmigen Beschluss vom 1. Februar 2023 gehandelt haben. Es war die Budgetklausur im Oktober 2021, die über das Landesdienstleistungszentrum verhandelt worden ist. Simon, ich glaube Du kannst Dich auch noch erinnern. Dabei ging es um die Frage was tun wir denn mit der Michael-Pacher-Straße, wenn die frei wird. Wir haben die Budgetklausur damals unterbrochen, ich kann mich noch erinnern, ich wurde beauftragt, mit der Barbara Unterkofler und mit dem damaligen Bürgermeister Harry Preuner zu vereinbaren, dass bei der Michael-Pacher-Straße eine Widmungskategorie förderbarer Wohnbau hinkommt und dass wir ausschließen, dass hier kapitalistisch, von einem kapitalistischen System, dass hier Geld gemacht wird mit dieser Liegenschaft und dass Luxuswohnungen entstehen.

Jetzt darf ich noch einmal erklären, wie das passiert und dazu müsste man sich das vorliegende und noch nicht beschlossene und von Euch verzögerte räumliche Entwicklungskon-

zept der Stadt Salzburg anschauen. Die Michael-Pacher-Straße ist zu 100 % als Umstrukturierungsfläche vorgesehen, und zwar für den Wohnbau. Im REK, das Sie nicht beschließen und das Sie verzögern, ist die Widmungskategorie förderbarer Wohnbau vorgesehen, wie übrigens im gesamten REK, das die Frau Barbara Unterkofler und der Florian Kreibich erarbeitet haben, für jede Neuwidmung in der Stadt Salzburg die Widmungskategorie förderbarer Wohnbau vorgesehen. Sie müssten eigentlich nur einmal das REK beschließen, dann kann man auch wieder etwas machen.

Zur Frage wir können nur dann mitreden, wenn es uns gehört, Art. 118 Abs. 3 B-VG Ziff. 9 zeigt die örtliche Raumplanung liegt bei der Stadt. Die Stadt kann festlegen, was hier passiert. Sie müssen nur Ihre Aufgaben wahrnehmen und dazu würde ich einfach aufsuchen, sich ein bisschen mit den Grundlagen beschäftigen, zur Kenntnis zu nehmen, dass im räumlichen Entwicklungskonzept, das als Widmungskategorie förderbarer Wohnbau vorgesehen ist, dass es einen Fünf-Parteien-Beschluss dazu gibt, dass hier förderbarer Wohnbau errichtet wird, dass es dieses Ansinnen nicht nur seit 21 gibt, nicht nur im Regierungsübereinkommen gibt, nicht nur im Beschluss vom 1. Februar 2023 gibt, sondern dass diesen Beschluss niemand, aber schon absolut niemand in Frage stellt, dass hier förderbarer Wohnbau entstehen soll.

Wir werden der Dringlichkeit dennoch zustimmen, weil vielleicht können wir für ein bisschen Aufklärung sorgen in raumordnungs- und wohnpolitischen Fragen. Ich glaube, dass das nicht unnötig ist. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Kranzinger.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Frau Präsidentin. Zum zweiten Mal ganz kurz. Ich glaube ich kann das in aller Kürze sagen. Ich bin nicht oft mit dem Herrn Mayer einer Meinung, aber was den Wohnbau angeht, da übereinstimmen wir sehr, sehr oft.

Wir haben damals zwei Punkte, um das zu konkretisieren, im Februar 2023 beschlossen. Das war, ich darf das zitieren: Erstens jene Liegenschaft in der Michael-Pacher-Straße, welche durch die Absiedlung ins Landesdienstleistungszentrum frei wird, künftig für leistbaren, förderbaren Wohnbau zu verwenden. Und Punkt zwei: Ein detailliertes Konzept für die bestmögliche Verwertung bzw. künftige Verwendung aller weiteren landeseigenen Liegenschaften, welche künftig frei werden, zu erarbeiten und hierbei prioritär die Verwendung der Liegenschaft für die Errichtung von leistbarem gefördertem Wohnraum anstreben.

Das ist gut, wichtig und richtig, bringt mich aber zu der Frage wie sieht denn dieses Konzept aus, weil ich gehe davon aus, dass die Folgeregierung an diesem Konzept weitergearbeitet hat. Wäre irgendwie ganz schön, wenn das einmal präsentiert wird, vielleicht auch in einem Ausschuss, vielleicht habe ich auch etwas versäumt, aber das wäre natürlich sehr, sehr interessant, weil ein bisschen einen Blick in die Vergangenheit, sprich ich als Bürgermeister, die Investoren kommen relativ schnell und die wollen die Filetstücke haben und ich finde es gut, wichtig und richtig, dass dort geförderter Wohnbau, aber Punkt 1.2 geförderter Mietwohnbau auch im Fokus dort ist, weil alle Expertinnen und Experten aus dem

Wohnbau sagen durch eine höhere Anzahl auf dem Markt befindlicher geförderter Mietwohnungen reguliert sich dadurch auch der Preis, auch der Preis im Eigentum.

Wir wissen und nachtreten ist jetzt nicht mein Stil, dass die vergangene Regierung es nicht geschafft hat, die Wohnbauziele zu erreichen. Das Ziel ist, z.B. AK-Wohnbauexperten sagen das von der Arbeiterkammer, dass wir tausend geförderte Mietwohnungen pro Jahr bauen müssen, um den Markt zu regulieren, das heißt zu dämpfen, was die Wohnpreise angeht. Weil da spreche ich auch als Bürgermeister, jede Woche sitzen Leute da bei mir im Büro in Neumarkt am Wallersee, die eine leistbare Wohnung suchen. Das heißt wir müssen schon ein Gleichgewicht zwischen Bauen und Bodenversiegeln natürlich finden, aber wir müssen genügend Wohnraum zur Verfügung stellen.

Wolfgang Mayer, Du hast absolut recht, wir haben die Werkzeuge, das ist das REK, das räumliche Entwicklungskonzept erstens. Zweitens sind die Bebauungspläne und damit verbunden und ich freue mich schon auf meine erste Entscheidung bei mir zu Hause über die sogenannten Raumordnungsverträge. Und diese, und da sind wir wieder als Gemeinden gefordert, diese Ziele müssen wir irgendwann einmal erreichen. Der Wohnbaulandesrat ist nicht da, wir werden ihn an seinen Taten messen.

Wir finden den Antrag in die richtige Richtung abgestimmt, aber einiges davon ist schon bestehende Beschlusslage. Wir sind natürlich für die Dringlichkeit, weil leistbarer Wohnraum, da kann man nicht dagegen sein, da müssen wir was tun, damit die jungen Menschen nicht gezwungen werden, wegzuziehen in andere Bundesländer. Danke sehr. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube ich kann es in dem Fall relativ kurz machen. Es ist jetzt eh schon einiges gesagt worden. Ich würde auch davon ausgehen, dass die Festlegungen, die noch in der vorigen Regierung getroffen wurden, die im vorigen Landtag beschlossen wurden, auch jetzt noch gelten, dass das entsprechend dieser Beschlusslage umgesetzt wird. Vielleicht wäre in dieser Sache eine nochmalige Anfrage besser gewesen als der Dringlicher Antrag. Es wird Bezug genommen auf eine Anfragebeantwortung, die habe ich mir natürlich auch rausgesucht, die ist tatsächlich ziemlich dürr ausgefallen. Das könnte man auch missverständlich interpretieren, so wie es auch passiert ist, weil da natürlich die Rede von einem Bieterverfahren ist.

Für mich sind da schon auch noch manche Frage offen, der Kollege Egger hat es jetzt eh angesprochen, gibt es dieses Konzept? Natürlich kann man die Frage stellen, ob es nicht besser gewesen wäre, Richtung Baurecht zu denken als an einen Verkauf der Liegenschaft, was ja jetzt laut Anfragebeantwortung passiert ist. Also am 7. Juni hat man sich festgelegt, dass verkauft wird und kein Baurecht vergeben wird und die Frage ist natürlich auch in einem Bieterverfahren welche Kriterien zieht man heran? Also man wird ja einen Bestbieter suchen, da wird vermutlich auch der Preis eine Rolle spielen, da ist für mich schon

auch noch die Frage, wie läuft das dann ab, wie kann man sicherstellen, dass nicht auch da wieder ein gewisser Wettbewerb passiert und der Preis dann sich möglichst weit nach oben bewegt? Das wäre nämlich nicht im Sinne der Sache. Wie gesagt da gibt es schon noch ein paar Fragen, die man klären könnte, aber ich hoffe und würde auch darauf drängen, dass die Beschlusslage, wie wir es hier beschlossen haben im Landtag, nämlich, dass dort leistbarer Wohnraum geschaffen werden soll und das nicht an Investoren verkauft werden soll, die dann Luxuswohnungen dort errichten, dass das so eingehalten wird! Und in diesem Sinne stimmen wir natürlich der Dringlichkeit zu und vielleicht können wir dann im Ausschuss am Nachmittag diese ganzen Fragen noch klären und vielleicht haben wir sogar dieses Mal die Möglichkeit, dass alle am Schluss mit einem guten Gefühl und mit demselben Ziel hinausgehen. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit kommen wir auch für diesen Antrag zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer damit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Auch hier sehe ich Einstimmigkeit, weil keine Gegenstimme erhoben wurde. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum dritten Dringlichen Antrag.

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Natur- und Artenschutz in Salzburg
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Bitte Frau Kollegin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir kommen in die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Für die antragstellende Partei die GRÜNEN kommt Frau Klubobfrau Berthold zum Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Schülerinnen! Heute geht es um ein Thema, das eure Zukunft auch betrifft. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

ÖVP und FPÖ planen heute, das Naturschutzgesetz zu novellieren, das massive Einschnitte in den Naturschutz bringt, eine Aushöhlung des Naturschutzes mit sich bringt und die LUA entmachten soll. Das, was hier geplant ist, ist ein massiver Anschlag auf unsere Zukunft, denn wir sind in einer Zwillingskrise, Klimawandel und Artensterben, das alles bedroht unsere Lebensgrundlagen. In dieser Zeit den Naturschutz zu schwächen und die Landesumweltanwaltschaft als Schutzschild für unsere Wälder, Flüsse und Böden zu entmachten, ist gelinde gesagt nur mehr zynisch.

Kollege Mayer hat mich beim letzten Mal gefragt: Bringst Du dann wieder Deine Schmetterlinge mit? Lieber Wolfgang, das sind nicht meine Schmetterlinge, sondern das sind unsere

Schmetterlinge, unsere Insekten, unsere Pflanzen und Tiere, die unser Überleben sichern.

...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Weil Du gegen die Antheringer Au bist!)

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Die Glocke bitte!)

... Marlene Svazek hat gemeint die 80 % Magerstandorte, die reduziert werden mit diesem Gesetz an geschütztem Lebensraum, das ist eine absurde Zahl. Aber liebe Kollegen und Kolleginnen, das ist keine absurde Zahl. So schaut es aus, wenn Euer Gesetz durchgeht. 80 % der geschützten Lebensräume, der Mager- und Trockenstandorte werden den Schutz verlieren. Ich weiß schon, warum Marlene Svazek uns bei der Anfragebeantwortung, die Studie St. Koloman nicht dazugegeben hat, weil diese Studie aus dem Jahr 2018 sagt ganz genau, dass die Rücknahme des Schutzes 80 % der geschützten Lebensräume vernichtet, reduziert.

Gestern hatten wir Akteneinsicht. Das heißt, wir haben uns ganz genau anschauen können, was denn da drinnen steht. Und das ist die Studie aus St. Koloman. Ganz klar steht hier: Eine Anhebung der Schwellenwerte ist naturschutzfachlich nicht zu begründen. Und weiter. In Bezug auf die Biodiversitätsstrategie Österreichs aus dem Jahr 2020, erstellt unter ÖVP Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter, ist die Anhebung der Schwellenwerte kontraproduktiv. Und weiter die Aussagen der Fachleute der Landesverwaltung. Eine Reduzierung der für die Biodiversitätserhaltung im Grünland essenziellen Trocken- und Magerstandorte um bis zu 70 % würde den grundlegenden Zielen des Biodiversitätsschutzes, in besonderer Weise der Erhaltung von Insekten wie Wildbestäubern zuwiderlaufen.

Das heißt das, was hier vorliegt, die Novelle des Naturschutzgesetzes hat keine wissenschaftliche Begründung, hat keine Begründung der Fachleute des Landes. Das ist eine rein politische Entscheidung die ÖVP und FPÖ zu verantworten haben. Wenn, wie Dr. Widmann, der Experte, den wir beim letzten Mal eingeladen haben, dann sagt, das Insektensterben wird durch ihre Entscheidung gefördert. So schaut es nämlich aus, liebe Kollegen und Kolleginnen der ÖVP. Wenn Marlene Svazek immer spricht von einer Waffengleichheit, die ohnehin nicht gegeben ist, weil die LUA eine zu starke Stimme hätte. Das, was sie jetzt macht, die Entmachtung der LUA und ihr die Stimme zu nehmen, das ist kontraproduktiv. Damit raubt sie der Natur die Stimme und es ist nichts mehr mit einer sogenannten Waffengleichheit, wenn man schon in so einem militärischen Jargon sprechen will.

Marlene Svazek bezeichnet die Wirtschaft, die Landwirtschaft, die Gemeinden als Leidtragende einer starken Landesumweltanwaltschaft. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Schauen wir nach Niederösterreich. Wer leidet unter den Auswirkungen des Klimawandels und die Auswirkungen eines schwachen Naturschutzes, wenn Flüsse und Bäche zu wenig Platz haben. Die Landwirtschaft, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Gegen die Antheringer Au polemisieren!)

... Flächen sind überflutet. Wir haben massive Produktionsausfälle in der Wirtschaft und die Gemeinden, wir haben sie heute schon diskutiert, die Gemeinden müssen massive Infrastrukturkosten tragen, Straßen wieder errichten, Kindergärten wieder sanieren. Das sind die Kosten, die auf uns zukommen, wenn Natur- und Klimaschutz nicht ernstgenommen wird.

Zum Abschluss. Ich glaube es ist nicht im Sinne von Landeshauptmann Haslauer Senior, der 1987 das Landesumweltanwaltschaftsgesetz gemacht hat oder ÖVP Landesrätin Widrich, die 1992 ein gutes Naturschutzgesetz hier erarbeitet hat. Es kann nicht in derer beiden Sinne sein, dass dieses Naturschutzgesetz geschwächt wird, der Naturschutz ausgehöhlt wird und der LUA die Stimme genommen wird. Wir ersuchen um die Zuerkennung der Dringlichkeit. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Hochwimmer.

Abg. Dr. Hochwimmer: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Sehr geehrte Frau Professor! Liebe Schülerinnen!

Am 18. September 2024, also vor zwei Wochen haben wir im Verfassungs- und Verwaltungsausschuss über die Nr. 531 der Beilagen der zweiten Session der 17. Gesetzgebungsperiode debattiert. Ich habe mir die Debatte gestern noch einmal angeschaut. Drei Stunden und 13 Minuten. Diesmal nicht bei einem guten Glas Rotwein, sondern aufgrund meiner Erkältung bei einer guten Tasse Tee. Es war dies die Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 und das Landesumweltanwaltschaftsgesetz geändert werden. Genauer gesagt wurde der Verhandlungsgegenstand, nämlich die Vorlage der Landesregierung gemäß § 45 in Verbindung mit § 26 in Verbindung mit § 56 der Geschäftsordnung des Salzburger Landtags der Vorberatung im Ausschuss unterzogen, die nach der Geschäftsordnung vor der abschließenden Behandlung durch den Landtag zu erfolgen hat. So steht es im Gesetz.

Mit einem mehrstimmigen Beschluss im Ausschuss wurde die Vorlage der Landesregierung schließlich angenommen und dann wurde folgender Antrag gestellt, den ich wörtlich zitiere: „Der Salzburger Landtag wolle beschließen, das in der Nr. 531 der Beilagen der zweiten Session der 17. Gesetzgebungsperiode enthaltene Gesetz wird zum Beschluss erhoben.“ Und der vorliegende Ausschussbericht, das ist die Nr. 15 der Beilagen zum stenografischen Protokoll der inzwischen dritten Session der 17. Gesetzgebungsperiode und der Antrag des Ausschusses die bilden nach 57 der Geschäftsordnung den Gegenstand der Beratung des Landtages. Diese Beratung findet heute am Abend statt, und zwar unter Tagesordnungspunkt 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse, namentlich unter Tagesordnungspunkt 7.1, und zwar unter sinngemäßer Anwendung des § 56 unserer Geschäftsordnung und die GRÜNEN haben zu diesem Tagesordnungspunkt ja bereits einen Debattenbeitrag angemeldet. Und zu guter Letzt, meine Damen und Herren, erfolgt dann durch sämtliche anwesenden Mitglieder des Landtages, wenn keine Vertagung, Rückverweisung oder Zuweisung nach 57 Abs. 3 erfolgt, die Abstimmung über den Antrag des Ausschusses, also über die Annahme

oder Ablehnung des Gesetzes. Nach der Behandlung des Tagesordnungspunktes 7.1 am heutigen Abend im Plenum steht fest, ob die Gesetzesänderung laut Vorlage der Landesregierung erfolgt oder eben nicht und fertig.

Insoweit erschließt sich mir die Sinnhaftigkeit des Antrages der GRÜNEN, wonach der Salzburger Landtag beschließen wolle, der Vorlage der Landesregierung Nr. 531 der Beilagen nicht zuzustimmen, auch nach mehrfacher Lektüre dieses Antrages wirklich nicht und so lässt mich der Antrag zugegebenermaßen etwas ratlos zurück. Der Landtag ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Reden wir bitte über den Inhalt!)

... kann über diesen Antrag, Herr Kollege Heilig-Hofbauer, der Landtag kann über diesen Antrag auf Nichtzustimmung zur Vorlage der Landesregierung, nämlich in Wahrheit gar nicht mehr abstimmen, weil er zum Zeitpunkt, wo über diesen Antrag abzustimmen wäre, über die Vorlage der Landesregierung bereits abgestimmt wurde, (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und zwar unter Punkt 7.1 der Tagesordnung. Das Landesverfassungsgesetz und die Geschäftsordnung des Salzburger Landtages und der darauf basierende parlamentarische Gesetzgebungsprozess, die werden, meine Damen und Herren, mit diesem Antrag geradezu ad absurdum geführt.

Vielleicht können uns die Antragsteller ja am Nachmittag im Ausschuss eine von mir abweichende Rechtsmeinung darstellen. Der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages stimmen wir zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Mitglieder der Landesregierung! Liebe Abgeordnete!

Dieser Antrag und die Dringlichkeit des Antrages und die verfahrenstechnische Auseinandersetzung hat mein Vorredner ohnehin schon auf den Punkt gebracht. Mir geht es jetzt um das Inhaltliche. Nachdem hier auch wieder eine Endzeitstimmung gemacht wird, dass wenn das passiert, dann ist der Naturschutz so weit geschwächt, dass man überhaupt nicht mehr im Land Salzburg sich weiterentwickeln kann. Auslöser der Debatte, Auslöser der Debatte im letzten Ausschuss war es, dass wir ein Verfahrensbeschleunigungsgesetz auf den Weg gebracht haben. Auslöser der Debatte war, dass die Europäische Union uns gesagt hat bitte wir müssen mit unseren energiepolitischen Zielen schneller werden, wir müssen mit erneuerbaren Energieträgern in die Gänge kommen, wir brauchen nicht nur das, um dem Klimaschutz etwas Gutes zu tun, sondern wir brauchen es auch zur Versorgungssicherheit.

Wir reden von Windrädern. Wir reden von Wasserkraft. Wir reden von Photovoltaik. Wir reden von Prioritäten, die wir klar setzen müssen. Wir können nicht nur immer, Beispiel Antheringer Au, wir wollen zwar die Antheringer Au renaturieren, wir wollen aber nicht bezahlen, was der Grundeigentümer dafür verlangt. Da können wir uns jedes Mal im Kreis drehen und können unsere Ziele nicht erreichen. Wenn Schmetterlinge gezeigt werden, um das Thema auch noch einmal auf das Thema Unterschutzstellung von Schutzgebieten und nur

dann, wenn ein rechtlicher Schutz besteht und nur dann, wenn es Schutzgebiete gibt, kann man dort Biodiversität erfahren, kann man dort Schmetterlinge schützen. Das muss ich dem ganz klar entgegenhalten gerade bei dem Thema Magertrockenstandorte, das aus meiner Sicht eigentlich ungeeignet ist, wenn man es tatsächlich weiß, wie es entstanden ist.

Ich bin damals dabei gewesen, wenn wir über das reden, wie die erste Biotopkartierung kundgemacht wurde auf der Seite des Naturschutzes, wie die Vorgaben ganz klar vorgegeben waren auch vom Sachverständigendienst des Landes, dass man im Bereich der Magertrockenstandorte die best of, die besten Gebiete müssen wir kartieren, die besten Gebiete müssen wir natürlich auch vertraglich erhalten und damals war die Regelung einfach so, dass man gesagt hat zuerst kartieren, mit dem Grundeigentümer diskutieren und dann eine Kundmachung zu machen und erst mit der Kundmachung war es dann unter Schutz gestellt und auch gleichzeitig einen Vertrag anzubieten, um sie zu erhalten. Das war die Vorgabe. Es war nicht 51 % und das hätte man gesetzlich verändert, sondern es waren die best of und da waren wir immer bei 75 % und mehr.

Dann hat man eine Revision der Biotopkartierung gemacht. Dann kommt man drauf, wenn man jetzt das Maß bei 51 %, das ist Judikatur, das gebe ich auch zu, jetzt aus anderen Zusammenhängen, nicht wegen der Magertrockenstandorte angewendet wird, mehr Flächen findet, dann frage ich mich, die waren nicht unter Schutz gestellt, sie sind noch da, sie sind sogar mehr geworden und die Basis, warum sie überhaupt noch da sind, ist, weil wir landwirtschaftliche Bewirtschaftung auf diesen Flächen brauchen, weil wir Almwirtschaft brauchen, weil wir sonst, (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) wenn wir alles unter Schutz stellen und fotografieren und jeden Bauern bei irgendetwas in die Richtung der Kriminalität und zerstören unsere Natur rücken, und das aufgehört wird, das haben wir schon lange nicht mehr diskutiert, man hört im Alpenraum auf mit Landwirtschaft. Was passiert mit diesen Flächen? Sie wachsen zu. Man kann sagen na ja das ist natürlich, das ist die Biodiversität, die wir auch diskutieren müssen. Biodiversität heißt es, auch sehr stark in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zu bleiben, auch diese Biotope zu schaffen, die Bewirtschaftung brauchen und es war nicht umsonst, bei der Erhaltung der Magertrockenstandorte auch Vertragsnaturschutz anzubieten, um das gemeinsame Ziel zu erfahren, und das wollte ich heute einmal zum Ausdruck bringen. Das ist mir ganz besonders wichtig.

Zum Thema LUA und Verfahren. Es ist schon so, dass es Naturschutzverfahren nach dem Naturschutzgesetz gibt. Es ist die Frau Dr. Widrich angesprochen worden, eine wirkliche Begleiterin, Wegbereiterin für das Naturschutzgesetz ÖVP. Der Landeshauptmann Haslauer Senior für die LUA. In dieser Zeit hat es keine Parteistellung, keine Parteienverfahren gegeben, die Aarhus bedeutet haben, Bürgerbeteiligung bedeutet, die UVP-Verfahren bedeutet haben, die, und das ist der wesentliche Punkt, es hat damals keine Verfahren, keine Beschwerdemöglichkeit gegeben, um zu einem unabhängigen Richter zu kommen. Wir haben in unserer Landesverwaltung jetzt auch Gerichte auf Landesebene, um die Beschwerdemöglichkeit der LUA, die ja auch dann weiterhin bleibt, um das auch dort dann überprüfen zu lassen. Wir brauchen schnellere Verfahren. Wir können auch nicht sagen macht eine Schulung für bessere Einreichunterlagen. Wenn die Unterlagen schon ein Mehrfaches von

dem kosten, als überhaupt der Wunsch ist, ein Kraftwerk, ein Kleinkraftwerk zu bauen, erneuerbare Energie zu produzieren, dann wird das in sich nicht mehr logisch. Der Mut, sich auf die Naturschutzsachverständigen, auf den Naturschutzbeauftragten, auf die Naturschutzverfahren auch zu konzentrieren und nur die großen Verfahren auch zu begleiten durch LUA, kann man auch so interpretieren, ohne dass der Naturschutz damit zugrunde geht. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Guten Morgen auch von meiner Seite, vor allem auch an die Schülerinnen aus meiner Nachbarschaft, von der Schule St. Josef.

Ich finde es prinzipiell beeindruckend, mit welcher Beharrlichkeit von den GRÜNEN hier an diesem Thema drangeblieben wird. Also ich möchte schon fast sagen beeindruckend. Man könnte viel über diesen Kontext erzählen, das meiste hat der Kollege Hochwimmer eh schon erzählt. Wir haben vor zwei Wochen über drei Stunden dazu diskutiert. Ich habe mir nicht mehr die ganze Debatte angeschaut, aber ich habe mir einen Überblick gegeben, was die Argumente waren. Mir fehlt jetzt schon ein bisschen die Fantasie, was heute an dieser Stelle noch irgendwie Neues an Argumenten ausgetauscht wird.

Ich möchte noch ergänzen zu dem, was der Kollege Hochwimmer gesagt hat, dass wir nächste Woche im Petitionsausschuss auch noch eine Petition aus diesem Themenkreis behandeln vom Naturschutzbund. Wir haben einige Expertinnen letzte Woche gehört, die meines Erachtens, obwohl unterschiedliche Perspektiven da waren, doch eine sehr große Skepsis zu dieser Gesetzesnovelle eingebracht haben und unterm Strich, man soll das gar nicht zu lange hinauszögern, wir werden der Dringlichkeit des Antrages natürlich zustimmen, weil es ein wichtiges Thema bleibt und weil es möglicherweise doch noch eine spannende Debatte heute dann im Ausschuss wird. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Dollinger für die SPÖ.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Zuhörerinnen zu Hause!

Wir haben wieder eine Kurzfassung hier dieser Diskussion, die schon angesprochen wurde und ich würde mir wünschen, dass man das nicht immer alles durcheinanderwirft. Ja es ist wichtig, erneuerbare Energien voranzutreiben. Dafür muss man vielleicht manches in Kauf nehmen, das hat aber gar nichts mit Mager- und Trockenstandorten zu tun, dass man die unbedingt verschlechtern muss. Das hat auch nichts mit Mitwirkungs- und Parteienrechtebeschneidung der LUA zu tun. Es hat auch nichts damit zu tun, dass man den Biotopschutz auf Baulandflächen ausschließt und es hat auch damit nichts zu tun, es fällt aber leider schon auch in die GRÜNE Regierungszeit hinein, dass man 2017 unter Rössler die Biotopkartierungsrevision aussetzte. Bis heute immerhin noch nicht 65 Gemeinden, ich habe gerade

eine Anfragebeantwortung zurückbekommen, 65 Gemeinden noch keiner Revision unterzogen hat, das sind 75 % der Landesfläche, weil diese Gemeinden flächenstark sind und im Pongau, Pinzgau und Lungau liegen.

Es hat auch gar nichts damit zu tun, dass man im Nationalpark Hohe Tauern einem Privaten 150 ha kaufen ließ in der Kernzone, der dort uneingeschränkte Jagdrechte hat. Es ist ja schon so viel gelaufen auf dem Gebiet die letzten Jahre muss man sagen, dass es nicht schlecht ist, wenn man das wieder einmal in Erinnerung ruft und ich finde es wirklich erstaunlich, wie die GRÜNEN hier an diesem Thema dranbleiben, Gott sei Dank ist das jetzt wieder der Fall und eine super Konstruktion, ich habe mich selbst auch ein bisschen gewundert über die Formulierung dieser Forderungen, aber wenn es das bringt, dass wir das wieder hier diskutieren und vielleicht doch beim einen oder anderen zu einem Umdenken kommen, dann hat das ja alles seinen Sinn.

Ich kann mich auch noch sehr, sehr gut erinnern, wie man gesagt hat, man tut ein bisschen Flächen tauschen zwischen Kern- und Außenzone im Nationalpark, weil es gibt da Almen, die können einen Weg nicht ausbauen oder die Hütte nicht nach hinten verlängern usw. Jeder, der da beteiligt war, hat geglaubt es geht um ein paar Quadratmeter und in Summe war es so, es hätten auch Flächen hineinkommen sollen, aber die Bilanz dieses Flächentausches, der damals angedacht war, waren minus 2.200 ha für die Kernzone des Nationalparks und ich würde mir wünschen, dass die, die hier heute die Mehrheit haben, nur ein bisschen einen Funken von Mut aufbringen, wie damals die neu angetretene Landesrätin Daniela Gutschi, die gesagt hat nein, so etwas machen wir nicht. Ich würde mir wünschen, dass wir das heute nicht beschließen und dass wir das nicht weiter betreiben. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir die Wortmeldungen zu der Debatte der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages der GRÜNEN abgeschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe auch hier Einstimmigkeit, das heißt die Debatten werden am Nachmittag im Ausschuss fortgesetzt werden, da die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt wurde.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 29 Anträge. Der Antrag der Abgeordneten Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird, das ist die Nr. 41 der Beilagen, enthält einen Gesetzesvorschlag. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieses Geschäftsstückes verzichtet wird? Ich sehe keine andere Wortmeldung. Danke dafür. Daher kommen wir zur Abstimmung. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind alle Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird (Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.5 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchrl, Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl betreffend die Erhebung der heiligen Erentrudis zur Landespatronin von Salzburg
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchrl)

3.2.6 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Leitner und Schaflechner MSc MBA betreffend leichtere Anerkennung von Zertifikaten und Zeugnissen im Europäischen Bildungsraum
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend betriebliche Vorsorge stärken
(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend Bahnsysteme in Europa stärker zu harmonisieren
(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend Anreize für Vermögensaufbau
(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubobmann Dr. Schöppl)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Dr. Hochwimmer und Rieder betreffend Studienplätze für heimische Studenten
(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend das Verbot der Nutzung von „E-Mopeds“ auf Radwegen
(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Einführung eines einheitlichen digitalen Produktpasses in der EU
(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Ing. Mag. Meisl betreffend das neue Wohnbauförderungsgesetz
(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.15 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Valorisierung von Freibeträgen für Essenszuschüsse
(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer MBA betreffend die Sicherung des freien Seezugangs im Bundesland Salzburg
(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.17 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend der Mangel an Schulleiter:innen

(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.18 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Abänderung des Zahlungsdienstegesetzes (ZaDiG) zur Verhinderung von Phishingfällen

(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.19 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die Einführung einer Gefahrtragungsregel zugunsten von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Fern- und Auswärtsgeschäfts-Gesetz (FAGG)

(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.20 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Ferienbetreuungsangebote im Bundesland Salzburg

(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.21 Antrag der Abg. Thöny MBA und KV Egger-Kranzinger betreffend keine Spekulation mit der Pflege

(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wiedereinführung von Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen

(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Interpellationsrecht bei ausgegliederten Unternehmen

(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Anzahl an jährlich zu errichtenden geförderten Mietwohnungen

(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrags

(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Erhöhung der Verwaltungsstrafen für Zweckentfremdung von Wohnraum

(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Entlastung für Gemeinden und Landesumlage

(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend ein Erhaltungsgebot im Grünland
(Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Entsendung aller Landtagsfraktionen in die Gesundheitsplattform und Zielsteuerungskommission
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Ausbau induktiver Hörsysteme im Land Salzburg
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend freie Seezugänge
(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend den Baumschutz in Gemeinden
(Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 58 Schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Raserstrafen
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

3.3.2. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

3.3.3. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Goldgassen-Gutachten der Ortsbildschutzkommission Hallein
(Nr. 3-ANF der Beilagen)

3.3.4. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Aufarbeitung des Salzburger Pflegeskandals
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

3.3.5. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das geplante Sonnentäl Resort St. Margarethen im Lungau
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

3.3.6. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bericht zur Errichtung einer Sporthalle und Sportstrategie des Landes
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

3.3.7. **Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Pansy BA an die Landesregierung betreffend Nutzung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

3.3.8. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Studien im Bereich Wohnbau und Raumordnung
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

3.3.9. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Pilotprojekt zur Entsiegelung bereits befestigter Flächen
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

3.3.10. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend den Beschluss des Salzburger Landtags zu Antrag Nr. 181 der Beilagen der 5. Session 16. GP
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

3.3.11. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend neue umsetzungsorientierte Gewaltschutzstrategie
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

3.3.12. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Erweiterung des Berghotels XXX
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

3.3.13. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Erhebung der Fahrgastzahlen der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

3.3.14. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Projektförderung an die Universität Salzburg zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der Josef Rehr Schule
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

3.3.15. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

3.3.16. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend „Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulformen“
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

3.3.17. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Bestellungen von Schulleiter:innen
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

3.3.18. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das neue Zugsicherungssystem der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

3.3.19. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines Gewerbebaus im landwirtschaftlichen Grünland in Berndorf
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

3.3.20. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die fortgesetzte illegale Vermietung des XXX in Radstadt
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

3.3.21. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

3.3.22. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend aktuelle Situation zum freien Seezugang im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

3.3.23. **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2024 und 31. Juli 2024
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

3.3.24. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Beschulung vor dem Ukrainekrieg geflüchteter Kinder in Wals-Siezenheim
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

3.3.25. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Fördermaßnahme „Interne Weiterbildung“
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

3.3.27. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Hummer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Herabsetzung des

Schutzes von Mager- und Trockenstandorte
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

3.3.28. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Erhöhung der Bezüge von Politiker:innen im Bundesland Salzburg
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

3.3.29. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

3.3.30. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bericht zum Beschluss des Landtags vom 13. Dezember 2023 betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen, Gratis Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge, kostenlose Öffi-Tickets für Schulbesuche im Landtag, Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

3.3.31. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Revision der Biotopkartierung im Land Salzburg
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

3.3.32. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Masterplan für die Salzach (Salzachplan)
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

3.3.33. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, und Abg. Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

3.3.34. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Arbeitsgespräch Präsidentin des Salzburger Landesgerichts
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

3.3.35. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Sachstand Wohnbauförderungsgesetz neu
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

3.3.36. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Dotierung und Auszahlung Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

3.3.37. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen II
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

3.3.38. **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die weitere Vorgangsweise zur Biotopkartierung
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

3.3.39. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Verwendung der eingenommenen Geldstrafen wegen Verstößen gegen das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

3.3.40. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend gesetzliche Beschränkungen von Mikrohotels
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

3.3.41. **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das 30-Millionen-Loch in der Sanierungsförderung
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

3.3.42. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend das Apartmenthaus XXX in Zell am See
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

3.3.43. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Rohbericht des Landesrechnungshofs zum Ankauf der Antheringer Au
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

3.3.44. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Investorenprojekte vom Wohnbau-Landesrat a.D. XXX
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

3.3.45. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl, BEd, und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Verkauf der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36 und 40
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

3.3.46. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Besuch einer chinesischen Delegation
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

3.3.47. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Investorenprojekte der XXX Bauträger GmbH
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

3.3.48. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Renaturierung der Moore in Salzburg
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

3.3.49. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Lokalbahnhof Anthering
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

3.3.50. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Sanierung der Landesstraße L108 auf den Gaisberg
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

3.3.51. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Vertragsverletzungsverfahren EU INFR 2022/2056 und Antheringer Au
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

3.3.52. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Besucher:innenzentrum in der Antheringer Au
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

3.3.53. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das geplante „XXX“ in Seekirchen und Grünlandkäufe von XXX
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

3.3.54. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Vertragsverletzungsverfahren Europaschutzgebiete
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

3.3.55. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend förderbaren Wohnbau
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

3.3.56. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend K.O.-Tropfen
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

3.3.57. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Abfall in der Antheringer Au
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

3.3.58. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Bedarfsplanung gemäß dem Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

3.3.59. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Finanzierung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

3.3.60. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Delogierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

3.3.61. **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geplante Verschlechterungen in Sanierungsförderung und Nachhaltigkeit in der neuen Wohnbauförderung
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

3.3.62. **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.in Klausner an die Landesregierung betreffend den S-Link
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Außerdem haben der Landesrechnungshof und der Rechnungshof dem Landtag jeweils einen Bericht übermittelt.

Weiters wurde mir am 3. September eine Petition betreffend „Unsere Natur braucht Schutz“ überreicht. Ich habe diese Petition gemäß § 83 Abs. 3 unserer Geschäftsordnung dem Petitionsausschuss bereits direkt zugewiesen.

Außerdem ist ein Schreiben der Staatsanwaltschaft Salzburg eingegangen, in dem um Zustimmung des Landtages zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen einen Abgeordneten unseres Hauses ersucht wird. Ich habe auch dieses Ersuchen gemäß § 71 Abs. 2 GO direkt dem Unvereinbarkeits-, Immunitäts- und Disziplinarausschuss zur Behandlung zugewiesen. Auch dieser Antrag wird heute im Immunitätsausschuss behandelt werden.

3.4.1. **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Förderung der Elektromobilität durch das Land Salzburg“

3.4.2. **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/2) betreffend „Digitales Leistungsspektrum ausgewählter Gemeinden“

Somit haben wir den Einlauf erledigt und ich rufe auf den

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN „Wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen!“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der GRÜNEN Landesrat Dr. Schwaiger in Vertretung der entschuldigten Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - KPÖ PLUS zu Wort kommen. Die zweite Runde erfolgt wieder im Aufruf der Parteien nach Stärke.

Wie immer bei diesem Punkt ersuche ich um Zeitdisziplin, dass auch tatsächlich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen. Ich werde entsprechend die Redezeiten auch einmahnen und einhalten. Sollten weitere Regierungsmitglieder das Wort ergreifen wollen, so wird das der Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Damit kommen die GRÜNEN zu Wort und Frau Klubobfrau Berthold wird die ersten fünf Minuten in der Aktuellen Stunde bestreiten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Noch einmal liebe Schülerinnen und liebe Lehrerinnen von St. Josef! Liebe Kolleginnen des Landtags! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Salzburgerinnen und Salzburger!

Heute geht es darum, wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen sichern und das Thema ist kein Nebenschauplatz, sondern das betrifft uns wirklich ganz, ganz intensiv und warum? Weil die letzten Monate gezeigt haben, dass Hitzewellen und Überschwemmungen immer häufiger, immer stärker werden, die Klimakrise ist für uns alle schon spürbar und gleichzeitig sterben immer mehr Pflanzen und Tiere und ich habe es in meiner ersten Wortmeldung ja schon ein bisschen dargestellt. Wir stecken mitten in der Zwillingskrise drinnen und diese Krisen treffen Menschen mit geringem Einkommen unverhältnismäßig stärker, das heißt die Klimafrage ist auch eine ganz klare soziale Frage. Die gute Nachricht ist aber: es gibt Lösungen. Wir wissen was zu tun ist. Renaturierung ist das Gebot der Stunde. Das heißt wieder mehr Platz für Flüsse und Bäche, Moore gehören wieder vernässt, damit sie CO₂ speichern, geschützte Lebensräume für Schmetterlinge und Bienen, das Thema, das wir heute schon diskutiert haben. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sonderlandtag durch die GRÜNEN!)

... Schluss mit dem Zubetonieren. Schluss mit den Asphaltwüsten. Zubetonieren von Wiesen und Feldern, das raubt uns die Natur. Bäume pflanzen, Asphaltwüsten und Parkplätze entsiegeln, raus aus Öl und Gas rein in die Erneuerbaren. Das alles sind keine Luxusprojekte, das alles sichert unsere Lebensgrundlage.

Und wir GRÜNE haben das Thema ganz bewusst gewählt nach einer Wahl, in der jene Partei stärkste geworden ist, die mit Desinformationen auf Stimmenfang geht, die die berechtigten Sorgen der Menschen als Klimahysterie abtut, die wissenschaftliche Fakten leugnet,

die die Landesumweltanwaltschaft als wichtige Stimme für die Natur zum Verstummen bringen will. Damit handelt die FPÖ gegen unsere Zukunft und ignoriert die Sorgen der Menschen und das ist nicht nur verantwortungslos, das ist zynisch. Und die ÖVP? Sie setzt auf ein weiter so, auf mehr Bodenversiegelung, mehr Zersiedelung, sie tischt den Menschen Märchen auf. Das Märchen von der Wirtschaftsbremse, das Märchen vom Hausverstand, das Märchen von den Enteignungen, das Märchen von der bösen LUA. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Von der erneuerbaren Energie!)

... Unter dem Vorwand von schnelleren Verfahren wird der Naturschutz ausgehebelt und Boden versiegelt. Unter dem Vorwand von Landschaftsschutz gibt es im Lungau noch immer keine Planungen für ein Windrad. Bei der permanenten Anbetung des Hausverstands bleibt so mancher Sachverstand auf der Strecke und das Märchen der ÖVP, reihenweise wird es erzählt, dass der Naturschutz eine Bremse für die Wirtschaft ist, das Gegenteil ist der Fall. Eine intakte Natur sichert unsere Lebensgrundlagen, sichert unseren Wohlstand, unsere Arbeitsplätze, unsere Erholungsräume und unsere Ernährung und das wisst Ihr ganz genau. Wenn mit Desinformation Politik gemacht wird, wenn z.B. von der bösen EU geredet wird, die mit dem EU-Renaturierungsgesetz die Bauern enteignen will, dann ist das, sorry to say, Bullshit, und das wisst Ihr auch.

Beim jüngsten Hochwasser in Niederösterreich, und ich habe es schon angesprochen, sind horrende Schadenssummen entstanden. Viele Menschen wissen nicht mehr, wie sie es schaffen können, wie können sie die finanziellen Belastungen, die sie jetzt haben, stemmen, obwohl Katastrophenfonds, Bund, Land, EU unterstützen, aber diese Katastrophen werden mehr. Es gibt Lösungen dazu. Es gibt gute Maßnahmen, aber die müssen wir ergreifen und denkt jetzt Schwarz-Blau daran, der Natur mehr Raum zu geben? Mitnichten. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Antheringer Au! Erneuerbare Energie! Ihr macht einen Sonderlandtag!)

... Es wird weiter das konkrete Bodenschutzziel abgelehnt. Es wird weiter munter umgewidmet, Boden versiegelt und alle bisherigen GRÜNEN Anträge für Entsiegelung und für Bodenschutz wurden abgelehnt. Der jüngste Antrag von uns, wo es um eine Entsiegelungsförderung gegangen ist, damit wieder das Wasser versickern kann, abgelehnt von ÖVP und FPÖ.

Und zur Landwirtschaft, die leidet ja ganz massiv unter Klima- und Naturschutz, wird gesagt, aber genau da werden die Landwirte im Stich gelassen, weil das Gegenteil ist der Fall und ich zitiere, und das ist keine Aussage eines Klimahysterikers, sondern da steht: Die Welt brennt durch den Klimawandel auch in Österreich. Das sind die Worte der österreichischen Hagelversicherung. Sie weiß wovon sie spricht. Am 3. September 2024 aktuell beträgt der Gesamtschaden in der Landwirtschaft in Österreich 250 Mio. Euro aufgrund der Dürre, Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmungen. Das waren die Aussagen der Hagelversicherung am 3. September lange vor dem Hochwasser in Niederösterreich.

Was braucht es also jetzt? Ernsthafte Naturschutzpolitik ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Kollegin, ich habe zuerst um Zeitdisziplin ersucht. Bitte auch einzuhalten. Die fünf Minuten sind einfach aus, die sind nicht länger.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA (setzt fort): ... es braucht ernsthafte Naturschutzpolitik, die der Natur nicht den kurzfristigen Profit opfert. Es braucht eine mutige Klimaschutzpolitik und wir GRÜNE werden daran festhalten. Wir lassen die Menschen nicht im Stich. Wir hören die Sorgen der Menschen. Wir vertrauen wissenschaftlichen Daten und Fakten und wir kämpfen weiter für den Schutz der Natur und für eine starke Landesumweltanwaltschaft. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die 30 Sekunden Überzug wird dem Zweitredner abgezogen werden, weil entweder wir haben Regeln, an die sich bitte alle zu halten haben oder nicht. Es gibt keine wichtigere Wortmeldung als die nächste. Für die Landesregierung Herr Landesrat Schwaiger. Du hast jetzt zehn Minuten. Bitte! Ich werde nach acht Minuten erinnern.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Ich darf einen Teil heute vertreten von der Kollegin Svazek, die heute in Wien ist.

Frau Kollegin Berthold, ich teile vieles von dem, vor allem die Überschriften. Aber man muss die Dinge fertigen und nicht nur andeuten. Das ist der große Unterschied. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Wenn wir von einer Klima-, Naturschutz-, Umweltkrise reden, so ist überall etwas dabei. Was uns beide unterscheidet, ist, dass ich das fächerübergreifend betrachte und hier jedes Kapitel für sich. Das wäre so, weil die Schülerinnen und Schüler da sind, wenn sie eine Thematik nur in einem Fach behandeln würden und seit Jahrzehnten gibt es so etwas wie einen fächerübergreifenden Unterricht, um das wirklich so richtig ins Blut zu bringen von dem, was man als bildungspolitische Ziele eigentlich ausrichten sollte.

Wenn ich gehört habe, dass 80 % der Natur in Europa in einem schlechten Zustand ist, ich kenne Gebiete, die in keinem guten Zustand sind und wenn auch diese Zahl in Salzburg gelten würde, dann wüsste ich nicht, wo die 20 % wirklich guten sind. Ich kenne diese Deklaration und diese Definition nicht. Ich kann nur sagen wir sind anders hier in Salzburg. Wir haben 57 % der bewirtschafteten Fläche in Bio mit strengsten Auflagen, die all das betreffen. In Österreich sind es 27 und in der Europäischen Union sind es zehn. Und da sieht man, dass wir auch Abhängigkeiten haben, weil wir diese Produkte auch verkaufen müssen, wenn wir 57 % der Fläche und ungefähr die Hälfte der Milch in dieser Qualität haben, aber nur 10 % unserer Konsumenten daran sich orientieren und diese auch kaufen, sehen wir, dass wir verdammt abhängig sind vom Ausland, wenn es im Inland bei weitem nicht diesen Absatz findet.

Ich werde jetzt die letzten acht Minuten in drei Kapitel, weil das ist so wirklich etwas viel auf einmal. Kurzer Rückblick auf die gemeinsame Zeit. Wir haben ja viel gemacht. Ein Lan-

desentwicklungsprogramm, wo ein Bundesland mich vor kurzem kontaktiert hätte, sie hätten ein ähnliches gerne gemacht, aber sie können sich gegenüber dem Gemeindeverband und den Gemeinden nicht durchringen, das bringen sie nicht zusammen. Wir haben es zusammengebracht und da sind wir beim Bodenfraß und wenn wir auch wissen, wieviel in Salzburg verbaut wird mit diesen 1.000 m², so hätten wir, wenn man das auf Österreich hochrechnet, nicht 11 ha am Tag, sondern 2,5. Das sind nicht meine Daten, sondern jene des Umweltbundesamtes.

Eine Raumordnungsänderung, die wir grundlegend gemacht haben, weil Wind keine REK-Änderung. Alle, die in der Gemeinde zu tun haben, wissen was eine REK-Änderung an Vorlaufzeit und Diskussion hat, haben wir nicht mehr, aber nicht so, wie ihre Ministerin Gewessler, dass die Gemeinden nichts mehr mitzureden hätten, sondern die Gemeinden entscheiden, ob sie Windkraft wollen oder nicht. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Die Gemeinden entscheiden, weil wenn es zu einer Bürgerbefragung kommt, dann entscheiden die Bürger in den Gemeinden und nicht Wien, und das ist mir ganz besonders wichtig gewesen (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und wir haben eines in Flachau, das bereits eingereicht ist und jetzt noch nachjustiert wird auf einige Fragen und auch Antworten. Wir haben bei PV und Solar wahnsinnig viel gemacht. Wir haben die Kennzeichnung bei PV-Flächen, keine Umwidmung mehr, eine zweite Schicht legen wir über Grünland. Die Gemeinde kennzeichnet und wenn die Zeit vorbei ist nach 30 Jahren wird das weggeräumt und die Kategorie ist wieder Grünland und kann nicht als Bauland, weil ja bereits bebaut, verwendet werden.

Wir haben keine Begrenzung von PV-Flächen im Bauland, keine Begrenzung. Wir haben keine Begrenzung bei vorbelasteten Flächen wie Sportflächen, wie jetzt gerade am Salzburgring eine große Anlage hinkommt. Wir haben keine auf Immissionsschutzstreifen entlang der Bahn, entlang der großen übergeordneten Straßennetze. Das alles haben wir nicht, auch nicht auf Lagerplätze und dergleichen. Aber wir haben hochwertige landwirtschaftliche Flächen ausgeschlossen mit einer ganz kleinen Ausnahme, wenn es dann für eine Hühnerhaltung, die man überwiegendst noch landwirtschaftlich als sogenannte Agri-PV-Anlage verwendet wird.

Im Baurecht haben wir die Bewilligungsfreistellung von PV-Anlagen. Wir haben ein neues Grundverkehrsgesetz, wo die Umspannungswerke ausgenommen sind, das heißt nicht dem Regime unterliegen. Wir haben ein Elektrizitätsgesetz des Landes, wo die bewilligungsfreigestellt werden. Mehr kann man nicht mehr tun und trotzdem haben wir eine Raumordnung, weil wir wenige große Freiflächenanlagen brauchen und auch wollen und nicht ein Fleckerlwerk im ganzen Land, wo immer wieder irgendwelche schwarze Flächen so wie Röteln irgendwo im Land sind.

Zur Jetztzeit. Wir haben etwas erreicht in diesem Land, wo wir besser sind als Österreich. Wir brauchen wesentlich weniger Energie. Wenn ich vergleiche zu 2019, wo die Wirtschaft florierte und jedes Jahr eigentlich eine Steigerung von Strom und Gas und Öl da war, so sehen wir, dass wir insgesamt vor fünf Jahren um 5 % mehr Strom gebraucht haben, obwohl die Wärmepumpen dazugekommen sind in einer großen Anzahl, obwohl ein gar nicht so

kleiner Teil Elektromobilität, die elektrische Energie braucht, wir haben 5 % weniger und die Einsparung ist insbesondere in Gewerbebetrieben und bei Privatkunden, aber auch bei größeren Betrieben. Wir haben eine Photovoltaikleistung hingelegt und die ist unvorstellbar. Wir haben im Jahr 2024 die installierte Leistung von Photovoltaik in einem Ausmaß ohne Großanlagen, weil die sind jetzt teuer gekommen, eine installierte Leistung von zehn Salzkraftwerken. Wenn man dann die Stunden hochrechnet, dass man dann die Arbeit ausrechnen kann, so hat ein Wasserkraftwerk ungefähr fünfmal so viel wirksame Stunden wie Photovoltaik, so sind es auch zwei. Manche sagen das brauchen wir eh nicht im Sommer. Ich kann nur sagen wir werden es mehr und mehr brauchen, weil Kühlen ist viel intensiver im Energieverbrauch wie z.B. Heizen, dreimal so viel Energie und wenn es heiß ist und wenn die Photovoltaik funktioniert, wird in Zukunft auch wesentlich mehr gekühlt werden. Das heißt in Summe auch bei Gas ein Minus von 12 % und da sind wir genau bei diesen fossilen Dingen, die uns diese CO₂-Bilanz so negativ beeinflussen und wir haben seit 2005 20 % CO₂ eingespart. Das geht nur, weil wir selber Strom erzeugen, damit Gas und Öl substituieren und die CO₂-Bilanz sich verbessert. Ich kann nur sagen 12 % weniger Gas, das ist nicht wenig und die Reise geht weiter.

Der Wendepunkt ist geschafft. Wenn wir immer mehr brauchen und hintennach immer etwas mehr dazugeben, wird dieses Delta immer größer und irgendwann verliert man den Mut, weil man die Reise sozusagen nie beenden kann, weil uns das Ziel davonläuft. Nein das ist nicht der Fall, es läuft nicht davon. Wir haben gerade 1,1 Mio. jetzt freigegeben, die jetzt investiert werden in der Landesberufsschule in Obertrum für Photovoltaik. Wir wollen die Photovoltaikspeicherung fördern ab kommendem Jahr, weil die Speicherung für die Wirtschaftlichkeit des jeweiligen Haushaltes ganz entscheidend ist, weil wir die Verfügbarkeit verdoppeln und sie endgültig wirtschaftlich wird. Wir haben ein Öl-Kesseleinbauverbot, jetzt habe ich wieder einige E-Mails bekommen, das löst enorme Kritik aus als einziges Bundesland, aber wenn wir jetzt in Öl investieren, dann investieren wir in eine auslaufende Technik und nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit, das will ich in diesem Land nicht.

In Summe, und die Zeit ist bald vorbei, haben wir 80 % der Energie bereits etwas mehr, die wir selber herstellen können und die Zukunft ist nicht nur in diesem Land, sondern generell elektrisch. Man sieht es bei den Heizungen, bei der Mobilität, das ist die edelste Form und genau die können wir in diesem Land, so wie in jedem anderen Land, selbst erzeugen. Wäre die Zukunft Öl oder Gas, wir wären völlig auf dem falschen Fuß. Das ist es Gott sei Dank nicht und wir bemühen uns gemeinsam in dieser Regierung und wenn wir von Naturschutz und allem Möglichen die Rede gewesen ist, durch dieses Beschleunigungsgesetz wird sich die Situation des Naturschutzes überhaupt nicht negativ beeinflusst fühlen. Schauen wir die Bilanz danach an und wir haben jetzt viele Projekte, die nicht gekommen sind. Wir haben Betreiber auf eine Reise geschickt, deren Ziel sie in der Zeitachse nicht gekannt haben und jetzt kennen wir das Ziel und jetzt investieren sie und das ist wichtig, dass diejenigen, die etwas tun wollen, und das sind immer mehr, weil es volkswirtschaftlich klug ist und die Reise ist die Richtige. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir setzen unsere Rednerliste fort und für die ÖVP Kollegin Leitner. Fünf Minuten.

Abg. Leitner: Liebe Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Schülerinnen und Lehrer! Liebe Damen und Herren zu Hause via Livestream!

Ich möchte Sie heute ganz zu Beginn einladen, einen Blick aus dem Fenster zu werfen. Nicht jetzt hier einen Blick aus dem Fenster, sondern einfach einmal zu schauen, welche Landschaft haben wir eigentlich, wie sieht es bei uns aus. Wir haben weite Felder, saftige Wiesen, dichte Wälder und hier komme ich schon zu meiner zweiten Frage. Was können wir von dem, was wir hier sehen, essen? Ja, Sie haben richtig gehört. Ich frage jetzt: Was können wir davon essen? Die Antwort lautet nichts. Wir können nichts davon essen. Alles, was da draußen wächst, Grünland sozusagen, ist nicht essbare Biomasse.

Diese Landschaft, die wir hier in Salzburg genießen, ist nicht nur Fundament unserer Natur, nein, sie ist auch Basis unserer Landwirtschaft. Durch die Verfütterung dieses Grünlandes werden zusätzliche Lebensmittel erzeugt. Durch die Pflanzenproduktion wird der Kreislauf gefördert und sozusagen unsere Natur ist also nicht nur Lebensgrundlage, sondern wir werden auch dadurch täglich mit nährstoffreichen Lebensmitteln versorgt. Jetzt komme ich zu meiner dritten Frage: Was wäre, wenn diese Landschaft als solche nicht mehr existieren würde? Es gibt Bäuerinnen und Bauern, die sagen ich mag nicht mehr, wie tun wir jetzt weiter. Wenn die Arbeit nicht mehr wertgeschätzt wird, wenn wir an Bürokratie erstickten und wir vor lauter Auflagen nicht mehr weiterwissen, dann wollen wir aufhören. Was würde passieren? Die Antwort ist erschreckend und der Kollege Wallner hat es schon gesagt. Es würde alles zuwachsen, aber noch mehr wir könnten nichts essen, wir hätten nichts zu essen. Die nachhaltige Landwirtschaft wäre ohne Lebensmittelproduktion ernsthaft bedroht. Die Landwirtschaft leistet also enorm viel für unser Klima und unsere Natur und lassen Sie mich jetzt einige Beispiele dadurch verdeutlichen.

Es geht um den Erhalt der Biodiversität durch den Anbau vielfältiger Pflanzenarten, durch die standortgerechte Kreislaufwirtschaft und die Schaffung von Lebensräumen für zahlreiche Tierarten. Durch Blühstreifen, Hecken, Feldraine trägt die Landwirtschaft sehr stark zur Erhaltung der Biodiversität bei. Weiters ist die Kohlenstoffspeicherung zu erwähnen. Es wird immer gesprochen, was die Landwirtschaft verursacht. Landwirtschaftliche Flächen spielen eine bedeutende Rolle für die Bindung von Kohlendioxid. Dauergrünland in Österreich kann jährlich etwa zwei bis drei Tonnen CO₂ pro Hektar binden. Wälder, die oft in landwirtschaftlichen Betrieben integriert sind, binden noch mehr, durchschnittlich etwa zehn bis 30 Tonnen CO₂ pro Hektar und Jahr. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase in der Atmosphäre. Durch schonende Bodenbearbeitungsmethoden und den Einsatz von Zwischenfrüchten wird der Boden von Erosion geschützt und die Struktur verbessert. Die Maßnahmen dafür tragen zu einer langfristigen Fruchtbarkeit bei und sichern die Ertragsfähigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Wir haben es schon gehört. 57 % unserer landwirtschaftlichen Flächen werden biologisch bewirtschaftet und ich kann Ihnen sagen ein großer Teil unserer Landwirte verzichtet auch ohne Biostatus auf chemische Düngemittel und setzen stattdessen auf natürliche Dünger und Fruchtfolgen. Der Bauer kennt sich schon aus. Er weiß, wo er was anbaut. Er weiß, warum wo Grünland ist und warum es wo Acker gibt. Klima und Natur ist also lebensnotwendig auch für die Landwirtschaft. Landwirte arbeiten nicht nur mit der Natur, sondern sie leben auch von ihr und schützen sie. Wir sehen das bei Extremwetterereignissen wie Dürre und Starkregen, die die Ernten und die Existenzgrundlagen gefährden. Deshalb ist es für Bauern selbstverständlich, dass sie sich um Maßnahmen für Klimaschutz und Naturschutz freiwillig einsetzen und diese ergreifen.

Die Landwirtschaft ist das Herzstück unserer Gesellschaft. Sie sichert unsere Lebensmittelversorgung, schützt unser Klima und erhält die natürliche Vielfalt unserer Landschaften. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Landwirtschaft auch in Zukunft diese wichtige Rolle erfüllen kann. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ bitte Herr Kollege Költringer.

Abg. Költringer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ein herzliches Grüß Gott an die Zuseher hier im Saal und an den Bildschirmen!

Wie Klimaschutz und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen und wie die Landwirtschaft dazu beitragen kann und beiträgt, müsste eigentlich diese Aktuelle Stunde heißen und hier ist ja oft der Knackpunkt. Wir haben ein Problem, dass oft ein übergestülpter Klimaschutz und Naturschutz die Bauern oft verärgert und wütend macht und genau das sollte nicht passieren. Hier sollte auf Augenhöhe diskutiert werden, um hier mehr für den Natur- und Klimaschutz zu erreichen. Oft passiert leider genau das Gegenteil.

Wir als Landwirte, wir als Bauern wir haben hier einen großen Hebel in der Hand. Allein unsere Wälder machen 52 % der Landesfläche aus. 370.000 ha Wald ist in Salzburg und davon sogar ein Drittel Schutzwald. Unsere landwirtschaftliche Fläche besteht aus 97 % Grünland und nur 3 % Ackerland und dieses Grünland, wie wir schon gehört haben, speichert sehr viel CO₂. Dann auch noch das Thema Biodiversität auf unseren Almen. 25 % der gesamten Landesfläche sind Almen und hier ist die Biodiversität auf jeden Fall mit unserer Politik gesichert und ein bisschen besser. Leider haben wir oft Probleme gehabt mit dem Naturschutz, siehe Biotopkartierung, die meistens oder oftmals auch ohne Bauern vollzogen worden ist. Dann das große Thema Renaturierung, das von der EU abgestimmt wurde, wo die Bauern massive Ängste haben. Hier weiß man nicht genau, was kommt auf uns zu, wie viele Prozent müssen renaturiert werden, können diese Flächen von den Bauern noch gemäht werden, können hier noch Tiere weiden usw.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass so eine Politik über die Bauern drüber sehr förderlich ist. Salzburg hat nämlich sehr, sehr viele Flächen, die vor Jahrzehnten drainagiert und entwässert wurden und somit bewirtschaftet worden sind und auch für Lebensmittel sorgen.

Da stellen sich dann einige Fragen. Wer bezahlt den Entgang der Einnahmen und den Futterverlust? Wie läuft das dann in den Wäldern ab? Werden diese Gräben, die dort geschlossen wurden oder begradigt wurden, wieder aufgemacht? Was läuft dann mit den Forststraßen, mit den Holzlagerplätzen? Niemand weiß noch genau, wie man mit diesen Forderungen erreicht, die Ernährungssouveränität zu sichern und die Bewirtschaftung der Bauern nicht zu beeinträchtigen. Diese Ängste müssen ernst genommen werden.

Wir Bauern stehen 100 % hinter dem Vertragsnaturschutz, denn hier wird ermöglicht, dass sich die Bauern freiwillig zu diesen Maßnahmen einjährig oder mehrjährig entscheiden. Mit dem Vertragsnaturschutz haben wir seit 2023 erreicht, dass sich 32 % mehr Bauern für freiwillige Maßnahmen entscheiden. Derzeit sind um die 50.000 ha im Vertragsnaturschutz. Über 2.000 Landwirte haben sich entschieden, hier freiwillig einzusteigen. Wie schon öfter erwähnt, hier muss auf Augenhöhe geredet werden, denn die Bauern sind die Grundbesitzer, die Bauern zahlen die Grundsteuern und sie müssen auch von ihren Flächen leben können. Sich hier freiwillig zu entscheiden, ertragsmindernde Maßnahmen anzunehmen, muss honoriert werden.

Ich möchte hier einige Dinge hervorheben im Vertragsnaturschutz, z.B. beim Öpul-Programm, das Spezialmaßnahmen bei Grünland, Acker-, Tier- oder Naturschutzmaßnahmen beinhaltet. Hier einige Beispiele dazu. Die umweltgerechte biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung, die ökologische Wirtschaftsweise, Silageverzicht, Agroforststreifen, Bewirtschaftung von Bergmähdern, die bodennahe Gülleausbringung, die sehr gut gefördert wird mit bis zu € 1,4 pro Kubikmeter, Begrünung von Ackerflächen, Erosionsschutz durch andere Bodenbearbeitung, Direktsaat und Mulchsaat usw. Einsatz von Nützlingen, Insekten, Pestizidverzicht, Almwirtschaftsförderung, vorbeugender Grundwasserschutz. Dann möchte ich auch noch auf die Naturschutzförderung des Landes Salzburg verweisen mit einigen Beispielen, die jetzt schon zu fördern sind. Weideverzicht auf vernässten Böden, Förderung von Waldweiden, Biodiversitätsförderung, Ertragsgrünland, Anlage von Streuwiesen und Obstbaumreihen, von Hecken, Förderung von Blumenwiesen, Förderung der Waldbiodiversität usw.

Man sieht, dass das Programm sehr gut ausgebaut ist und vorbildlich ist. Salzburg steht hier wirklich gut da und der Weg des Vertragsnaturschutzes ist der richtige. Der richtige für die Natur, der richtige für die Bürger und der richtige für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft und für die Ernährungssouveränität. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Schülerinnen und Schüler, die heute da anwesend sind!

Ja Klima- und Naturschutz sind wichtige Eckpfeiler, ja fast zu sagen Basis unserer Lebensgrundlage. Die Auswirkungen spüren wir jeden Tag hautnah. Die Sommer werden immer

heißer, extreme Hitzewellen plagen uns und werden immer mehr. Ganz, ganz viele Menschen haben unter den enormen Auswirkungen der Starkregenereignisse in der letzten Zeit, wie Überflutungen und Vermurungen sehr stark zu leiden gehabt und waren betroffen. Ja, die Klimakrise ist schon längst vor unserer Haustüre angekommen. Wenn wir jetzt nicht eingreifen und endlich Maßnahmen gegen die Erderhitzung ergreifen, dann werden wir bald vor einem Point of no Return stehen.

Ja Österreich muss seinen Beitrag leisten, um bis 2040 klimaneutral zu werden, aber auch in Salzburg muss viel mehr geschehen, da haben wir noch einen großen Aufholbedarf, was Klimaschutz betrifft. Unsere Umwelt ist unbestritten unsere Lebensversicherung, aber nicht nur unsere eigene Lebensversicherung, sondern die Lebensversicherung unserer Kinder, unser Enkelgenerationen und nachfolgenden Generationenleben. Wir brauchen eine intakte Natur, das ist ganz unbestritten. Wir brauchen saubere Luft zum Atmen. Wir brauchen klares Wasser und wir brauchen einfach saubere und gesunde Böden. Der Schutz von unserer Natur ist aber für mich selber nicht nur eine rein ökologische Frage, sie ist für mich zutiefst menschlich. Warum? Sie betrifft die Gesundheit von jedem einzelnen von uns, wenn man auch bedenkt gerade Menschen mit geringem Einkommen haben ganz, ganz stark zu leiden, viele können sich auch in unserem Bundesland Wohnungen nur in jenen Wohngebieten leisten, wo leider schlechtere Luftqualität herrscht, wo höherer Lärmpegel vorhanden ist und da braucht es neben einer ambitionierten Umweltpolitik auch eine ambitionierte Sozialpolitik.

Klimaschutz heißt aber noch eine massive und für Klimaschutz braucht es eine massive Reduzierung der CO₂-Emissionen. Wir wissen es spielt dabei der Verkehrssektor eine ganz eine notwendige, eine wichtige Rolle. Warum? Der Verkehr ist einer der Haupttreiber, der Hauptverursacher von den CO₂- und Treibhausgasemissionen und der höchste Anteil dabei ist ganz einfach der PKW-Verkehr, der Individualverkehr. Da braucht es zukünftig wirklich eine ambitionierte Verkehrspolitik, die eine echte und wirkliche Verkehrswende herbeiführen kann. Es braucht einen massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs und da gibt es in Salzburg noch sehr viel Luft nach oben. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: S-Link!)

... Nein, es braucht kein sündteures milliardenschweres Projekt, kein einziges Projekt, sondern es braucht endlich den Salzburg-Takt. Was meine ich damit? Es braucht auch abseits der Städte, abseits der Ballungsräume einen verstärkten öffentlichen Verkehr. Ihr wisst wir haben jedes Jahr den Jugendlandtag und jedes Jahr wieder aufs Neue, Kollegin Thöny kann es bestätigen, tragen die Jugendlichen wirklich immer wieder aufs Neue dieselbe Forderung in den Landtag hier herein, nämlich es braucht mehr öffentlichen Verkehr, gerade in den ländlichen Regionen und da ist Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll sehr gefordert.

Es braucht aber auch dringend das Vorantreiben des Ausbaus der Pass-Lueg-Bahnstrecke. Es braucht die Elektrifizierung der Pinzgauer Lokalbahn. Es braucht die Elektrifizierung der Murtalbahn und die Modernisierung derselben und es braucht die dringende Ausrollung des Mikro-ÖV-Systems und vieles mehr. Da gibt es zukünftig noch viel Luft nach oben und

braucht es wirklich eine mutige Politik, die das heilsame nicht nur einem einzigen Projekt sucht, sondern in vielen anderen notwendigen Bausteinen in unserem Bundesland Salzburg. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Wir alle haben in den letzten Wochen diese tragischen Bilder von den Hochwassern in Niederösterreich, in der Steiermark usw. gesehen und können es wahrscheinlich alle nur annähernd vorstellen, wie das sein muss, wenn man innerhalb von wenigen Tagen, wenigen Stunden sein gesamtes Hab und Gut verliert und dabei auch noch eigentlich hilflos zusehen muss.

Für uns stellen sich da aber wesentlich grundlegendere Fragen, und zwar wie oft hat man in den letzten Jahren bei Gesetzesinitiativen, bei Verordnungen sich für die Interessen der Wirtschaft und gegen die Interessen von Natur- und Klimaschutz entschieden. Wie oft hat eine Firma einen noch größeren Parkplatz genehmigt bekommen und dafür sind wichtige Flächen verbaut worden, wo Wasser abrinnen kann. Wie oft sind Bauprojekte auf fruchtbaren Ackerböden entstanden und wie oft hat man sehenden Auges Überschwemmungsflächen als Bauland gewidmet. Die große Frage ist hier entscheidet man sich für die Lebensgrundlage von uns allen oder entscheidet man sich für die Profite von wenigen.

Wir haben hier heute schon von Hausverstand gehört, dass Natur- und Klimaschutz immer mit Hausverstand gemacht werden muss und dass man da immer darauf achten muss, dass es auch verträglich ist. Die Frage, die sich mein Hausverstand hier stellt: Wie gescheit ist es, wenn man die Lebensgrundlage von allen Menschen auf dieser Erde zerstört und kann sich ein unendliches Wachstum, wie es der Kapitalismus verlangt, überhaupt ausgehen? Die Antwort von uns als Kommunistinnen und Kommunisten ist natürlich das kann sich niemals ausgehen. Die Ressourcen sind begrenzt und so wird es nicht weitergehen können.

Die Klimafrage ist bei uns aber speziell auch eine soziale Frage, denn Personen mit geringerem Einkommen haben wesentlich weniger CO₂-Ausstöße, bekommen aber die Klimakrise viel deutlicher mit und sind viel deutlicher davon betroffen. Menschen sitzen in heißen Wohnungen, weil sie sich keine andere Wohnung leisten können und weil sie sich auch Beschattungsmaßnahmen, Belüftung, Balkone usw. einfach nicht selbst arrangieren können. Im Winter haben sie hohe Heizkosten, weil die Heizungen eben noch nicht umgestellt sind auf klimafreundliche Alternativen. Sie müssen sparen. Die Wohnungen werden schimmelig und es hat wieder negative Auswirkungen auf sie im gesundheitlichen Bereich. Sie sind auf den öffentlichen Verkehr angewiesen, weil sie sich oftmals kein Auto leisten können. Wenn der Bus nicht fährt, sind sie also nicht mobil.

Staatliche Fördermaßnahmen, wie z.B. in Elektroautos oder in Eigenheimsanierungen greifen bei der untersten Bevölkerungsschicht gar nicht, sie sind davon nicht betroffen, zahlen aber natürlich genauso mit. Für uns bedeutet das ganz klar, dass Klimaschutz nicht sein kann, dass eine breite Masse die Verantwortung bekommt und die Kosten zahlen kann und

wenige profitieren weiterhin im Sinne von Gewinnen von irgendwelchen Unternehmen. Zuerst müssen die Reichen ihren Beitrag leisten und die Politik einen ernsthaften gesetzlichen Rahmen vorgeben, damit Klima- und Naturschutz umgesetzt werden kann.

Für uns gibt es da wesentliche Forderungen. Einen konsequenten Ausbau von öffentlichem Verkehr nicht nur in städtischen Bereichen, sondern auch am Land. Ortskernstärkung, verträgliche Nachverdichtung und Quartiersentwicklung und vor allem, und das ist glaube ich ganz, ganz wichtig, weil das entscheiden wir hier in Salzburg in den nächsten Monaten, Lenkung und Steuerung des Bauwesens, und zwar im Sinne der Wohnbauförderung. Wir können uns entscheiden, wo der Fokus gelegt wird, ob das ökologisches und sozial gerechtes Bauen ist oder ob man wieder Reiche und Vermögende dabei unterstützt, sich noch mehr Eigentum anzuschaffen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen in die zweite Runde. Für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank. Zum Thema wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen können, ist ja schon heute einiges gesagt worden, aber mir es immer besonders wichtig, zum Ausdruck zu bringen, wenn wir in die Zukunft blicken, wenn es um das Thema Klimaschutz geht, wenn es um das Thema Naturschutz geht, geht es um die Menschen, die Menschen, die in unserer Landschaft leben, die in Salzburg leben, die in den Dörfern leben. Die müssen wir mitnehmen und es muss eine Win-Win-Situation entstehen. Es ist jetzt schon angesprochen worden, einer der wesentlichen Punkte ist natürlich die Mobilität. Einer der wesentlichen Punkte ist das Thema Verkehr und einer der wesentlichen Punkte ist es, dass man in die öffentlichen Verkehrsmittel investiert und da danke schön, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll, über die wegweisenden Änderungen, die hier schon passiert sind. Dieses 365-Euro-Ticket, das Edelweißticket, diese Frei-Tage, wo man wirklich öffentlichen Verkehr auch benutzen kann.

Wir in unserer Region, ich komme aus Obertrum, aus dem mittleren Flachgau, wir haben immer gefordert es muss uns gelingen, dass der öffentliche Verkehr eine bessere Qualität bietet wie der Individualverkehr. Es muss uns gelingen, dass man im fahrenden Bus oder im fahrenden Zug an den stauenden Autos vorbeifährt und erst dann haben wir es geschafft, dass diese Instrumente auch angenommen werden. Da sind wir auf einem außergewöhnlich sehr guten Weg. Wir haben plötzlich die Möglichkeit, die Querung der Stadt zu diskutieren. Wir haben eine Finanzierung für den S-Link, der natürlich ein Teil der Querung der Stadt, wir wissen, dass wir die Obusse, die wir aneinanderreihen müssen, um eine S-Link-Garnitur zu ersetzen, ja nicht einmal aneinanderreihen können, da kann man eh schon zu Fuß gehen. Ich glaube es sind 15 Obus-Garnituren, die man in eine S-Link-Garnitur hineinbringt an Personen natürlich. Wir wissen, dass es alternativlos ist und wir wissen, dass wir noch weitere Streckenteile auch umsetzen müssen, ob es jetzt die Messebahn ist, ob es die Stiegbahn ist, ob es viele anderen Bahnen sind. Wir können nicht auf der einen Seite es fordern und wenn es dann ein Geld kostet, dann machen wir es dann doch nicht oder wenn es dann eine Baustelle gibt. Zukunftsweisende Projekte muss man angehen, man muss die Verantwortung übernehmen und als Politiker sich dafür einsetzen. So sehe ich es und nur dann

kann Klimaschutz und Naturschutz auch eine Wirkung erzeugen, dass wir es gemeinsam vorantreiben können.

Wir diskutieren im Bereich der Antheringer Au um eine Auenlandschaft, die einen wesentlichen Beitrag setzen wird, um das Thema Klimaschutz umzusetzen. Wir investieren im Bereich der Flüsse. Der Herr Landesrat Sepp Schwaiger ist heute anwesend. Wir ökologisieren die Flüsse, wir haben hier einen Plan, einen nationalen Gewässerplan, wir sind hier dabei, die Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen und wir grenzen die Bevölkerung an diesen Stellen nicht aus, sondern wir schaffen, z.B. am Saalachspitz eine neue Landschaft, einen neuen Lebensraum, der für das Gewässer, für den Hochwasserschutz, für die Natur da ist und der die Menschen einlädt, dort dabei zu sein. Also ich bin jemand, der es immer befürwortet hat, nicht den Schutzgedanken im Sinne eines Glasnaturschutzes zu sehen, sondern den Schutzgedanken so zu sehen, dass wir alle Menschen wieder abholen, in eine gemeinsame Richtung gehen und das Selbstverständnis kann ich an einem Beispiel erklären.

Ich bin im Naturschutz auch eine Zeitlang beschäftigt gewesen, Berg- und Naturwacht Landesleiter. Mich hat ein Berg- und Naturwächter eingeladen, er hat gesagt ich habe einen geschützten Landschaftsteil, der war in Kuchl, und ich stelle immer die Schutztafel auf und sage das dürft ihr nicht tun, die steht genau da, siehst du es. Ich sage nein sehe ich nichts. Ich sehe es auch nimmer. Immer dann, wenn ich es aufgestellt habe, ist sie eine Nacht später weg. Dann sage ich wer hat das getan. Das weiß ich nicht, aber ich glaube der Bauer war es. Der hat es nie zugegeben der Bauer. Dann habe ich mit dem Bauer geredet und habe gesagt weißt du was, die Tafel bringt dir was. Da steht drauf, was die Besucher von deinen Wiesen tun müssen. Da steht drauf, wie man mit Müll umgeht, da steht drauf, wie man mit den Hunden umgeht. Gemeinsam haben wir dann einen Standort gefunden für die Tafel. Die steht heute noch die Tafel. Den Menschen mitzunehmen in das Thema Naturschutz hinein, zu überzeugen, führt zu dem, dass man gemeinsam gute Lösungen bietet. Und das von der Landwirtschaft habe ich heute schon gesagt. Das vom Vertragsnaturschutz habe wir heute schon geredet. Ich muss ein bisschen etwas einsparen, damit ich das wieder einspare, was schon zu lang geredet wurde.

Gehen wir den Weg gemeinsam und versuchen wir nicht uns gegenseitig auszugrenzen, versuchen wir nicht zu erklären, was wir alles brauchen, sondern schauen wir, dass wir es gemeinsam umsetzen und versuchen wir aber auch nicht, wenn der eine schon Richtung Erfolg geht, dem dies wieder wegzunehmen und dann die Ideen und Möglichkeiten wieder in die eigenen Reihen zu versetzen. Ich glaube, dass wir da auf einem Weg sind, der sehr intensiv ist, der uns noch sehr herausfordern wird, wo in der Vergangenheit Fehler passiert sind, aber zukünftig gemeinsam diesen Weg zu gehen, ist glaube ich Gebot der Stunde und da müssen wir Projekte umsetzen, da müssen wir Windräder bauen, da müssen wir Kraftwerke bauen, da müssen wir in Photovoltaik investieren und da werden wir in der Landschaft was verändern. Das muss aber so passieren, dass es geplant ist, dass es abgestimmt ist, und das ist das, was wir glaube ich für die Zukunft brauchen und da sind wir auf einem guten Weg und da werden wir immer wieder kritisiert werden, weil immer, wenn sich was ändert, muss es auch Kritiker geben und trotzdem glaube ich, dass wir uns da nicht abbringen lassen sollen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hohes Haus!

Das Thema lautet „Wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen - Rufzeichen, Fragezeichen“. Ist es ein Fragezeichen, dann kann ich Ihnen zur Antwort, auf der heutigen Tagesordnung, auf Punkt 7.1 verweisen, nämlich die Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz, das Salzburger Nationalparkgesetz und das Landesumweltanwaltschaftsgesetz geändert werden. Das, was wir heute hier beschließen, ist genau das, was wir wollen. Das Maß, das Augenmaß und die Vernunft in der Abwägung zwischen einerseits Energiezielen und andererseits Naturschutz.

Politik, nämlich verantwortungsvolle Politik hat alle Bereiche des Lebens zu berücksichtigen. Ich höre hier einmal das Wichtigste, seit Monaten das Wichtigste, die Energieversorgung, das Wichtigste die Bekämpfung der Teuerung, das Wichtigste die Wirtschaft und dann wieder das Wichtigste die Pflege. Alles richtig. Aber verantwortliche Politik hat alles im Ziel und versucht, alles gemeinsam mit Maß, mit Ziel, mit Hausverstand und Augenmaß, alles gemeinsam soweit es geht zu lösen.

Eines sollte man auch am Wochenende gelernt haben, dass diejenigen, die meinen, mit einem fundamentalistischen Absolutismus bestimmte Themen zu verfolgen und dabei nicht anderes zu berücksichtigen, jenen wohl auch gesagt wurde, dass die Bevölkerung, dass der Wähler das nicht will.

Ihre Kritik ist doch eigentlich nur eine Klientelpolitik. Eine Landesumweltanwaltschaft, Klientelpolitik, nicht die Sache selbst, nicht Energiewende, nicht Naturschutz, um was es gehen sollte, sondern die eigenen Liebkinder müssen geschützt werden, am besten unter einem Quargelsturz. Und nehmen Sie eines zur Kenntnis. Alle Gesetze ändern sich. In unserer Gesellschaft verändert sich alles. Alles ist zu hinterfragen und alles kann man immer besser machen und weiterentwickeln. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Besser machen!)

... Wer das verweigert, wer jede Verbesserung, Veränderung ablehnt, steht auch den Entwicklungen der Zukunft und der Bewältigung der Probleme der Gesellschaft unserer Zukunft im Weg.

Ich verstehe es ja schon, dass bei Ihnen zwei Absolutismen sich in die Haare bekommen. Nämlich einerseits die Energiewende. Sie ist notwendig, sie brauchen wir und auf der anderen Seite die von Ihnen mit Zähnen und Klauen verteidigte Klientelpolitik. Das geht beides nicht unter einem Hut und wir sagen ja, wir sagen ja wir wollen es weiterentwickeln. Wir sagen ja zur Energiewende und das heißt eben auch Verfahren zu beschleunigen, Verfahren zu vereinfachen und hier frischen Wind hereinzulassen. Das ist das, wofür diese Regierung steht und wenn ich Ihnen Beispiele nennend darf. Ja, wir bekennen uns auch zu Stegenwald. Wir sind hier gegen Verhinderungen und das ist auch ein Zeichen dafür, dass

wir für die Energiewende eintreten im Gegensatz zu Ihnen, die hier Lippenbekenntnisse haben und dann wann es gilt, etwas zu tun, nämlich beim Tagesordnungspunkt 7.1 dann dagegen stimmen.

Ja, wir sind auch für den Katastrophen- und Hochwasserschutz und da denke ich nur an Hallein, wo durch ein unverantwortliches Rechtsmittel die halbe Innenstadt unter Wasser gesetzt wurde. Erinnern Sie sich daran und ich sage Menschenschutz vor Schutz von anderen Interessen. Ja, diese Regierung, wir alle bekennen uns dazu, alle Aufgaben wahrzunehmen, alles zu verbinden und wir sind auch für das Augenmaß zwischen einerseits dem Naturschutz und andererseits der dringend notwendigen Energiewende. Wer für dieses Augenmaß ist, wer genau das will, was diese heutige Aktuelle Stunde beinhaltet, wer genau das will, der muss heute mit fester Überzeugung dem Punkt 7.1, nämlich der Novelle der vorliegenden Gesetze zustimmen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ als Zweitrednerin Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Wir haben heute schon verschiedene Themen gehört, die jetzt damit zu tun haben. Ich möchte kurz auf das eingehen, was Landesrat Schwaiger gesagt hat. Wir haben ja auch eine Dringliche Anfrage gehabt am 3. Juli dieses Jahres an ihn, Nr. 310 der Beilagen. Es ist natürlich so, dass beim Anteil der erneuerbaren Energien vieles weitergegangen ist. Er hat geschildert 2009 einen Anteil von 37 %, konnte inzwischen auf 56 % angehoben werden. Die restlichen 44 % sind natürlich umso schwieriger und da wird es wirklich Bemühungen brauchen, die aber nichts damit zu tun haben, dass man Trocken- und Magerstandorte schwächt oder die LUA-Rechte beschneidet. Das haben wir vorhin eh schon auch erörtert.

Aber ganz anders schaut es aus mit der CO₂-Situation. Da hätten wir ja laut Klima- und Energiestrategie des Landes eine 30 % Erniedrigung haben sollen von 2005 bis 2020 und damals ist eben gesagt worden bei der Beantwortung der Dringlichen Anfrage, dass man im Jahr 2021 17 % Reduktion erreicht. Also da sind wir fast um die Hälfte daneben, würde ich jetzt einmal sagen und da braucht es wirklich dringende Bemühungen. So wie wir auch schon gehört haben von meiner Vorrednerin, dass es um den Verkehr geht, dass es aber auch um die Landwirtschaft selber geht, die sehr, sehr viel CO₂ ausstößt usw. Ich glaube, dass man dieses Thema viel, viel ernster nehmen muss und darum bin ich auch dankbar für diese Aktuelle Stunde. Ich weiß nur nicht, wer sich im Land Salzburg darum kümmern soll, weil tatsächlich dieser Klimaschutz einfach so viele Fachbereiche umfasst und damit auch Ressortchefs, dass eigentlich niemand sich das wirklich zu Herzen nimmt. Vielleicht kann es eine Sache des Landeshauptmannes selbst werden, dass wir im Klimaschutz hier weiterkommen. Sie haben ja schon viele Jahre hier gedient und würden das vielleicht der Bevölkerung auch entsprechend schenken können, wenn Sie hier ein paar Meter machen in den nächsten vier Jahren zumindest.

Generell haben wir natürlich immer viele Beispiele. Auch das jetzige Hochwasser ist erschütternd. Wir können auch nach Amerika schauen, da haben wir 1.000-jährige Fluten und auch schon 130 Tote. Also es steigert sich alles in Summe und natürlich die Kosten im

Nachhinein mit dem Katastrophenfonds oder mit was auch immer, manches kann man auch einfach nicht mehr im Nachhinein reparieren, gerade wenn es um Menschenleben geht oder um Verletzte, das wird immer, immer bedrohlicher und es ist vor diesem Gesichtspunkt glaube ich auch der S-Link zu betrachten. Wer in den letzten Tagen mit der Bahn gefahren ist, hat gesehen wie langweilig diese Stationen sind, die man jetzt da anfährt, weil einfach diese Strecke noch nicht so repariert ist, wie der Railjet das brauchen würde und soll jetzt nicht nur ein paar Monate, sondern ein ganzes Jahr dauern und wenn dann der S-Link unter Wasser gesetzt wird, dann haben wir zwar wahnsinnig viel investiert, aber wir können ihn vielleicht auch nicht nutzen. Darum glaube ich eben, dass herkömmliche Dinge im Verkehrsbereich immer mehr und mehr an Berechtigung gewinnen und da sollte man eben die Prioritäten hinsetzen.

Generell ist heute der Dringliche Antrag der GRÜNEN und die Aktuelle Stunde schon auch dazu da, einmal nachzudenken, es gibt seit den 50er Jahren Raumordnungsgesetze, seit den 60er Jahren Naturschutzgesetze, weil eben der Mensch erkannt hat, dass man Geld nicht essen kann und dass man nicht wild in die Landschaft bauen sollte, um die Landschaft eben zu erhalten und auch überrangiges Streckennetz oder was auch immer später noch bauen zu können, dass man einfach nicht durch Zersiedelung alles verbaut. Man hat diese Gesetze weiterentwickelt und jetzt ist es schon sehr tragisch eigentlich, dass man in den letzten Jahren versucht, dieses Naturschutzthema zu beschneiden und in Salzburg da den umgekehrten Weg geht und noch dazu, wo ja der Vater des Landeshauptmannes sehr, sehr viel Positives initiiert hat, ist natürlich in der jetzigen Phase das sehr bedenklich, wenn es in die Gegenrichtung geht und wenn wir die Lebensqualität weiterhin erhalten wollen, auch den Tourismus, der auf dieser Lebensqualität und Landschaft aufbaut, auch die Ernährungssicherheit, die natürlich auch auf Artenvielfalt und vieles andere letztlich zurückgreift, dann ist es eben schon wichtig, dass man sich jede Novelle überlegt und ich glaube, dass heute ein paar Dinge beschlossen werden sollen, die mit dem Thema erneuerbaren Energien und mit dem, was wir tatsächlich brauchen, gar nichts mehr zu tun haben und was das alles für eine Klientelpolitik sein soll, bleibt offen, aber vielleicht kann das noch wer aus der Blauen Seite aufzeigen. Einen frischen Wind habe ich jedenfalls noch nicht verspürt, Herr Schöppl. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Pansy.

Abg. Pansy BA: Schönen Vormittag auch von mir an alle Kollegen und Kolleginnen und auch an die Schulklasse, die heute da sein darf.

Nachdem meine Klubvorsitzende Natalie Hangöbl schon einiges zu Salzburg gesagt hat, erlaube ich mir ein paar grundlegendere Worte zum Thema Klimaschutz. Die Frage der Aktuellen Stunde heute ist ja wie Klima- und Naturschutz unsere Lebensgrundlagen schützen. Aber was ist denn unsere Lebensgrundlage im gesellschaftlichen Sinne, wenn man von Natur abstrahiert, was ist denn dieser Ausgangspunkt in der Frage? In Europa besitzen die Reichsten 10 % der Bevölkerung bis zu 80 % des Vermögens. Die ärmere Hälfte besitzt 5 % oder weniger des Vermögens. Das heißt eine kleine Minderheit bestimmt mit ihrem Besitz

und ihren Investitionen, wie sich die Wirtschaft entwickelt. Kapitalbesitzer nutzen ihr Kapital, um mehr Geld zu machen und auch um einen politischen institutionellen Status Quo immer wieder herzustellen, der ihre Profite sichert. Gleichzeitig ist es auch diese reiche Minderheit, die den größten Anteil an der Klimazerstörung hat. Der CO₂-Fußabdruck der reichsten 10 % ist zehnmal so groß, wie der der unteren 50 %. Wir alle haben es schon oft gehört. In etwa 100 Konzerne verursachen mehr als zwei Drittel der Emissionen weltweit und mit Abstand am meisten CO₂-Ausstoß hat das Militär. Krieg und Aufrüstung zerstören die Lebensgrundlage der Menschen und wir alle wissen, dass auch mit Krieg Profite gemacht werden, dass Einzelne aus dem Sterben Geld schlagen und auch damit rechnen, dass nach dem Abzug der Truppen die Gebiete am Ende wieder aufgebaut werden müssen. Kein Wunder also, dass Rüstung aus dem aktuellen Klimaabkommen wieder herausgenommen wurde.

Demgegenüber stehen die Ärmsten auf der Welt, die keinen Anteil an der Klimazerstörung haben, aber die Konsequenzen der Krise am meisten spüren. Immer mehr Menschen auf der Welt haben keine Grundsicherung mehr. Immer mehr Menschen müssen aus Kriegsgebieten flüchten. Immer mehr flüchten vor Naturkatastrophen und auch aus Überschwemmungsgebieten. Dass wir vor einer Klimakatastrophe stehen, ist die Folge von einem strukturellen Problem in unserer Wirtschaftsordnung und wenn wir über die Klimakrise reden, dann reden wir über Verteilung, wir reden über Eigentum, wir reden über Frieden auf der Welt und wir reden über die Grundsicherung aller Menschen. Das heißt wer über das Klima und die Katastrophe redet, kann über den Kapitalismus eigentlich nicht schweigen.

Die Klimakrise ist ein Problem, das auf dem Rücken der weltweiten Arbeiterklasse getragen wird. Was ist die aktuelle Antwort der Wirtschaft auf die Klimakrise? Entweder man macht so weiter wie bisher oder man schafft einfach neue Absatzmärkte, z.B. bei erneuerbaren Energien oder bei E-Mobilität usw. usf. Da geht es nicht darum, die Grundlagen der Klimakrise zu beseitigen, sondern es geht darum, wie aus der Krise erneut Profit geschlagen werden kann. Entweder durch ihre Befeuerung, indem man so weiterarbeitet wie bisher oder durch ihre Bearbeitung, indem man neue Absatzmärkte schafft. Gewinnen tun dabei weiterhin wieder die, die eh schon große Vermögen haben. Lösungen im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung kommen wenig vor. Wer durch die Finger schaut, ist auch wieder klar. Es sind die arbeitenden Frauen und Männer unserer Welt. Neue Absatzmärkte, die Vitalisierung moderner Technologien bringen den meisten Arbeitenden aktuelle auch in Österreich nämlich nicht mehr Wohlstand, sondern nur neue Möglichkeiten, ausgebeutet zu werden.

Es ist auch ganz im Geiste der herrschenden Politik. ÖVP und FPÖ sind immer sofort zur Stelle, wenn es darum geht, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Da geht es z.B. um die Wiedereinführung des 12-Stunden-Tages, um die Erleichterung von verkürzten Ruhezeiten oder von Arbeit am Wochenende und Feiertagen oder um Lohndumping über die Hintertür, wie es immer wieder aufkommt. Da geht es darum, dass man die Arbeiter und Arbeiterinnen billig hält, aber um keine Lösung der Klimakrise.

Weil gerade die Nationalratswahl vorbei ist. Vielleicht noch ein paar Gedanken dazu, wie das Thema Klima da ausgeschlachtet wurde. Ich denke nicht, dass wir die Menschen massenhaft für Klimaschutz begeistern, wenn wir diese Endzeitrhetorik einsteigen. Ich bin davon überzeugt, dass wir die Klimapolitik mit den Fragen des Alltags, mit guten Arbeitsbedingungen, mit leistbarem Wohnraum verbinden müssen, um ein gutes Morgen erst herzustellen. Mit Projekten, die die Grundsicherung der Menschen im Rahmen der Energiewende steigern, statt sie erneut dem Profitinteresse der Märkte auszuliefern. Deswegen schlagen wir Projekte wie eine Energiegrundsicherung vor oder die Schaffung von lokalen Energiegenossenschaften. Wir wollen die Klimakrise stoppen, um eine gute Lebensgrundlage erst herzustellen für alle, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern, um die Gesundheit der Menschen zu erhalten und die Grundbedürfnisse aller Menschen abzusichern. Die Lösung der Klimakrise kann nicht dem Markt überlassen bleiben, und wenn es ums Klima geht, dann heißt es für uns genauso in allen anderen Lebensfragen auch, Gemeinwohl schafft Profite. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei den GRÜNEN. Kollegin Kimbie Humer-Vogl, vier Minuten 30.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Schüler und Schülerinnen!

Die meisten hier in diesem Haus haben in Eurem Alter das Wort Klimawandel, Bedrohung durch die Klimakrise gar nicht gekannt. Es war zwar auch nicht rosig, als wir jung waren, aber diese ständige Bedrohung gab es nicht. Mittlerweile vergeht kein Tag mehr, wo wir nicht darüber reden und wir hier herinnen sind quasi Zeitzeugen dafür, dass Jahre verstrichen sind, in denen wir sehr viel darüber diskutiert haben, ob es denn diesen Klimawandel überhaupt gibt und letztendlich aufgrund von Bequemlichkeit und wegen des Wunsches nach Wohlstand sehr viele zunächst ambitionierte Klimaziele verfehlt haben. Plötzlich ist es leider so, dass wir tatsächlich mittendrin sind in dieser Klimakrise. Der Klimawandel findet statt, immer mehr Unwetterereignisse geben davon Zeugnis und wir alle, Ihr wahrscheinlich auch, habt voller Entsetzen die Bilder aus Niederösterreich gesehen, diese schreckliche Flut. Wir waren froh, muss man fast sagen, dass es uns dieses Mal nicht erreicht hat, dass wir diesmal mit einem blauen Auge davongekommen sind, aber wir haben alle gewusst, das nächste Mal, da können wieder wir dran sein und ein nächstes Mal, das ist leider die Botschaft, wird es ganz sicher geben. Alle Studien gehen dahin, dass sie sagen, dass die Unwetterkatastrophen zunehmen werden.

Was macht die Blau-Schwarze Bundes, Blau-Schwarze noch nicht Bundesregierung, Landesregierung hier? Zum Thema Artenvielfalt. Eine Tierart nach der anderen bekommt eine eigene Abschussverordnung. Das neueste Tier, das wir abschießen, ist der Goldschakal. Zum Thema Expertise von außen, da gilt das Motto Jägerschaft statt Wissenschaft. Gestern z.B. wurde der Leitung der Abteilung für Biodiversität im Klimaministerium ausgerichtet sie möge keine Politik in diesem Land machen, als sie sich besorgt über die Neupositionierung im Nationalpark geäußert hat. Zum Thema Umweltschutz, das passiert auch heute. Die

LUA, die Stimme der Natur soll mundtot gemacht werden und Thema Natur. Wir beschließen heute Abend ein Naturschutzgesetz, das die Natur nicht schützt, sondern leider bedroht. Dazu gibt es Lippenbekenntnisse und auch Rundumschläge gegen alle, die dagegen aufbegehren.

Das ist wenig, wenn man bedenkt, dass der Klimawandel nicht nur unsere Lebensgrundlagen bedroht, sondern vor allem unsere physische und psychische Gesundheit. Die Unwetterereignisse führen bei ganz vielen betroffenen Menschen zu Ängsten, zu Traumata, zu Situationen, mit denen sie schlecht umgehen können. Die Naturgewalten führen zu Verletzungen, zu Todesfällen und die Temperaturspitzen im Sommer führen zu aggressiven Verhalten, zu Unruhe, zu Gedächtnisproblemen, zu Hitzeschlag. Das ist eh alles bekannt und es ist leider mittlerweile so, dass wir auf zwei Ebenen zugleich kämpfen. Wir müssen zum einen schauen, dass wir den Temperaturanstieg, den stetigen, etwas abschwächen, so gut es geht, aber gleichzeitig müssen wir die Auswirkungen des Klimawandels bekämpfen. Und das nennt man dann Klimawandelanpassungsstrategie und auch das ist das Gebot der Stunde. Was ist das eigentlich? Wie geht das? Tatsächlich gibt es eine Klimawandelanpassungsstrategie des Landes. Die stammt allerdings aus dem Jahr 2019, da ist noch das Bild von Astrid Rössler drinnen, das ist die vorvorvorletzte Naturschutzlandesrätin, aber es gibt auch ein noch weiter zurück, es gibt dann auch einen Zwischenbericht 2022 von dieser Klimawandelanpassungsstrategie und da ist rausgekommen, dass die Lage in Salzburg eigentlich noch viel schlimmer ist, wie wir erwartet haben. Und in dieser Klimawandelanpassungsstrategie sind zwei Wünsche und ich gehe nur auf einen ein, weil ich möchte mit etwas Positivem schließen. ... (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Die Stunde ist aus. Es tut mir leid, eine Stunde hat 60 Minuten und die enden auch. Damit ist die Aktuelle Stunde abgeschlossen und zur Fortsetzung der Sitzung zum Tagesordnungspunkt 5 - Mündliche Anfragen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Wir kommen zum

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt neun Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können. Ich rufe auf die erste

5.1 Mündliche Anfrage der Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landesrätin Mag.^a Gutschlitz betreffend kostenfreie HPV-Impfung

Bitte Frau Präsidentin!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Präsident. Liebe Frau Landesrätin!

Ich darf Dir eine Frage zu einem sehr wesentlichen Thema, nämlich HPV-Impfung stellen. Wir wissen, dass diese Impfung vor sechs verschiedenen Krebsarten schützt. Es sind vor allem Frauen davon betroffen, nämlich es geht insbesondere um den Gebärmutterhalskrebs, aber viele andere auch. Da gibt es einen Schutz durch Impfung und die sollen möglichst viele junge Frauen, aber auch junge Burschen empfangen, sich geben lassen, weil Burschen sind Überträger und daher von der Notwendigkeit der Impfung auch betroffen.

Es gab diese Impfung schon gratis, aber nur bis zum 21. Geburtstag. Jetzt wurde entschieden, dass die Durchimpfungsraten weiter zu erhöhen sind und es werden Nachhol-Impfungen gegen HPV für Personen bis zum 30. Geburtstag seit 1. Juli 2024 kostenfrei angeboten. Die Aktion geht bis Ende des nächsten Jahres.

Da dieses Thema ein wesentliches ist, möchte wissen, wie diese zusätzlichen kostenfreien Impfungen angenommen werden und wie die Durchimpfungsrate in Salzburg aussieht. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Präsidentin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Herr Vorsitzender, vielen Dank Frau Präsidentin für diese Anfrage. Die HPV-Impfung ist eine besonders gut verträgliche Impfung und ist gerade für junge Menschen besonders wichtig. Idealerweise wird diese Impfung verabreicht, bevor es das erste Mal zu einer sexuellen Aktivität kommt. Sehr lange oder es ist so ein bisschen in den Köpfen verankert, dass vor allem Mädchen sich impfen lassen sollen, Du hast es schon gesagt, natürlich sollen auch die Burschen sich impfen lassen, nicht nur weil sie Überträger dieser Infektionskrankheit sein können, sondern weil sie auch selbst durch schreckliche Krebserkrankungen betroffen sein könnten und so gesehen war es der Schwerpunkt, dass wir auf die sehr jungen Menschen eben achten, also bis zum 21. Geburtstag. Wir haben dann bundesweit in unserer Bundeszielsteuerungskommission uns auch sehr intensiv damit beschäftigt und ich bin sehr froh, dass es jetzt diese Aktion gibt, dass man bis Ende nächsten Jahres bis zum 30. Geburtstag die HPV-Impfung nachholen lassen kann.

Wir bieten diese Impfung an, und zwar seit dem 1. Juni diesen Jahres und vom 1. Juni bis zum 30. September 2024 wurden bereits 1.827 HPV-Impfungen im Rahmen dieser Aktion, also zwischen dem 21. und 30. Lebensjahr verabreicht. Das finde ich eine erfreuliche Zahl, vor allem deshalb, weil wir leider in einem Land leben, wo impfen nicht so wahnsinnig en vogue ist. Ich erinnere auch wieder an die Influenza Impfung, die demnächst wieder möglich sein wird. Da habe wir landesweit immer eine Durchimpfungsrate von 8 %. Das ist sehr wenig und ich darf auch auf die Covid Impfung wieder hinweisen, die auch sinnvoll ist, gerade jetzt in dieser Jahreszeit sie verabreichen zu lassen. Diese kann man auch in unserer

Impfstraße nach wie vor sich abholen. Also insgesamt sind das sehr gute Präventionsmaßnahmen und gerade die HPV-Impfung ist für junge Menschen essenziell, um schwere Krankheiten zu verhindern. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Frau Präsidentin oder eine Zusammenfassung?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Eine ganz kurze Zusammenfassung. Ich bedanke mich für die Beantwortung und unterstreiche alle Bemühungen, Bewusstseinsbildung zu machen, dass durch Impfungen schwere Folgen und schwere Erkrankungen hintangehalten werden. Es ist wesentlich, dass man Gratisangebote, wenn es sie gibt, auch annimmt und es speziell Frauen und Mädchen die HPV bekommen, auch wenn Männer sie auch nehmen sollten (Ausgangspunkt sind die schweren Erkrankungen bei Frauen). Das gilt auch für sonstige Impfungen, es mehr bringt, sich impfen zu lassen und Schäden hintanzuhalten. Das sollen wir doch immer wieder betonen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Egger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Benzinfrei-Tage

Bitte Herr Kollege!

Abg. Egger: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Die Benzinfrei-Tage bieten den Salzburgerinnen und Salzburgern eine großartige Gelegenheit, die öffentlichen Verkehrsmittel kostenfrei auszuprobieren. An diesen Tagen können alle Bus- und Bahnlinien im Nah- und Fernverkehr des Salzburger Verkehrsverbundes im gesamten Bundesland ohne Fahrschein genutzt werden. Auch in diesem Jahr wurde diese erfolgreiche Aktion fortgesetzt. An acht Tagen im Mai und September 2024, wie zum Beispiel beim Salzburger Museumswochenende oder dem Rupertikirtag, fanden die Benzinfrei-Tage statt.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung Landtag folgende Anfrage: Wie viele Salzburgerinnen und Salzburger haben von dem Angebot der Benzinfrei-Tage Gebrauch gemacht?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke, Herr Kollege, für die Gelegenheit, da noch einmal zurückzublicken auf diese sehr erfolgreichen Benzinfrei-Tage, die wir eh schon seit einigen Jahren im Einsatz haben, wovon ich wirklich überzeugt bin, dass sie einen massiven Effekt haben, vor allen in diesem Jahr, Du hast es angesprochen. Wir haben uns verständigt auf acht Tage im Mai bzw. im September, das war der 25. Mai, der 26. Mai,

dann der 7. September, Museumswochenende und dann eben die weiteren fünf Tage Ruperti-Wochenende. Insgesamt haben wir festgestellt, dass 900.000 Fahrgäste an den Benzin-Freitagen die Öffis genutzt haben. Das ist glaube ich wirklich eine hohe Zahl. Das sind 113.000 pro Benzin-Freitag, wenn man das natürlich umrechnet. Im Vorjahr ist der Schnitt bei 103.000 gelegen. Also wir sehen, dass wir da durchaus eine Steigerung haben von fast 10 %.

Am Rupertikirtag-Wochenende waren es 630.000 Menschen, die die Öffis genutzt haben. Jetzt muss man natürlich fairerweise dazusagen, dass an einem normalen Wochenende oder auch am Rupertikirtag-Wochenende viele Menschen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ohnehin unterwegs gewesen sind. Wir gehen laut unseren Hochrechnungen des Verkehrsverbundes davon aus, dass aber 30 % Mehrnutzung dadurch resultiert. Also das ist doch eine wirklich beträchtliche Zahl und ich bin deswegen von diesem Instrument so überzeugt, weil wir auch einen nachhaltigen Effekt feststellen. Wir werten ja penibel unsere Netzkarten aus, unsere Jahreskarten aus und es lässt sich der Rückschluss jedenfalls ziehen, dass wir durch Benzin-Freitage auch mehr Jahreskartennutzer bekommen, sprich Netzkarten in den verschiedenen Kategorien von SUPER s'COOL-CARD, über vor allem Edelweiß-Tickt, 365-Euro-Tickets. Wir verkaufen mittlerweile 100.000 Jahreskarten in Salzburg. Wir haben rund 500.000 Einwohner und verkaufen 100.000 Jahreskarten. Das ist eine beträchtliche Zahl. Das gibt uns auch recht, in dem Weg, dass wir auf das Angebot setzen, dass wir günstige und attraktive Tarifangebot bereitstellen. Wir wissen aber, dass natürlich die Öffis an diesen Tagen heillos überfüllt waren, das haben auch die Medien berichtet, das ist kein Wunder. Ich sage ganz offen soll uns nichts Schlimmeres passieren, als dass unsere Öffis auch ausgelastet waren. Ich traue mir sogar die Behauptung aufzustellen, dass wir mittlerweile im Stau ersticken würden, wenn wir nicht so vieles mittlerweile über den öffentlichen Verkehr kompensieren würden.

Wir sind vor fast sechs Jahre mittlerweile angetreten oder über sechs Jahren angetreten, um da wirklich eine Verkehrswende herbeizuführen und man merkt einfach in der Verkehrspolitik darf man nicht immer nur Schlagzeilen produzieren und Überschriften produzieren, sondern man muss auch handeln. Wir haben sehr viele Maßnahmen gesetzt, vor allem im Tarifsystem, aber auch im Angebot. Wir haben die Buskilometer verdoppelt, verdreifacht in vielen Regionen und wie gesagt das große Kernstück, unser großes Infrastrukturprojekt, um wirklich auch dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen, im öffentlichen Verkehr etwas weiterzubringen, ist der S-Link. Da kann ich natürlich auch nur die Gelegenheit nutzen, alle aufzufordern, auch dafür zu stimmen, weil wenn man das ernst nimmt mit der Verkehrswende, dann muss man den S-Link befürworten und kann nicht von warmen Eislutschern träumen und glauben, dass die Verkehrswende einfach so herbeigeführt wird. Nachdem es kein Alternativkonzept gibt, ist es das einzig seriöse Konzept, das am Tisch liegt. Auf das warten wir jetzt eh schon 30 Jahre. Es ist in meinem Sinne, es ist im Sinne der Jungen, weil so viele Junge im Raum sind, dass wir das endlich umsetzen, dann wird auch, um die Brücke zu schlagen, der Benzin-Freitag noch erfolgreicher sein, wenn wir noch mehr Angebot vorfinden. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung?

Abg. Egger: Kurze Zusammenfassung. Vielen Dank, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, für diese ausführliche Beantwortung. 900.000 haben es genutzt. Das ist eine super Aktion, also eine tolle Aktion, wo man wirklich in diesem Zeitraum die Gelegenheit hat, sein Auto stehenzulassen und ich bitte zeitgleich auch um Fortführung in den nächsten Jahren von dieser guten und tollen Aktion. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die 24-Stunden-Betreuung

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Herzlichen Dank. Lieber Christian!

Meine Mündliche Frage zur Pflege. Die 24-Stunden-Betreuung ist ein wichtiger Bestandteil der Pflege in Österreich, dem sind wir uns alle bewusst. Gerade die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen bei Grenzübertritten hat uns vor Augen geführt, wie abhängig unser Pflegesystem neben den pflegenden, betreuenden Angehörigen von den 24-Stunden-Personenbetreuer:innen ist.

Mit der Erhöhung des Bundeszuschusses am 1. September 2023 wurde dieser zwar der Inflation angepasst, die Teuerung wird dadurch aber nicht abgefangen. Denn die Ausgaben für die täglichen Besorgungen haben sich durch die Teuerung erhöht und das bedeutet für die Familien bzw. die Pflegebedürftigen mit ihren 24-Stunden-Betreuer:innen eine zusätzliche finanzielle Belastung.

In den Ausschussberatungen am 18. September 2024 wurden folgende Forderungen von uns abgelehnt. Die Forderung an das Land, nämlich vor dem Hintergrund der Teuerung und damit einhergehenden zusätzlichen finanziellen Belastung der Familien eine Landesförderung für die 24-Stunden-Betreuung zu ermöglichen, wie es sie bereits in den Bundesländern Niederösterreich, Vorarlberg, Burgenland und auch Steiermark gibt und die Forderung an den Bund, den Fördersatz und die Einkommensgrenze in der 24-Stunden-Betreuung und Ersatzpflege für betreuende Angehörige jedes Jahr zu indexieren und anzupassen. Diese klar formulierten und laut Expert:innen auch notwendigen Maßnahmen, damit das Land Salzburg im Vergleich zu den anderen Bundesländern konkurrenzfähig bleibt, wurde mit einem Änderungsantrag der FPÖ abgelehnt. Abgelehnt wurde auch eine Prüfung von der Deiner Fraktion.

Also meine Mündliche Frage an Dich: Welche Maßnahmen planst Du als zuständiger Landesrat in der 24-Stunden-Betreuung im Bundesland Salzburg?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Ing. Pewny: Danke, liebe Barbara, für Deine Anfrage. Es steht außer Zweifel, und da reden wir glaube ich vom Gleichen, dass eine ganz wichtige Säule in der Pflege ist, gerade in der Pflege zu Hause, weil es geht ja auch darum, dass die 24-Stunden-Betreuung im Haus stattfinden kann und die zu Pflegenden natürlich auch möglichst lange zu Hause bleiben können. Es gibt ja diese 15a-Vereinbarung, die eben diese 24-Stunden-Betreuung auch mitumfasst und da eine Erhöhung der Förderung, eben wie Du es schon gesagt hast, seit 23 auf € 800,-- bei der Betreuung von selbständigen Personen und eben die € 1.600,-- durch unselbständige Personen geführt wurden.

Es ist die 24-Stunden-Betreuung natürlich ein ganz ein wichtiger Faktor. Ich habe auch Gespräche schon dürfen in der Wirtschaftskammer mit den persönlichen Dienstleistern, die im Endeffekt auch die Situation geschildert haben, die auch in Eurem Antrag zum Teil drinnen waren. Es ist die bundesweite Regelung natürlich hier die Thematik, weil das ja im Hausbetreuungsgesetz viele Dinge geregelt werden und die steigenden Kosten natürlich in den letzten Jahren zwar mitberücksichtigt worden sind, weil es ist zwar die Inflationsanpassung gewesen, aber es sind die Beträge dementsprechend erhöht worden, haben wir dann immer wieder gesagt, dass wir das natürlich weitermachen. Das möchte ich mit Nachdruck auch machen, dass ich mich da beim Bund für weitere finanzielle Unterstützung der Personen einsetze. Das habe ich aber schon bisher getan und das werde ich auch in Zukunft tun. Es ist ja in der Soziallandesreferentenkonferenz immer intensiv diskutiert worden dieses Thema, wo sich dann der Herr Minister zum Teil auch hin und her gewunden hat, aber diese Problematik natürlich in vielen Bundesländern besteht und nicht nur ein Salzburger Problem ist.

Was mir wichtig ist, und das ist eine Einheitlichkeit, und von dem rede ich auch immer. Ich habe mir diese zusätzlichen Landesförderungen auch einmal genauer angesehen und da haben wir das Burgenland z.B., die Förderung ebenfalls macht auf Antrag, wenn das Sozialministeriumservice das ebenfalls gewährt, eine Rechtmäßigkeit, Voraussetzung Inanspruchnahme der Förderung, das Vorliegen der Pflegegeldstufe vier dar. Bei fachärztlich bestätigter tendenzieller Erkrankung reicht dann auch schon die Pflegegeldstufe drei. Das Einkommen wird dann vom Pflegenden und pflegebedürftigen Menschen ab, also vom Pflegegeld und vom pflegebedürftigen Menschen ab. Sie ist die Differenz der nachgewiesenen Kosten. Ich gehe jetzt nicht genau ins Detail ein. Die Förderung ist dann mit € 500,-- pro betreuter Person bzw. für ein Paar oder in Sonderfällen € 700,-- im Monat begrenzt.

Dann das niederösterreichische Modell betrifft nur die Zuwendungen der pflegebedürftigen Personen in der Pflegestufe eins und zwei bei nachgewiesener Demenz. Da ist das nur für die Pflegestufen eins und zwei und dann wird dann eben die Höhe von bis zu € 800,-- bzw. bei Unselbständigen bis zu € 1.600,-- ausbezahlt als Förderung. Steiermark hat eine Restkostenübernahme bei der 24-Stunden-Betreuung, wo da der Zuschuss bis maximal zu jenem Betrag gewährt wird, der der Unterbringung der stationären Pflegeeinrichtung entspricht. Voraussetzungen sind für diesen Kostenzuschuss finanzielle Hilfsbedürftigkeit, pflegerische

Hilfsbedürftigkeit usw. Vorarlberg in Bezug auf die Pflegegeldstufe vier sind 24-Stunden-Betreuer Pflegestufe drei plus Notwendigkeit einer 24-Stunden und örtliche Case Management. Bestätigt werden maximal € 660,-- pro Monat, zwei Betreuungskräfte maximal € 330,-- pro Monat, eine Pflegekraft.

Das ist genau das Thema, worum ich hier diesen Wildwuchs, den will ich nicht haben. Deswegen setze ich mich da nach wie vor für eine bundeseinheitliche Regelung ein und werde da natürlich im Bund weiter urgieren, dass da dementsprechend geholfen wird. Aber es hilft uns nichts, weil das steigert auch nicht gegenüber den anderen, die jetzt das machen, den Vorteil für das Land Salzburg, sondern das ist einfach ein jedes Land tut irgendwas, und das kann es glaube ich nicht sein.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Punktlandung Herr Landesrat. Zusammenfassung bzw. weitere Fragen?

Abg. Thöny MBA: Punktlandung zeitmäßig, aber für mich eine totale Themenverfehlung, weil wir wissen selber, was die Landesförderungen sind. Wir haben das im Ausschuss auch von Experten gehört. Er hat das ganz gut erläutert. Ich wollte wissen, was Du im Bundesland Salzburg machst, außer dass Du eine Bundesforderung stellst. Wir werden in Salzburg nicht mehr konkurrenzfähig bleiben, wenn wir nicht nachziehen, ob man einen Wildwuchs möchte oder nicht. Es ist für mich absolut nichts Greifbares dabei gewesen, aber ich frage jetzt gleich noch einmal ins Detail, weil die 24-Stunden-Betreuung auch im Pflegegesetz involviert ist unter § 35. Deswegen stelle ich die Frage: Das Pflegegesetz wolltest Du im Herbst auch bringen. Das heißt Gott sei Dank ist Herbst noch nicht vorbei, aber meine Frage wie steht es mit dem Pflegegesetz, weil zur 24-Stunden-Betreuung habe ich jetzt einmal die Frage nicht beantwortet gekriegt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Ing. Pewny: Das Pflegegesetz befindet sich in der Legistik. Es ist so weit fertig und wird demnächst in den Umlauf gebracht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Mir stockt der Atem. Wir haben da herinnen schon so viele Pflegeanträge gemacht. Wir waren immer diejenigen, die sich die Themen nicht aus den Fingern gezogen haben, sondern wir haben das immer von der Basis bekommen, wo die Problemstellungen sind und haben uns da sehr bemüht, mit Expertinnen und Experten immer in den Ausschuss gute Lösungsansätze zu bringen. Jeder Antrag wird entweder verwässert, abgelehnt oder sonst irgendetwas. Dieser Antrag mit der 24-Stunden-Betreuung, der hat das Fass wirklich zum Überlaufen gebracht. Ihr habt den abgeändert, eine Bundesforderung gemacht. Ich muss noch einmal erwähnen: Über 500 Pflegebetten in den Seniorenhäusern im ganzen Bundesland sind nicht besetzt aufgrund Pflegepersonal mangels. erinnert Euch alle. Wo sind diese Menschen, auf Wartelisten, und wenn sie einen Reim haben, dann haben sie Angehörige oder Zugehörige, die sich um sie kümmern, sie betreuen, sie pflegen und die weitere Säule, die wichtige, die 24-Stunden-Betreuung ist essenziell für diese Menschen. Also mir

ist das zu wenig. Christian, setz Dich bitte mehr ein. Ich erinnere Dich und ich habe das immer versprochen, Du bist der zuständige Soziallandesrat. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat Ing. Pewny betreffend Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Wir wissen das alle, Kautionen, Übersiedlungen, persönliche Schicksalsschläge bringen Salzburgerinnen und Salzburger in finanzielle Notlagen, immer wieder stark in Bedrängnis und oft es ist einfach so, dass sie sich da selber nicht mehr rauswinden können und sie brauchen dann Hilfe von der öffentlichen Hand, z.B. von der Salzburger Landeshilfe vom Notfallfonds. Auch wenn wir uns als KPÖ natürlich immer für eine echte Daseinsvorsorge aussprechen und nicht für Geld als gesonderten Töpfen.

Bei unserer Anfragebeantwortung zum Notfallfonds zur Landeshilfe ist rausgekommen, dass in der Stadt Salzburg wesentlich mehr Anträge gestellt werden als in den Bezirken, z.B. im Bezirk Salzburg-Umgebung, obwohl da wesentlich mehr Menschen oder sogar mehr Menschen leben als in der Landeshauptstadt.

Deshalb möchte ich folgende Fragen stellen: Wie erklären Sie sich, dass in der Stadt Salzburg so viel mehr Anträge zur Salzburger Landeshilfe gestellt und bewilligt werden als im restlichen Bundesland? Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um bei den Sachbearbeiter:innen in den Bezirkshauptmannschaften für einen besseren Informationsstand über die Salzburger Landeshilfe zu sorgen? Gibt es Überlegungen, wie auch Menschen in den Bezirken künftig besser über das Angebot der Salzburger Landeshilfe informiert werden können, wenn sie sich in einer finanziell sehr schwierigen Situation befinden?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Ing. Pewny: Danke für Deine Anfrage. Und zwar nach der vorliegenden Datelage ist die Armutsbetroffenheit im urbanen Raum der Stadt Salzburg entsprechend größer als in den Landbezirken. Das spiegelt sich auch in den Fallzahlen von der sozialen Unterstützung wider. Ca. 58 % aller sozialunterstützten Personen im Bundesland Salzburg sind in der Stadt Salzburg wohnhaft. Mittelwert ist das so 2024, Stand 6. September 2024, Stadt Salzburg haben wir 2.693 Sozialunterstützte, in den Umlandbezirken 1.956 Bezieher. Über die weiteren Möglichkeiten der geringen Fallzahlen der Landeshilfe fällt in den Landbezirken, das können natürlich Hemmschwellen sein, es kann aber auch sein, weil die Gemeinden sehr viel tun, die haben eigene Sozialfonds, die wahrscheinlich einiges abfangen, was dann gar nicht weiter aufschlägt, aber da gibt es keine Daten hinsichtlich.

Zu Deiner zweiten Frage Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter. Also alle Sachbearbeiter in den Gruppen Soziales bei den Bezirkshauptmannschaften sind über die Möglichkeit der Unterstützung aus der Salzburger Landeshilfe ausreichend informiert worden. Das ist auch so, dass wann wieder das jedes Jahr wieder in Erinnerung gerufen wird und hier dann die Salzburger Landeshilfe oder der Notfallfonds dementsprechend um Unterstützung da ist.

Die Möglichkeit der Information der Unterstützung aus der Salzburger Landeshilfe ist in allen Beratungseinrichtungen und Sozialorganisationen in den Landbezirken, allen Seniorenorganisationen im Bundesland Salzburg sowie den 119 Gemeinden im Land Salzburg bekannt. Entsprechendes aktuelles Informationsmaterial zur Salzburger Landeshilfe wird in den Organisationen, Gemeinden jährlich wieder zur Verfügung gestellt und diese publizieren die Informationen zum Teil auf ihren Homepages. Es ist in den Gemeindezeitungen drinnen. Es ist in Postwürfen drinnen. Auf der Homepage des Landes Salzburg ist die Möglichkeit der Unterstützung aus der Landeshilfe ebenfalls dargestellt und wenn wir natürlich irgendwelche Bürgeranliegen in unserem Büro auch kriegen, dann verweisen wir auch natürlich auf die Möglichkeit einer Unterstützung aus der Landeshilfe.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung?

Iubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja eine Zusammenfassung. Wir nehmen das in unseren Sprechstunden und auch in Gesprächen mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern etwas anders wahr, weil ja in der Stadt die Beantragung der Landeshilfe über die Caritas läuft und wir schon der Meinung sind, dass es wahrscheinlich etwas Anderes ist, wenn man mit einer Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter eben darüber spricht und nicht mit einer Sachbearbeiterin auf einem Amt. Wir werden auf jeden Fall bei diesem Thema dranbleiben, aber ich bedanke mich für Ihre Antwort. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Umwidmung des ehemaligen KIKA-Areals in Saalfelden

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Ich trage etwas verkürzt vor.

Die Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Saalfelden hat am 16. September 2024 mit 13 zu elf Stimmen einen Grundsatzbeschluss gefasst, wonach das ehemalige KIKA-Areal umgewidmet werden soll. Das Land soll dafür eine neue Standortverordnung erlassen und so eine Widmung als Handelsgroßbetrieb - Einkaufszentrum statt der bisherigen Widmung Handelsgroßbetrieb - Bau-, Möbel- oder Gartenmärkte ermöglichen. Die Beschlussfassung erfolgte gegen die Stimmen von SPÖ und GRÜNEN mit einer knappen Mehrheit aus ÖVP, FPÖ und BFS. Eine Vertreterin der ÖVP blieb der Sitzung fern und ein weiterer schwarzer Gemeindevertreter, der im Bauausschuss in der Woche davor noch gegen eine Umwidmung

gestimmt hatte, wurde durch ein Ersatzmitglied vertreten. Damit ermöglichte die ÖVP diesen Beschluss, der insbesondere seitens der Werbegemeinschaft Saalfelden und des Tourismusverbands Saalfelden heftig kritisiert wird.

In einem gemeinsamen Appell an die Gemeindevertretung haben dutzende Saalfeldener Kaufleute vor einer Umwidmung gewarnt. Zitat: „Die Genehmigung eines solchen Vorhabens, insbesondere die Ansiedlung neuer Handelsgroßbetriebe im Gebäude des ehemaligen KIKA, wird einen massiven Kaufkraftabfluss aus der gewachsenen Handelsstruktur im Stadtzentrum zur Folge haben. Betriebsschließungen und weitere Leerstände wären ein herber Rückschlag für eine lebendige Innenstadt und können die Attraktivität Saalfeldens für Bewohner, Kunden und Gäste nachhaltig schädigen“, so die Werbegemeinschaft. Tatsächlich stellt sich nicht nur die Frage, warum man politisch ein solches Ortskernzerstörungsprojekt trotz aller anderslautender Beteuerungen in Sonntagsreden vorantreibt, sondern auch, ob eine solche Umwidmung mit den gesetzlichen Bestimmungen vereinbar ist.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnungsgesetz des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Expecten Sie angesichts der geplanten Ansiedlung der genannten Geschäfte mit zentrumsrelevantem Warensortiment, die auch im Widerspruch zum 2016 beschlossenen Konzept der Stadtkernstärkung steht, hinsichtlich der angestrebten Umwidmung des ehemaligen KIKA-Areals in Saalfelden maßgeblich nachteilige Auswirkungen auf die Verwirklichung des Raumordnungsziels der Revitalisierung und Stärkung der Orts- und Stadtkerne?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: KIKA Saalfelden kenne ich so natürlich auch aus den Medien bzw. aus den Berichten darüber. Der Gemeindevertretungsbeschluss war glaube ich ziemlich genau vor zwei Wochen. Beim Amt der Salzburger Landeregierung, also bei meiner Abteilung ist jetzt noch keine Anregung zur Flächenwidmung eingegangen. Was wir aber wissen, was auch im Gemeindevertretungsprotokoll drinnen steht, es ist ein Handelsgroßbetrieb Einkaufszentrum, soll geplant werden mit 4.900 m², davon verbrauchen, ich glaube es ist der Lidl mit 1.250 m². Was aus dem Projekt rausgekommen ist, ist der Müller, der wurde noch einmal aus dem Projekt gestrichen und dann kommen noch rein ein Action Park, aber auch Platz für Klein- und Mittelbetriebe soll dort angeboten werden.

Wie gesagt bei meiner Abteilung liegt noch nichts vor und die Prüfung wird dann ganz normal ablaufen, also mit Gutachten, wo eben diese Auswirkungen auf den bestehenden Ortskern natürlich angeschaut werden und begutachtet werden. Insofern kann ich da jetzt fachlich noch keine Antwort geben, aber ja, weil ich direkt angesprochen bin, natürlich wird es Auswirkungen haben, das wäre ja frech zu sagen, wenn wieder was Neues entsteht, dass das überhaupt keine Auswirkungen auf den Ortskern oder das Drumherum hat. Aber auf der einen Seite müssen wir uns schon fragen wir haben da einen riesengroßen Komplex, der leer steht, wie gesagt ist riesig, riesige versiegelte Fläche, ob man das nicht wiederbeleben kann, werden wir fachlich prüfen und dann entscheiden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung bzw. Zusatzfrage?
Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielleicht zuerst noch eine Zusatzfrage. Der Wortmeldung entnehme ich, dass man sich da inhaltlich noch nicht festlegen möchte. Es hat ja schon sozusagen auf informeller Ebene auch Vorberatungen gegeben, also Gespräche zwischen der Abteilung 10 des Landes und der Gemeinde, gibt es auch Schriftverkehre entsprechende. Deswegen noch einmal die Frage. Hat man signalisiert der Gemeinde seitens der Abteilung 10, dass eine Standortverordnung für einen Handelsgroßbetrieb Einkaufszentrum denkbar ist, weil wenn ich das Gesetz richtig lese, dann ist es das eigentlich rechtlich ausgeschlossen.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Denkbar ist vieles, das wird die rechtliche Prüfung ergeben. Also ich möchte da wirklich nicht vorgreifen, ich weiß es noch nicht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja gerne eine Zusammenfassung. Es wird wie gesagt oft in Sonntagsreden über die Ortskernstärkung geredet. Jetzt haben wir wieder so ein Projekt, wo in peripherer Lage abseits des Zentrums eine Widmung geschehen soll, wo zahlreiche Geschäfte mit zentrumsrelevantem Warensortiment hineinkommen sollen. Das ist jetzt unabhängig davon, ob auch der Müller dort jetzt sein wird oder nicht, da hat es ja verschiedene Angaben gegeben. Aber sobald die Widmung einmal drauf ist, ist es natürlich schwierig aufzuhalten so oder anders. Die Kaufleute sehen das ganz klar negativ und auch die Gemeinde hat einen Masterplan extra gemacht in der Stadtgemeinde Saalfelden, wo man festgehalten hat, dass man das nicht will und auch das Gesetz sagt das wäre eine Voraussetzung, dass diese Festlegung nicht geschehen ist. Die gibt es aber in diesem Fall, darum bin ich schon sehr gespannt, wie das funktionieren soll, weil ich glaube da braucht man etliche rechtliche Verrenkungen, dass das passiert und wie gesagt die ÖVP hat das möglich gemacht, indem man da schon die Geschäftsordnung ausgereizt hat, Leute nicht gekommen sind, Ersatzmitglieder, weil sonst wäre es zwölf zu zwölf Stimmen gestanden, der Bürgermeister hätte dirimieren können. So hat es eine Mehrheit mit einer Stimme Überhang gegeben. Also finde ich wirklich ein fatales Signal! Viel besser wäre gewesen, doch tatsächlich zu überlegen, was gibt es an anderen Nutzungsmöglichkeiten, die eben kein zentrumsrelevantes Warensortiment betreffen und direkte Konkurrenz für den Stadtkern machen, der sich in den letzten Jahren glücklicherweise sehr positiv entwickelt hat. Darum würde ich das als sehr großen Rückschritt sehen, wenn da tatsächlich eine solche Widmung passieren wird.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das angekündigte Dosiersystem auf der Tauernautobahn A 10

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender. Die Tauernautobahn A10 bleibt der größte Parkplatz Österreichs. Verzögerungen von zwei Stunden und mehr sind und waren keine Seltenheit. Der Ausweichverkehr auf dem niederrangigen Straßennetz, unter anderem auf der B 99, der Katschbergstraße trifft die Einheimischen hart.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wann tritt das in Aussicht gestellte Dosiersystem in Kraft, wo wird es genau situiert und welche Verbesserungen erwartet man sich dadurch?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke für die Anfrage, die hat ja mittlerweile auch Tradition bei uns. Tradition hat auch, dass ich Dich dann erinnere, dass der Bund natürlich zuständig ist und das BMK die zuständige Behörde ist. Es hat ja eh wie wir wissen einige Prüfungen der ASFINAG gegeben, die nicht sehr erfolgreich verlaufen sind. Man hat sich sehr stark konzentriert auf ein stationäres Dosiersystem so ein bisschen nach dem Vorbild Tirols, wobei man es nicht vergleichen kann, weil es dort um LKWs geht, bei uns um PKWs geht. Ich war immer der Überzeugung und bin der Überzeugung, dass Dosieren heißt, dass man flexibler mit der Geschwindigkeit hantieren muss und die Neuerung, auch zu Deiner letzten Anfrage und zu meiner Beantwortung ist mit Sicherheit, dass ab heute eine Art Dosiersystem in Kraft ist, bekannterweise Puch-Urstein bis Golling, 16 km, reduzieren wir jetzt auf 100 km/h und dann flexibel auf 80 km/h. Das macht die ASFINAG abhängig vom Verkehrsaufkommen und genau darum geht es meines Erachtens. Es geht darum, dass man flexibel die Geschwindigkeit reduziert, wenn das Verkehrsaufkommen höher wird.

Wenn uns das gelingt, dann ist das genau die Art Dosiersystem, wovon wir sprechen. Dafür ist keine stationäre Einrichtung notwendig, sondern dazu ist es lediglich notwendig, dass man diese Überkopfwegweiser entsprechend schaltet und dann halt je nach Bedarf auf 100, 80, vielleicht 60, in Ausnahmefällen auf 30, ich weiß es nicht, die Geschwindigkeit drosselt. Wichtig ist nur, dass man den Verkehrsfluss aufrechterhält, damit man keinen Ausweichverkehr hat. Das ist glaube ich das, worum es uns allen geht hier im Hohen Haus, dass man weder durch Kuchl, Golling, das ist eh kein Geheimnis, aber natürlich auch nicht durch Großgmain, Wals, Grödig, usw. Also alle diese Gemeinden, die dazu angetan wären, dass ein Ausweichverkehr dort passiert. Das muss man hintanhalten und muss dementsprechend den Verkehrsfluss hochhalten. Das ist auch mein Ansinnen. Da wird meine Forderung insofern aufrecht bleiben, dass wir diese Prüfung, die es schon einmal gegeben hat, abwandeln und auch jetzt auf diese Erfahrung dann verweisen, die wir jetzt gewinnen in den nächsten Wochen, ich kann eh nur auch an Eure Fraktion appellieren, dass man auch gegenüber dem Bund diese Forderung aufrechterhält, weil wir jetzt in Regierungsverhandlungen dann wahrscheinlich kommen, irgendwer wird dort schon eine Rolle spielen von unseren Fraktionen wahrscheinlich und ich glaube das wäre sinnvoll, da jedenfalls draufzubleiben und wie gesagt nicht an diesem stationären Dosiersystem, das in vielen Köpfen vorhanden ist zurückzufallen, weil am Grenzübergang Walserberg, wie es damals geprüft worden

ist, macht es keinen Sinn, meines Erachtens macht diese reine Rampendosierung, die einmal in Aussicht gestellt worden ist, dass man von der A1 kommend Rampe A10 bekannterweise dosiert.

Am Ende glaube ich muss man schon die A1, die dann in die A10 mündet von Wien kommend außer Acht lassen, sondern man muss sich hauptsächlich um den Reiseverkehr aus Deutschland kümmern und das funktioniert glaube ich gut, wenn man flexibel Geschwindigkeiten schalten kann mit diesen Überkopfwegweisern und wie gesagt diese Minivariante ist seit heute fünf Uhr in Kraft bis 22:00 Uhr und wird jetzt über die nächsten Monate hinweg eingesetzt und schauen wir mal, welche Erkenntnisse wir daraus gewinnen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung. Es ist beruhigend zu hören, dass etwas weitergeht. Immer nur auf den Bund zu verweisen oder uns darauf aufmerksam zu machen, dass die ASFINAG da eine Rolle spielt, ich glaube Du bist Verkehrslandesrat und auch Zuständiger, das heißt es muss Dir natürlich am Herzen gelegen sein, dass da etwas weitergeht.

Dosiersystem heißt für uns einfach, dass es notwendig ist, dass man eine Kanalisierung des Verkehrsflusses irgendwie zustandebringen. Ich halte an gar keiner örtlichen Situierung fest. Du weißt, wir haben das auch in der Vergangenheit immer gesagt, wo auch immer, da gibt es Experten, die das zu prüfen haben, das sind ja nicht wir, die das prüfen, sondern das sind die Zuständigen, die wissen, wo es hingehört und ich glaube das ist eine ganz, ganz wichtige Sache. Man wird sehen, wie diese Einrichtung jetzt funktioniert. Ich glaube man muss dahinter bleiben und laufend eben evaluieren und Erfahrungen sozusagen auch aus dem Erfahrungsschatz, dann auch Adaptierungen für die Zukunft dann sozusagen vornehmen. Aber gut, dass da etwas weitergeht.

Gleich zu meiner zweiten Frage. Ich bin ja im Pongau wohnhaft. Wir haben heuer wieder das Problem gehabt, dass genau bei der Kreuzbergmaut und aus dem Fritzbachtal der Ausweichverkehr wieder ganz, ganz extrem war. Ich kriege da ja immer Videos geschickt, sagen wir uns ja nicht aus den Fingern, sondern kommt aus den Anrainergemeinden direkt, ist einfach störend, dass wieder erneut die Verkehrslawine vorbeiröllt. Deshalb auch meine Frage jetzt abgesehen vom Dosiersystem: Welche weiteren Maßnahmen werden jetzt getroffen, damit man sozusagen diesen Anrainerausweich- oder den Ausweichverkehr, der die Anrainer gerade im Fritzbachtal Richtung Bischofshofen trifft, hintanhalten kann? Mit den Abfahrtssperren hat es offensichtlich wieder nicht funktioniert, denn sonst wären ja die Fahrzeuge nicht von Eben Richtung der Fritzbachstraße dann weitergefahren.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Ich habe schon vermutet, dass die Nachfrage kommt. Meine Abteilung hat mir jetzt da eine ganze Latte an so Minimaßnahmen auch angeführt. Das reicht ja von Echtzeitinformationen, Reiseverlust, Informationsmanagement, dann haben wir die Freigabe des Pannestreifens für den Bus, haben wir auch ausgedehnt, verkehrsabwegige Sperre, Halbanschlussstelle Werfen usw. Das sind natürlich

Maßnahmen, die jetzt auch kein Geheimnis sind, die aber meinem Empfinden nach ein Tropfen auf dem heißen Stein sind, also genau dort in Deiner Gegend merkt man ja, wenn sozusagen die Verkehrslawine groß genug ist, dass wir dann mit unserem Sperrenregime einfach an die Grenzen stoßen. Darum kann ich nur sagen das einzig wirkungsvollste ist halt einfach, dass wir schauen müssen, dass wir mehr Autos durch die Blockabfertigung bringen. Das ist das, was Euch Kopfzerbrechen bereitet und auch uns ist, dass relativ schnell geblockt wird. Das kann man der ASFINAG wahrscheinlich jetzt auch nicht verübeln, weil wir wissen was in der Vergangenheit passiert ist in den Tunnels in Österreich und auch in Salzburg, aber das Ziel muss sein, eben mit geringerer Geschwindigkeit einen höheren Durchfluss herbeizuführen, damit dann es gar nicht zu diesen Ausweicherscheinungen kommt, weil alles, was an niederrangigen Straßen jetzt passiert, ist offensichtlich zum Ziel führend. Du sagst es. Ich habe daraus auch nie einen Hehl gemacht. Im Übrigen stoßen auch die Gemeinden an ihre Grenzen. Wir sind ja auch sehr bereitwillig, wenn es darum geht, dass man auf niederrangige Straßen, jetzt auch auf Gemeindestraßen mit Hilfe der BH Sperren einrichtet. Das war auch noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Also voller Fokus darauf, den Verkehrsfluss auf der A10 hochzuhalten.

Jetzt schauen wir einmal, wie diese Maßnahmen wirken. Im Juli ist es Gott sei Dank fertig. Das Positive, was man berichten kann, ist, dass die ASFINAG und die ausführenden Firmen gut in der Zeit liegen. Das muss man auch sagen. Wer hätte geglaubt, dass die erste Phase wirklich in der Zeit abgeschlossen wird. Jeder, der durch die Tunnels durchfährt, kann sich selbst davon überzeugen, das macht schon was her. Ich plädiere schon dafür, dass man Verständnis entwickelt, so schwierig die Situation auch ist, ich kriege das auch ständig mit und habe natürlich hunderte Anrufe und Emails zu dem Thema, aber wie gesagt da müssen wir jetzt durch bis Juli und dann haben wir eine frisch sanierte A10, dann kommen eh noch andere Baustellen auf uns zu und wahrscheinlich Deckensanierungen, aber diese leidige Einspurigkeit an diesen neuralgischen Punkten, die ist dann hoffentlich einmal für einige Jahre, Jahrzehnte Vergangenheit. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Eine weitere Frage. Das eine war ja die erste Frage und eine zweite Unterfrage. Meine Frage wäre noch. Wir haben auch das Thema gerade vor kurzem gehabt, dass es zu diesen Rettungseinsätzen auf der Tauernautobahn gekommen ist, wo die Einsatzkräfte von der Feuerwehr Pfarrwerfen über die Gegenfahrbahn schauen haben müssen, dass sie irgendwie zum Einsatzort kommen, weil ja seit Öffnung sozusagen der Spuren waren mittlerweile schon wieder zwei Einsätze und deshalb auch meine Frage: Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es da, um zukünftig sozusagen auch den Rettungseinsätzen, den Einsatzkräften einfach einen besseren Zugang zur Rettung überhaupt oder zur Situierung von den Unfallgeschehen zu ermöglichen?

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Ich weiß, dass die ASFINAG und auch die Behörde, der Bund, das BMK im ständigen Austausch mit den Rettungsorganisationen sind, um einfach jeglichen Zugang zu ermöglichen, jegliche Betriebsauf- und -abfahrt wird sofort

geöffnet, wenn es einen Unfall gibt. Es gibt nur leider immer wieder wahrscheinlich Autofahrer, die unbelehrbar sind. In vielen Fällen funktioniert die Rettungsgasse nicht, sodass auf unkonventionelle Weise über die Gegenfahrbahn der Zugriff gesucht wird. In dem Fall war so. Ich habe es auch mitbekommen. Es gibt da auch kein Pauschalrezept, da kann man teilweise eh nur an die Vernunft appellieren. Die ASFINAG hat schon gewusst, dass das herausfordernd wird, da werde ich jetzt sicher für Dich keine zufriedenstellende Antwort liefern können. Ich kann nur sagen, dass wir da sicher alles uns zur Macht Stehende tun, um den Zugriff zu ermöglichen, zu erleichtern mit der Infrastruktur, die wir vorfinden.

Aber da kann man eh nur schauen, dass man auch bei den Geschwindigkeiten so ein System erzielt, dass halt eine Unfallwahrscheinlichkeit nicht ganz so häufig macht. Das stößt immer wieder auf Kritik, weil ich kenne die Diskussion um die Geschwindigkeit in den Tunnels, da gibt es verschiedene Denkschulen. Da gibt es viele, die sagen es ist schlauer, nicht eine durchgängige Geschwindigkeit zu haben, weil es die Aufmerksamkeit der Autofahrer erhöht, hingegen eine durchgängige Geschwindigkeit eher dazu führt, dass man auch abgelenkt ist. Da passieren Unfälle, wo du dir teilweise auf das Hirn greifst. Also schauen wir, dass wir so wenig Unfälle wie möglich haben, damit es hoffentlich so wenig Einsätze wie möglich gibt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Jetzt kommen wir zur Zusammenfassung.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung einmal. Es ist beruhigend zu wissen, dass man auch unseren Forderungen da ein bisschen nachkommt. Was bei dieser Rettungsgeschichte das Thema ist, dass wir gerade im Pongau bei der Autobahn ja unterschiedliche Höhen sozusagen haben und ich glaube das muss man sich wirklich konkret anschauen und es beruhigt mich auch, wenn Du da dahinter bleibst, auch wenn sozusagen die ASFINAG und der Bund da eine Rolle spielen, aber ich glaube es ist einfach wichtig, da immer wieder dranzubleiben und Du als zuständiger Verkehrslandesrat da einfach dementsprechend Druck machst. Wir machen das bei jeder Gelegenheit über unsere Abgeordneten, da scheuen wir uns eh nicht, das weißt Du eh. Aber ich glaube Du bist in dieser Rolle und ich glaube es wichtig, weil es um die betroffenen Gemeinden geht, um die Anrainer geht, die wirklich keine Entlastung spüren und die den Ausweichverkehr vor der Haustüre haben. Ich glaube da ist es wichtig, dass etwas weitergeht.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrag

Bitte Herr Kollege Walter!

Abg. Walter BA MA: Gemäß § 77b Raumordnungsgesetz 2009 erheben die Gemeinden einen Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrag als ausschließliche Gemeindeabgabe. Gegenstand der Abgabe sind unbefristete unverbaute Baulandgrundstücke, die ab dem 1. Jänner 2018 seit mehr als fünf Jahren als Bauland der Widmungskategorien gemäß § 30 Abs. 1 Z 1 bis 5 und 9 ausgewiesen sind. Die Abgabe wurde mit der Raumordnungsgesetz Novelle im Jahr 2017

eingeführt. Die Abgabensätze sind seither unverändert. Die Inflationsrate hat im selben Zeitraum ungefähr 29 % betragen.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage: Planen Sie als zuständiger Landesrat eine Erhöhung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages? Welche Einnahmen haben die Gemeinden seit erstmaliger Erhebung des Beitrages insgesamt lukriert? Wie viele Grundstückseigentümer haben sich bisher auf Ausnahmen berufen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ich versuche es kurz zu machen, weil der Kollege Pewny drängt schon drauf, dass er die nächste Mündliche Anfrage beantworten kann.

Plant der zuständige Landesrat eine Erhöhung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages? Nein, derzeit nicht. Welche Einnahmen haben die Gemeinden seit erstmaliger Erhebung des Beitrages insgesamt lukriert? Wie Sie wissen, ist der IBB erst heuer für das Jahr 2023 fällig. Die ganzen Verfahren laufen da. Die Abgabenerklärung ist bis zum 15. Mai des Folgejahres, also 15. Mai 2024 einzubringen. Wir haben leider keine tagesaktuelle Auswertung in den Gemeinden, wieviel da jetzt schon eingehoben wurden oder welche Gründe als Ausnahme geltend gemacht wurden. Wir werden jetzt im Oktober eine Erhebung bei den Gemeinden machen, sind dabei natürlich auf die Mitarbeit der Gemeinden angewiesen und dann haben wir einmal einen Überblick und dann, wenn ich die Daten habe, werde ich sie natürlich auch vorlegen und dann kann man darüber reden und schauen gibt es einen Anpassungsbedarf.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Die Möglichkeit der Zusammenfassung Herr Kollege.

Abg. Walter BA MA: Weitere Fragen sind eh wahrscheinlich überflüssig, wenn man nicht wirklich etwas weiß. Sind wir einmal gespannt auf die Auswertungen, die es dann geben wird nächstes Jahr. Zusammenfassend ist es natürlich auch schade, wenn man hört, dass die Erhöhung des Infrastrukturbereitstellungsbeitrages, dass das nicht geplant ist. Wir haben heute auch das Thema die prekären Gemeindefinanzen und die Frage zum Thema Bauland lukriert und mobilisiert und da wäre es ein sinnvoller Beitrag. Aber sind wir einmal gespannt, was dann im Endeffekt sich rausstellt was rausgekommen ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Verbesserungen in der 24-Stunden-Betreuung

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Das aktuelle Regierungsübereinkommen der schwarz-blauen Landesregierung betont die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung. Doch in Anbetracht der bisher gesetzten Schritte stellt sich die Frage, wie diese Ankündigungen konkret umgesetzt wurden bzw. werden und welche Verbesserungen tatsächlich erreicht

wurden, werden. Konkret heißt es im schwarz-blauen Regierungsprogramm: „Eine bessere Unterstützung pflegender Familien und Angehöriger ist uns ein großes Anliegen, das wir mit konkreten Maßnahmen untermauern. Eine bessere Beratung, verbunden mit einem stärkeren internen Qualitätsmanagement bei den Trägerorganisationen, soll im Bereich der 24-Stunden-Betreuung die Betroffenen unterstützen.“ Ein Antrag zur Verbesserung der Situation von 24-Stunden-Betreuer:innen in Salzburg wurde in der Ausschusssitzung vom 18. September 2024 übrigens mit dem gleichen Abänderungsantrag wie der Antrag der SPÖ, der eigentlich ganz etwas anderes wollte, abgelehnt und die Verantwortung an den Bund zurückgespielt.

In diesem Zusammenhang stelle ich an Dich, Christian, die konkrete Frage: Welche konkreten Maßnahmen hat die Regierung bisher zur Unterstützung und Verbesserung der 24-Stunden-Betreuung im Bundesland gesetzt?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Ing. Pewny: Also die Salzburger Pflegeberatung ist im gesamten Landesgebiet ausgerollt. Es ist hier die spezielle Unterstützung, die die Klienten natürlich in allen Fragen, was die 24 Stunden Betreuung betrifft, anbietet. Das heißt also die Anspruchskriterien, die Voraussetzungen, die fachlichen Kriterien, die Vermittlungsagenturen und Personenbetreuer, Leistungen, Höhe der Förderungen, Kosten der Betreuungskräfte und Agenturen, aber auch was sie haben, wenn Beschwerden sind, dass sie in dem Bereich dann auch versuchen, diese Thematiken zu lösen.

Zweite Thematik, was ist, ist, was ich aus den Gesprächen mit Angehörigen auch herausgehört habe, ist zum Teil ausländische Agenturen, die hier Probleme machen, die Pflegerinnen oder Betreuerinnen entsenden, die keine qualitativen Ausbildungen zum Teil haben, riesige sprachliche Barrieren haben und da habe ich mit den Ländern gemeinsam, ich habe mit Oberösterreich und Tirol bereits Kontakt aufgenommen, dass man hier schaut, wie kann man das in den einzelnen Ländern auch regulieren, dass man da genauere Kriterien kriegt. Das wird zwar vom Bund eh schon angegeben, aber die natürlich nicht ausreichend sind, was diesen Betrieb betrifft. Das, was auf keinen Fall sein darf, ist, dass natürlich die zu pflegenden Personen auf der Strecke bleiben und natürlich die Kosten ein Thema sind.

Es ist auch die Frage der Anstellungsverhältnisse da immer eine Thematik, die auch angesprochen wird. Das sind wir mit dem Ministerium derzeit in Kontakt, wie kann man das besser gestalten, wie kann man das ähnlicher machen, dass da für die Thematiken Lohndumping usw., also gerade diese ganzen Hürden, die man immer wieder auch hört, rauskommen. Es ist auch gebeten, die persönlichen Dienstleister, dass sie Kriterien erfüllen gemeinsame Kriterien. Da zwickt es nämlich auch ein bisschen, weil sie sich nicht wirklich auf ein einheitliches Kriterium, Qualitätskriterium einigen können. Das wir sicher noch ein paar Gespräche brauchen, weil ich auch gesagt habe, dass das natürlich eine wichtige Voraussetzung ist, dass wenn eine persönliche 24 Stunden Betreuung stattfindet, dass das in einer einheitlichen Richtlinie stattzufinden hat. Da gibt es Vorgaben, die zum Teil gemacht

werden, manchen werden nicht umgesetzt und das glaube ich kann auch nicht sein, dass es hier geht.

Was natürlich auch wir über die Landessozialreferentenkonferenz und natürlich Druck auf den zukünftigen Minister noch jetzt erhöhen wollen, was die Kostenbeteiligungen betrifft usw., dass da ein Gesamtpaket nämlich auch entsteht. Das glaube ich auch für alle sehr wesentlich ist.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Gibt es Zusatzfragen?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Danke ja. Der abgelehnte Antrag, da ging es um die Situation der 24 Stunden Betreuer:innen. Dazu habe ich jetzt noch nichts gehört. Wir wissen, dass es ihnen auch nicht so besonders gut geht, dass viele unter Einsamkeit, Schmerzen, etc. leiden. Da würde mich interessieren, was das Bundesland Salzburg für diese Betreuer:innen machen kann, dass wir sie nicht verlieren.

Landesrat Ing. Pewny: Ich habe natürlich auch mit den Betreuerinnen Gespräche geführt. Es sind einige Gründe auch angeführt. Es ist zum Teil Überlastung. Es sind zum Teil unregelmäßige Arbeitszeiten, es sind Thematiken, die natürlich in den persönlichen Haushalten da sind. Es ist auch zum Teil relativ sprachliche Probleme. Es sind auch Hebetechniken usw. Also da versuchen wir, hier einen gemeinsamen Nenner zu erreichen, dass da ein generelles Angebot da ist. Es ist zwar vom Bund gibt es schon eine Homepage, wo einige Videos usw. die Sachlage etwas entschärfen sollen, aber ich glaube das kann noch nicht der Weisheit letzter Schluss sein und da werden wir uns im Land anschauen, wie wir da noch weiter vorgehen können.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Noch eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Zusammenfassung. Vielen Dank. Es ist schade, dass der Antrag, der genau darauf abgezielt hat, abgelehnt worden ist, obwohl Ihr Euch scheinbar doch Gedanken darüber macht. Ich freue mich, dass Ihr Euch Gedanken darüber macht, weil das meiner Meinung nach eine sehr, sehr wichtige Aufgabe ist, dass es uns gelingt, hier in Salzburg die 24-Stunden-Betreuerinnen zu halten. Wir wissen alle, dass es Abwanderungstendenzen gibt. Es gibt bessere Angebote im Ausland und wenn man nicht die entsprechende Unterstützung hier erfährt, dann kann man natürlich auch leichterens Herzens Salzburg verlassen.

Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuer:innen ist deshalb so wichtig, weil wir einfach in den Seniorenwohnhäusern immer noch viele leere Zimmer haben, über 500 im letzten Jahr. Das Haus Bolaring steht noch leer und man hört auch, dass das Seniorenwohnhaus Bürmoos in Schwierigkeiten steckt bzw. dass es eventuell auch schließen wird und im Angesicht dieser Tatsache und dieser Herausforderungen können wir es uns einfach nicht leisten, auf Unterstützung für die 24-Stunden-Betreuung zu pochen. Ich bin gespannt auf das neue Pflegegesetz, ob das die Verbesserungen bringen wird, auf die wir so dringend hoffen. Ich hoffe jedenfalls, dass ich es bald zu Gesicht bekomme. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur letzten

5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat
DI Dr. Schwaiger betreffend Bauen mit der nachhaltigen und regionalen Ressource Holz

Bitte sehr!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Herzlichen Dank. Noch im Jahr 2020 hat Landesrat Schwaiger aus voller Überzeugung den Holzbau unterstützt und eine Holzbauoffensive angekündigt, das ist das Entscheidende, er wollte 20 % Mindestholzanteil im mehrgeschoßigen Wohnbereich einführen. Unter anderem hat er gesagt wir exportieren Holz nach Europa, aber bei uns verwenden wir es nicht und dass Bauen mit Holz zu teuer sei, stimme nicht. Zitat: Das ist nicht wahr. Wenn man schon mit Holz plant, dann sind wir auch hier konkurrenzfähig, meinte der Landesrat. Salzburg habe den Rohstoff und das Handwerk, daher solle das Land eingreifen. Er forderte eine Verpflichtung für gemeinnützige und andere Bauträger. Mit Landesmitteln kann man steuern, meinte er damals und die Wohnbaulandesrätin Klambauer lehnte die Forderung mit Verweis auf die Zuschlagspunkte für Massivholzbau in der Wohnbauförderung ab.

Die aktuell geplante neue Wohnbauförderung steht dem diametral entgegen. Der Baustoff Holz wird nicht nur nicht höher gefördert, sondern im Gegenteil. Die aktuellen Zuschlagspunkte für den nachwachsenden, regionalen und ökologischen Baustoff werden gänzlich gestrichen werden. Damit würde auch die regionale Holzwirtschaft geschwächt werden. Währenddessen lobt Landesrat Schwaiger weiterhin die Vorteile von Holz bei jeder Gelegenheit und aus voller Überzeugung, dem kann ich nur beipflichten, wie jüngst bei der neuen Bezirkshauptmannschaft in Seekirchen. Er sagt Holz punktet mit kürzeren Bauzeiten, als CO₂ Speicher und einem besonderen Raumklima für Mitarbeitende und Kund:innen. Salzburg verfügt über mehr als genug Holz. Eingesetzt als Baustoff fördert er die regionale Wirtschaft und wirkt gegen den Klimawandel.

Ich stelle deshalb die folgende Mündliche Anfrage: Wie stehst Du als zuständiger Landesrat für die Land- und Forstwirtschaft und als überzeugter Unterstützer des nachhaltigen und regionalen Baustoffes Holz zu den aktuellen Plänen Deines Regierungskollegen Landesrat Zauner, die Zusatzpunkte für das Bauen mit Holz gänzlich zu streichen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Also ich bedanke mich. Die Beantwortung war ja jetzt bereits in diesem Papier, weil sich das in vier Jahren in keinsten Weise geändert hat. Ich kann nur sagen wir haben so viel Holz in diesem Bundesland, dass man zweieinhalbmal so viele Gebäude, und zwar alle Gebäude errichten könnte, ausschließlich aus Holz, als wir das tatsächlich tun und zu dem damaligen Zeitpunkt hatten wir einen Anteil von Holz im mehrgeschoßigen Wohnbau von etwa 3 %. Mittlerweile sind wir bei knapp 10 %. Die Besten sind die Steirer, weil der leider vor kurzem verstorbene Hans Seitinger das zu seinem Herzensprojekt in der Steiermark gemacht hat.

Es gibt Leuchttürme, z.B. in Hallein, wo die jetzt oft zitierte Wohnbaugenossenschaft 112 glaube ich Wohnungen errichtet hat und in Summe muss man trotzdem betrachten, dass zwei Drittel oder fast zwei Drittel aller Wohnungen aus Holz im mehrgeschoßigen Wohnbau eine private Firma aus Niedernsill im Pinzgau errichtet. Ich kann nur sagen, wenn wir aus dem, was wir selber haben in diesem Bundesland, nicht wertschöpfungsmäßig volkswirtschaftlich das Beste machen, dann sind wir selber schuld. Es gibt viele, die beides probieren Holz- und Massivbauweise. Da gibt es einen erheblichen Anteil, der höher ist als der Anteil der Holzgebäude, die sich für das Holz entscheiden würden.

Wenn ich von Holz spreche, ist es nicht immer 100 % Holz. Es gibt die sogenannte Hybridbauweise, wo Massivelemente, auch so wie beim Dienstleistungszentrum für Wärmespeicherung und dergleichen, eines schließt das andere nicht aus. Ich möchte jetzt auch nicht mit der Betonlobby oder mit der Ziegellobby oder mit all den anderen in Streit oder in Konkurrenz treten, aber 20 % Holzbauten im mehrgeschoßigen haben auf alle Fälle Platz in diesem Land. Beim privaten Bereich sind wir etwa bei 50 %, bei den kommunalen Gebäuden Dank den Gemeinden bei über 50, etwa 63 oder fast zwei Drittel, die aus Holz gebaut werden. Wir haben im landwirtschaftlichen Schulwesen in den letzten Jahren 80 Millionen investiert und haben eigentlich alles aus Holz gemacht mit Ausnahme dessen, was erdbeberührend oder was halt aus anderen statischen Gründen nicht klug gewesen wäre. Also Holz kann nicht alles, aber das, was es kann, sollen wir nützen.

Jetzt die Frage, wie ich denn dazu stehe. Immer noch gleich. Wir haben 23.000 Arbeitsplätze, die Holz generieren in diesem Bundesland. Wir haben eine Bruttowertschöpfung, die ganz knapp am Tourismus ist. Wenn wir das nicht nutzen, sind wir selber schuld. Ich kenne jetzt die Richtlinien, die Verordnung noch nicht im Detail. Ich weiß aus einem Gespräch, dass es einen Bonus in irgendeiner Form für Holz geben sollte, das werden wir uns gut anschauen. Ich kann nur sagen, das ist nicht nur ein Herzensanliegen von mir, sondern das ist etwas, was dieses Land ganz einfach braucht. Unsere Generation hat verloren, aus dem, was wir haben, das Beste zu machen. Holz haben wir und wir werden gemeinsam das Beste daraus machen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine Zusammenfassung. Danke für die sehr überzeugten Worte, was unseren regionalen Baustoff betrifft, also Holz. Ich bin gespannt, wenn Du mit Deinen Regierungskollegen in der Diskussion dann doch von dem Bonus, von dem kleinen Bonus für Holz zu einer besseren Lösung kommst, weil die Streichung aller Zuschlagspunkte der ökologischen Baustoffe Holz oder auch Holzbeton hilft nicht. Wir haben ja auch einen regionale Anbieter, der in diesem Bereich, im Lungau viele Arbeitsplätze sichert. Das ist wichtig, das noch zu halten und die Projekte, die wir kennen, nicht nur das Dienstleistungszentrum, sondern ich glaube es hat bei der Firstfeier vom Borromäum, das auch die zweiten, dritten Stockwerke sozusagen mit Holz gebaut werden, doch viel politische Prominenz gegeben, die das noch wertgeschätzt haben, was da gemacht wird. Beim Architekturpreis des Landes sind auch viele Holzbauprojekte in die engere Auswahl gekommen. Also ich hoffe, dass diese Anerkennung für diesen Baustoff dann auch Niederschlag

findet in der neuen Wohnbauförderung. Wir werden jedenfalls massiv drauf drängen und haben noch eine Dringliche Anfrage an Deinen Regierungskollegen, an Martin Zauner für heute vorbereitet.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit sind alle Mündlichen Anfragen abgearbeitet. Ich darf mich für die Zeitdisziplin ganz herzlich bedanken und übergebe zum Top 6 wieder den Vorsitz an die Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir kommen zu

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir werden auf jeden Fall eine Dringliche Anfrage vormittags noch haben. Das geht sich auch gut aus. Vielleicht geht sich eine zweite aus, wenn wir die erste rasch durchziehen. Drei wird sich nicht ausgehen, vielleicht kann man sich da verständigen, dass man es anders beantwortet, aber wir starten jetzt mit der ersten

6.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Finanzierung der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

Wird auf die Verlesung verzichtet? Danke. Dann darf man gleich zur Beantwortung schreiten. Bitte zehn Minuten.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Zehn Minuten werde ich nicht brauchen, ich werde mich kurzfassen. Vielleicht geht sich dann noch mehr aus.

Zur ersten Frage: Wie ist zu erklären, dass Christian Struber informell den Entwurf hat. Da müsst Ihr den Christian Struber selber fragen, ich weiß auch nicht, was er hat, ob er wirklich den Entwurf hat oder nur Inhalte davon. Natürlich ist da viel auch diskutiert worden und wir haben auch bereits im Sommer, ich glaube Ende Juni Eckpunkte auch den gemeinnützigen Bauträgern vorgestellt. Ich weiß nicht, was Christian Struber hat, bitte ihn selber fragen und wer es sonst noch haben könnte, weiß ich auch nicht.

Fragen zwei und drei: Ziele und Budget im Mietwohnbau. Ziel ist natürlich, so viel wie möglich zu bauen. Da ist meiner Meinung nach das Limit, das war es nicht und ist es nicht das Budget, weil sonst hätten wir in den letzten fünf Jahren, also bis auf das letzte Jahr, wo ich zuständig bin, nicht immer schon so viel Budget wieder an den Landeshaushalt zurückgeben müssen, wenn das Limit das Budget gewesen wäre. Die Budgethöhe für den gemeinnützigen Mietwohnbau wird höher sein wie im heurigen Jahr. So viel kann man den Budgetverhandlungen schon vorausgreifen. Auch deshalb, weil wir die Bundesmittel im nächsten Jahr hoffentlich vollständig abrufen können.

Die Frage nach der Zweckbindung kommt auch immer wieder der Wohnbauförderungsbeiträge und der Rückflüsse aus den Darlehen. Prinzipiell hätte es schon einen Charme, nur ich frage mich was es genutzt hätte in den letzten Jahren. Wenn keine Projekte da sind und das Geld nicht gebraucht wird, dann hilft mir auch eine Zweckbindung nicht. Auf der einen Seite sehe ich es schon auch ein bisschen kritisch, weil eine Zweckbindung würde dann meiner Meinung nach auch den Finanzreferenten, wenn man einmal mehr braucht, wie das Zweckgebundene, sehr einfach machen, dass er sagt: das ist das Zweckgebundene und aus. Also das ist ein bisschen ein zweischneidiges Schwert, sollten wir sehr behutsam angehen. Aber wie gesagt für 2025 bin ich optimistisch, dass wir mehr bauen können und dass wir die Budgetmittel auch für den geförderten Mietwohnbau aus dem Bund abrufen können und dass da ordentlich etwas passiert.

Die letzte Frage hat mich ein bisschen irritiert. Wie stehen Sie zur Forderung, die Gelder der Wohnbauförderung nur gemeinnützigen Bauvereinigungen zur Verfügung zu stellen? Ich glaube es ist jetzt nicht gemeint, dass man alle anderen Fördersparten in der Wohnbauförderung, wie das Eigentum, die Kaufförderung, die Sanierung, die Wohnbeihilfe abschafft und nur mehr gemeinnützig baut, das glaube ich nicht. Ich glaube das war einfach sprachlich nicht ganz einwandfrei formuliert. Wenn du den gemeinnützigen Mietwohnbau meinst, wo nur mehr gemeinnützige Wohnbauträger zum Zug kommen sollten, so interpretiere ich diese Frage, dann sehe ich das auch sehr, sehr kritisch. Erstens machen viele gewerbliche Bauträger auch ihren Beitrag für den geförderten Mietwohnbau, das sollte man nicht ausschließen und zweitens würde das, wenn wir sagen wir geben es nur mehr gemeinnützigen auch Deinem Bürgermeisterkollegen Auinger in der Stadt ein bisschen in die Quere kommen, weil der hat selber im Wahlkampf postuliert, dass die Stadt selber wieder bauen will. Auch Gemeinden können in der derzeitigen Förderung und auch in der zukünftigen im geförderten Mietwohnbau tätig sein und so soll es auch bleiben meiner Meinung nach. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann die Fragesteller. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke. In aller Kürze. Herr Landesrat, danke für die Beantwortung der Fragen. Ich möchte da aber schon aus Sicht des sozialdemokratischen Landtagsklubs da betonen, dass es für uns schon ein bisschen merkwürdig war, zu erfahren aus den Medien, dass da scheinbar der Gesetzesentwurf schon bei manchen Wohnbaugenossenschaften aufliegt und bei manchen nicht, bevor er überhaupt den Weg hier ins Hohe Haus, hier zu den Landtagsparteien, hier ins Plenum findet in irgendeiner Art und Weise. Das hat mich doch ein bisschen sagen wir einmal fragwürdig gestimmt.

Man hat scheinbar den Weg gewählt, dass man es zuerst zum Landeslegisten angeblich schickt, damit man sich danach nicht die Korrekturrunde spart, wie auch immer. Wir sind immerhin noch hier das Hohe Haus, was über Gesetzesentwürfe diskutiert und diese beschließt und ich glaube nicht irgendwer außerhalb dieses Hauses sollte da vorher schon mehr wissen als wir selbst. Punkt eins.

Punkt zwei. Über die Höhe, das war nicht ganz aufschlussreich, wie die Höhe der Budgets in der nächsten Zeit aussehen werden. Wir wissen wir reden da - vielleicht benutzen wir

einmal die Glocke, damit man das Reden permanent während einer Rede, es ist schon ein bisschen im Sinne des Anstandes, dass man dem Redner zuhört, aber einmal beiseite. Es ist wenig aufschlussreich, über die Höhe des Budgets hier irgendwelche Informationen zu bekommen. Wir wissen, dass wir das Doppelte brauchen werden, darunter werden wir nicht auskommen und da komme ich auch schon zum Punkt drei der Zweckwidmung. Bitte beschäftigen wir uns nicht mit Vergangenheitsbewältigung, da wissen wir, wie viel liegengeblieben ist mit der Ausrede man hatte keine Projekte gehabt, um irgendetwas umzusetzen. Wir reden da mit einem Blick in die Zukunft, über zukünftige Projekte und ich halte es schon für sinnvoll, nicht nur meine Meinung, ich glaube das sagen auch viele Experten vielleicht auch teilweise da herinnen im Plenum einige Abgeordnete, die das vielleicht nicht sagen dürfen, dass man die Budgetmittel, die für den Wohnbau reserviert sind, dafür auch zweckwidmen. Warum? Die sollte man aufbrauchen, da sind wir wahrscheinlich eh einer Meinung und sollte man mehr brauchen, dann liegt es in Ihrem Ressort bzw. in Ihrer Person, dass man mit dem Finanzreferenten mehr verhandelt. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Berthold hat sich zu Wort gemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Also nur ganz kurz. Nachdem wir schon lange darauf warten, dass wir einen Termin für den nächsten Wohnbauförderungsbeirat bekommen, ist die Frage an den zuständigen Landesrat, wann wir denn damit rechnen können, dass uns da auch der Gesetzesentwurf präsentiert wird und dann können wir uns vielleicht die eine oder andere Anfrage im Landtag auch sparen. Also bitte wo ist der Termin, wir warten darauf. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Damit ist diese Dringliche Anfrage beantwortet. Wir kommen gleich zur nächsten

6.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Delogierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

Ich nehme an auf die Verlesung wird auch verzichtet. Dann darf ich gleich um Beantwortung bitten. Wieder Herr Landesrat für die Landesregierung. Bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ich versuche da, irgendwie etwas herauszuholen, was nur irgendwie meinen Ressortbereich betrifft. Also prinzipiell sind Delogierungen nicht Teil meines Ressorts. Der Wohnschirm des Bundes gilt meines Erachtens auch noch bis 2026, soweit ich informiert bin, deswegen bin ich mir auch nicht ganz sicher, warum wir da eine Dringlichkeit haben, dass man darüber redet. Noch mal. Delogierungen werden nicht vom Land Salzburg vorgenommen, das geht mit Gerichtsbeschluss, wenn es dazu kommen sollte. Ich möchte aber schon darauf hinweisen, dass das Land Salzburg einiges tut, um eben den letzten Schritt, den Verlust der Wohnung durch Delogierung das hintanzuhalten.

Wir haben mit 1. März 2024 die Einkommensgrenze der Zumutbarkeitstabelle für die Wohnbeihilfe erhöht. Wir haben damit den potenziellen Kreis der Personen, die Wohnbeihilfe bekommen können, auch erhöht und wir haben im letzten Jahr oder in den letzten eineinhalb Jahren insgesamt 8,5 Mio. zusätzliche Mittel zur Wohnbeihilfe aus den Bundeszuschüssen ausbezahlt. Es ist nicht so, dass das Land da untätig wäre. Das war es eigentlich schon. Wir sind für Delogierung in der Abteilung 10 nicht zuständig.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Kollege Walter!

Abg. Walter BA MA: Herr Landesrat Zauner, es ist eh irgendwie für uns auch nachvollziehbar, dass Sie nicht zuständig sind. Wir haben diese Anfrage an die Landesregierung gerichtet und es war für uns irgendwie relativ offensichtlich, dass sich diese Anfrage an den Soziallandesrat Pewny richtet, dann muss man über die Zuständigkeit reden. Da ist jetzt die Delogierung nicht irgendwie als Zuständigkeit des Soziallandesrat unmittelbar geregelt. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was macht der Wohnbaustadtrat in Salzburg?)

... Zwischenreden könnte man vielleicht unterbinden bitte. Wir haben ein Problem im Bundesland Salzburg und für Sozialprobleme im Bundesland Salzburg gibt es eine Zuständigkeit beim Soziallandesrat und es ist natürlich so man kann natürlich sagen man kann sich natürlich für unzuständig erklären, aber wenn man sich den Ist-Zustand anschaut, dann sehen wir, dass die Delogierungen die letzten Jahre ein steigendes Problem werden. Wir haben letztes Jahr ca. 150 Delogierungen im Bundesland gehabt vollzogene. Wir haben im Vorjahr 140 gehabt und die Zahlen nähern sich langsam schon wieder dem Vorpandemieniveau von 2019 an, wo es zugegebenermaßen mehr waren. Sie sind dankenswerterweise dadurch gesunken, erstens, dass wir einen Delogierungsstop gehabt haben während der Pandemie und zweitens, und das ist der große Grund, weil es eine Maßnahme des Bundes gegeben hat, nämlich den Wohnschirm. Im Grunde beruht die Tatsache, dass wir noch nicht wesentlich mehr Delogierungen haben auf dieses Vorhandensein vom Wohnschirm.

Man kann jetzt natürlich, wie Sie es gemacht haben, sagen man ist nicht zuständig, nur im Endeffekt wird es so sein, dass wenn man die Delogierung, wenn man da nicht was investiert in die Prävention von Delogierungen, dass uns dieses Problem noch auf der anderen Seite des Sozialsystems wieder einholt, weil jede Delogierung, die man nicht verhindern, wird uns dann in der Wohnungslosenhilfe und am Sozialamt wieder begegnen. Faktisch ist es so, dass vor allem bevor der Wohnschirm da war, waren die Mittel des Landes, die dafür eingesetzt worden, Mittel aus Ihrem Zuständigkeitsbereich, nämlich einerseits die Sozialunterstützung, vor allem in Form von Sonderbedarfe und andererseits die Landeshilfe. Das war in der Beantwortung der Anfrage, die wir hatten, ganz klar ersichtlich, dass einer der Haupteinsatzgründe im Grunde der Landeshilfe die Begleichung von Mietrückständen und Betriebskostenrückständen ist. Deswegen waren wir schon der Meinung, dass schon im Interesse von einem Sozialressort im Bundesland Salzburg ist, dass man sich damit auseinandersetzt, wie man in Zukunft damit umgeht, weil erstens einmal die Zahlen werden weiter

steigen und zweitens wissen wir, der Wohnschirm wird ein Ende haben und die Mittel werden nächstes Jahr schon wesentlich gekürzt.

Wir werden das im Jänner dann wahrscheinlich erst sehen, wie die Zahlen sich 2024 entwickelt haben, aber es ist mit einer ziemlichen Erhöhung zu rechnen und es muss da der Fachstelle für Wohnungssicherung und den anderen Einrichtungen im Bundesland, die sich damit beschäftigen, müssen Instrumente an die Hand gegeben werden, wie sie mit den steigenden Zahlen von Delogierungsfällen umgehen, weil es kann ja nicht nur immer sein, dass sie zum Lions Club oder Rotary Club betteln gehen oder darauf hoffen, dass zufällig einmal ein Sonderbedarf genehmigt wird.

Wenn man die Kosten vergleicht, wir reden bei Delogierungen von einem unteren Ende der Kosten von vollzogenen Delogierungen von ca. € 10.000,--. Neulich bei einer Fachtagung in Kärnten sind Zahlen kolportiert worden von ca. € 30.000,-- pro vollzogener Delogierung. Also wir reden da von massiven Kosten. Wir haben es in der Anfrage, die offenbar nicht den Soziallandesrat erreicht hat, haben wir die Studie des Städtebundes, des deutschen, zitiert, wonach für jeden Euro, der in eine Delogierungsprävention investiert wird, € 7,-- in der darauffolgenden Wohnungslosenhilfe verhindert werden. Darum wäre es schon, auch wenn es offenbar die Debatte gibt, ob man sich zuständig fühlt, darum wäre es für uns schon wichtig, dass man hier präventiv tätig wird, um die hohen sozialen, psychischen und finanziellen Folgekosten bei den Betroffenen zu verhindern. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Auf die Gefahr hin, dass ich Ihnen den Appetit auf das Mittagessen vertue, erzähle ich Ihnen jetzt eine persönliche Begebenheit. Wir haben jedes Jahr von den SPÖ-Frauen wenig Geld zu vergeben und das geben wir Frauen, vor allem jenen, die eben unter finanziellen Situationen leiden, damit sie ihren Kindern Weihnachtsgeschenke kaufen können oder ein Weihnachtsfest machen können. Da rede ich jetzt von Beträgen von € 50,- - Spargutscheine usw. Eine diese Frauen meldet sich seit Jahren regelmäßig, erzählt immer wieder kurz in Mails oder WhatsApp, wie es ihr geht und hantelt sich halt durch und hat jetzt eh einen Job. Sie macht die Pflegeschule usw. und sie hat auch eine Wohnung bei der gswb. Sie konnte aber die Betriebskosten nicht wirklich berappen mit diesen ganzen Nachzahlungen und ist ins Minus gekommen und hat daher einen Gerichtstermin bekommen, wo es um ihre Delogierung geht, hat den nicht wahrnehmen können, weil sie eben in die Pflegeschule gegangen ist usw. Also man muss schon auch sehen, dass diese Menschen jetzt da nicht besonders affin sind, was Amtsbriefe, Gerichtsformulierungen und sonst was anlangt, die Frau ist 27, hat einen fünfjährigen Sohn und eine zu pflegende Mutter und ist letztendlich bei ihrer gswb Aufstellung so ins Minus gekommen, dass sie 1350 im Minus gehabt hat und diese Delogierung auch tatsächlich gemacht hätte werden sollen, wenn sie nicht binnen 14 Tagen endgültig den Betrag zahlt. Da waren auch schon Gerichtskosten und was weiß ich alles dabei.

Wir haben dann von den SPÖ Frauen uns irgendwie gedacht, es ist nicht wahnsinnig ersprießlich, auf Urlaub zu fahren und das Leben zu genießen und dann gibt es Leute, die bemühen sich und denen geht es trotzdem so. Für alle, die immer glauben, dass Obdachlose alte Männer sind, die sich ins System nicht eingliedern können und wo eh schon Hopfen und Malz verloren ist, die sollen sich diese Geschichte wirklich jetzt zu Bewusstsein führen und dass es vielleicht auch in ihrem Bekanntenkreis passieren kann und wer da jetzt immer noch so gelangweilt oder sonst etwas dasitzt und sich denkt das geht mich nichts an, der sei höchst aufgerufen überhaupt bei seinem Gehalt für diese Themen zu kämpfen. Entweder persönlich oder politisch. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die nächste Wortmeldung hat Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Kollegin Dollinger, Ihren Appell zum Schluss nehme ich gerne an und ich darf Ihnen berichten, dass ich in meinem täglichen Leben bei einem Immobilienunternehmen in der Stadt Salzburg genau das mache, nämlich Menschen davor zu schützen, die ihre Miete nicht mehr zahlen, die Betriebskosten nicht mehr zahlen, mit denen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Wenn ich aber dann höre Delogierungen werden ein zunehmendes Problem und wir sind aber noch bei Zahlen unter den Vorkrisenjahren, dann frage ich mich woher Sie diese Behauptung nehmen. Also ich sehe es bei uns im Unternehmen, in meiner Abteilung und in den Abteilungen meiner Kollegen, dass es kein zunehmendes Problem ist, dass es Einzelfälle gibt, aber bei diesen Einzelfällen sind Personen dabei, die in Messi Wohnungen wohnen, wo sich die Nachbarn beschweren, dass die Häuser eigentlich in den gesamten Wohnanlagen nicht mehr zu bewohnen sind, weil es am Gang so stinkt, weil Ungeziefer aus den Wohnungen kommt. Da sind Delogierungen dabei bei den 150, die Sie genannt haben. Es sind Menschen dabei, wo der Mietvertrag endet, die rechtzeitig die Information bekommen haben, die beinhart sagen, die sagen dir ins Gesicht ich bleibe aber in der Wohnung, weil Sie können eh nichts tun und ich habe mir nichts Neues gesucht, weil ich möchte in der Wohnung bleiben. Da muss ich sagen das ist halt einmal so, dass wenn ich in einer Mietwohnung bin, dann ist das das Eigentum von jemand anderem und wenn dann mein Mietvertrag endet, dann muss ich auch leider ausziehen, auch wenn es mir teilweise nicht passt. Für diese Leute muss es einfach möglich sein, dass man die auch irgendwie aus der Wohnung wieder herausbekommt und das sind in viele Fällen keine irgendwie armutsgefährdeten oder finanziell schlechter gestellten Personen, das sind einfach Personen, die schlicht und weg aus der Wohnung nicht rauswollen und man dann ein Gericht in Anspruch nehmen muss.

Es sind aber auch Menschen, die ins Ausland verziehen, und einfach nichts mehr machen. Also ich glaube in den letzten Jahren war der Hauptgrund bei uns Delogierungen, weil die Leute sich einfach nicht mehr gemeldet haben, nicht mehr erreichbar waren. Wenn man zur Wohnung gegangen ist und einfach angeläutet hat und geschaut hat, ob man dort jemand trifft, waren die nicht mehr da und am Ende des Tages hat sich herausgestellt, dass sie einfach ins Ausland gezogen sind und dann kann ich nicht hergehen als Eigentümer von einer Wohnung und einfach das Schloss austauschen und hineinschauen, was da drinnen ist,

weil es einen aktiven oder einen aufrechten Mietvertrag gibt. Die Leute muss ich delogieren, da muss ich ein Räumungsverfahren machen, sonst habe ich nie wieder Zugang zu dieser Wohnung und das alles findet sich in den 150 Fällen. Natürlich, und das jetzt zur anderen Seite, sind auch die Fälle dabei, die die Kollegin Dollinger erwähnt hat oder die Sie vorher erwähnt haben. Aber man muss auch hinter die Zahlen blicken. Ich kann nicht eine Zahl vorne hinstellen und sagen das ist so oder das ist nicht so.

Dann, weil es als Zwischenruf gekommen ist, aber nicht Anklang gefunden hat. Für Wohnbau zuständig in der Stadt Salzburg Vizebürgermeister Dankl oder? Was macht eigentlich der, um Delogierungen zu verhindern? Also den können Sie dann direkt fragen und es wurde eh schon gesagt der Wohnschirm geht bis 2026. Die Dringlichkeit ist daher aktuell nicht erkennbar und sollte es 2026 dann keine Nachfolgelösungen geben, dann kann man sich noch immer Gedanken machen, wie es weitergeht und zu den Kosten der Delogierungen. Ja, die Kosten von Delogierungen sind sehr hoch. Ich habe selber eine betrieben eben in meinem Zivilberuf. Was war? Es ist jemand eingezogen, der Klassiker, zahlt die erste Miete und die Kautions, damit er die Wohnung kriegt und dann wird einmal die Hälfte überwiesen, dann wird einmal ein Monat gar nichts überwiesen, dann rufst du einmal an, dann mahnst du einmal, dann wird wieder ein Teilbetrag bezahlt, dann lässt wieder alles stehen. Am Ende des Tages waren bei einer Wohnung mit € 800,-- Miete sind € 13.000,-- an Kosten gestanden, die der Eigentümer tragen muss, weil dann gehört die Wohnung wieder ausgemalt, dann ist meistens noch etwas kaputt und bis ich das wirklich gerichtsanhängig habe und eine Entscheidung habe, dauert es ein Dreivierteljahr und diese Kosten bleiben dann bei der Person, der die Wohnung gehört, hängen und nicht beim Land Salzburg, weil Sie gesagt haben man muss dafür Sorge tragen, dass die hohen Delogierungskosten nicht beim Land hängen bleiben. Aber einmal ein bisschen ein Blick in die Realität und aus der Fachwelt und aus der Praxis. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt hat sich der Kollege Walter noch einmal zu Wort gemeldet oder nicht? Wenn dann vom Rednerpult, wenn Sie sich zu Wort gemeldet haben.

Abg. Walter BA MA: Also diese Bemerkung ist fast ein bisschen zynisch und die Betroffenen werden sich da schon ein bisschen auf den Kopf greifen, wenn sie beobachten, was da debattiert wird. Also wenn man sich den Pressebericht für die Zahlen von 2022 anschaut, hat die Fachstelle für Wohnungssicherung, die vom Land offiziell auch dafür bezahlt wird, Delogierungsprävention zu betreiben, damals berichtet, dass es 140 Fälle gegeben hat, wo delogiert worden ist und 120 Fälle, die beim Wohnschirm vorstellig wurden zusätzlich, konnten verhindert werden. Also das ist die Relation. Das sind aktuelle Zahlen, dass fast 50 % der Delogierungsfälle durch die Zahlung des Wohnschirms verhindert wird. Das heißt es sind hauptsächlich monetäre Leistungen und es sind diese Fälle natürlich, diese Messi Wohnungen, die gibt es, aber die sind eher im unteren 10 % Bereich und nicht der überwiegende Teil.

Den Wohnschirm gibt es noch, aber wir sind heuer bei einer Dotierung von ca. 60 Mio. Also es gibt da die Zahlen offiziell nicht und für nächstes Jahr ist kolportiert worden, dass wir von 15 Mio. reden österreichweit. Also da kann man sich schon vorstellen, wie das nächste

Jahr einbrechen wird. Das, was wir einfordern, ist, oder anfragen wollten, aber diese Anfrage wurde leider nicht ernst genommen, dass man sich möglicherweise damit beschäftigen möchte, wie dieses Problem ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Erzählen Sie uns von den Plänen in der Stadt!)

... Also ich bin Abgeordneter des Salzburger Landtags und deswegen diskutiere ich mit Ihnen über Landesthemen. Was soll ich über die Stadt berichten, wir sind im Landtag, oder sind wir ein Gremium der Stadt oder des Landes?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich habe keine weiteren Wortmeldungen mehr. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Weil es niveaulos geworden ist!)

... Frau Dollinger, Sie sitzen jetzt auch nicht ganz so interessiert da, Sie kritisieren andere Abgeordnete sehr, sehr gerne. Es hat hier jeder das Recht, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen und das passiert hier.

Wir haben jetzt die zweite Dringliche Anfrage, wir haben um 13:45 Uhr den Besuch eines litauischen Gymnasiums hier. Soll die dritte Dringliche Frage aufgerufen werden? Dann machen wir noch eine kürzere Mittagspause. Ok, dann machen wir die dritte Anfrage.

6.3. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geplante Verschlechterungen in Sanierungsförderung und Nachhaltigkeit in der neuen Wohnbauförderung

(Nr. 63-ANF der Beilagen)

Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ich versuche es so kurz zu machen, dass sich wenigstens noch ein Würstel ausgeht in der Mittagspause.

Zur Auszahlung der Sanierungen, wie geht es da weiter. Die Auszahlungen erfolgen noch laufend. Wir haben ja heuer zweimal das Sanierungsbudget noch Gelder nachgeschossen und erhöht, aber irgendwann sind die Budgettöpfe halt für die Sanierung auch leer und wir können nicht mehr umsichten, sondern müssen auch schauen, dass in den anderen Fördersparten noch genug Geld da ist. Das ist übrigens nicht nur bei uns so, sondern auch bei den Bundesförderungen. Es hat einmal Raus aus Öl und Gas z.B. oder der Reparaturbonus, wenn man den anfordert, da sieht man einfach auch, dass die Förderung einfach so lange gewährt wird, bis die Budgettöpfe leer sind.

Wie schaffen wir es, dass wir nächstes Jahr auch noch ordentlich sanieren? Erstens haben wir für heuer noch Gelder da, damit wir die, die bevor man die Registrierung bzw. die Beantragung gestoppt haben, die jetzt in der Pipeline sind, das sind noch 3.000 Förderwerber bedienen können. Wir wissen nicht, wie viele da wirklich alle daherkommen, da müssen

wir jetzt ein bisschen budgetsteuernd eingreifen und halt steuernd eingreifen. Schauen, was können wir heuer noch bedienen, was können wir heuer noch auszahlen.

Wir haben, weil die Zahlen sind auch alt in der Anfrage, wir haben aktuell 7.111 Wohnungen in der Sanierung mit durchschnittlich € 7.286,-- pro Wohnung gefördert. Das heißt wir haben da schon 52 Mio. Euro heuer ausgegeben, das heißt irgendwann ist dann da einmal Schicht im Schacht. Da kommt noch dazu warum haben wir heuer so einen Boom an der Sanierung. Es ist die gute Bundesförderung. Ich glaube Ihr kennt auch diese Studie, ich darf einmal Global 2000 zitieren, das ist ja kaum zu glauben, die haben sich das genau angeschaut und einen Bundesländervergleich gemacht, wo Salzburg auch sehr, sehr gut dasteht. Aber wir haben eine gute Bundesförderung, die teilweise bis zu 75 % der Investitionskosten fördert. Wozu führt das denn das jetzt? Das führt in einigen Fällen dazu, dass wir eine Überförderung haben. Das heißt wir haben Investitionskosten z.B. bei einer Luftwärmepumpe, konkreter Fall € 26.000,-- Investitionskosten, die KPC, also Bundesförderung macht € 16.000,-- aus und die Landesförderung € 12.000,--. Das heißt wir haben eine Überförderung mit € 2.500,--, müssen dann wieder vom Amt mit der KPC Rücksprache halten, damit diese Überförderung wekommt.

Es kann aber auch nicht im Sinne des Erfinders sein, dass man 100 % Sanierung bezahlt mit öffentlichen Geldern, mit Steuergeldern. Das kann es ja nicht sein, weil jede Sanierung, ob es jetzt ein Heizkesseltausch ist, wo man auf effizientere Brennformen, Energieformen umstellt oder ob es eine Sanierung ist oder eine eigentliche Sanierung Wärmedämmung, Fenstertausch ist, wo man dann weniger Heizkosten hat, eine Sanierung sollte sich ja per se schon eigentlich rechnen. Also wir haben da eine Überförderung und damit da schon gar nicht drinnen berechnet, dass man eigentlich aus der Sanierung selber ja auch einen zusätzlichen Nutzen hat.

Deswegen haben wir jetzt einmal die Förderung für 2024 gestoppt. Wir arbeiten im nächsten Jahr mit dem neuen Wohnbauförderungsgesetz weiter und ja da werden wir die Förderungssätze an die Gegebenheiten anpassen, weil wir können es uns nicht leisten und ich will es mir auch nicht leisten, dass man die gut gemeinten und guten Initiativen, dass man nämlich weniger fossile Energie verbrennt, dass man unsere Häuser saniert, Wohnraum super gestaltet, aber das darf man nicht überfordern. Deswegen hier diese Vorgehensweise.

Wie viel dass dann im Jahr 2025 wirklich noch an Wohnungen errichtet bzw. saniert werden können, hängt erstens davon ab, wie umfassend sind die Maßnahmen und zweitens natürlich davon ab wie viel Geld ist da, aber wir werden es auch nächstes Jahr so halten. Da wird es ein bisschen anders sein, weil wir werden da schon bei der Registrierung darauf schauen, dass das Geld, man muss es ein bisschen genauer sagen, was saniert man, da wird berechnet und die Gelder werden beiseitegelegt und zur Verfügung gestellt und sobald die Grenze des Budgets überschritten ist, machen wir einen Stopp und dann sehen wir, können wir zusätzliche Gelder umschichten oder wir machen weiter. So sollte es eigentlich sein. Das ist die Systemänderung im Jahr 2025.

Thema Holz, der zweite große Fragenkomplex. Ja, es hat Zuschlagspunkte für den Holzbau gegeben und das war vielleicht auch einmal effizient und gut, nur die Zahlen sprechen eine andere Sprache. Wir haben 2016 fast noch 1.000 Zusicherungen im geförderten Mietwohnbau gehabt und wir haben 2020 256 Zusicherungen gehabt und die Förderung der einzelnen Wohnungen im Durchschnitt ist von 55.000 im Jahr 2016 auf 180.000 im Jahr oder Stand jetzt gestiegen. Wir haben also mit immer mehr Geld immer weniger gefördert. Erst letztes Jahr haben wir den Trend, dass so wenig Zusicherungen sind, wieder etwas drehen können. Wir haben im letzten Jahr 530 Wohnungen zusichern können und wir werden für die Zukunft im Wohnbauförderungsgesetz 2025 in der dazugehörigen Verordnung schon dafür sorgen, dass wir eine ordentliche Förderung für den gemeinnützigen Mietwohnbau haben, nämlich einfach und ohne einen Zuschlagspunktekatalog, indem sich in dem ganzen Land keiner mehr ausgekannt hat. Das wird so ausschauen, dass es einfach Euro pro Quadratmeter Förderung geben wird, eine gute robuste Förderung, in der alle diese Zusatzqualitäten Platz haben, also die auch Platz bietet für Zusatzqualitäten.

Wir bauen nicht irgendwelche Schuhschachteln oder mit Asbest oder mit irgendetwas Grausligen. Wir haben einen guten Standard im Salzburger Baurecht, der ökologisch ist, die EU-Gebäuderichtlinie kommt auch früher oder später und ich bin weggegangen von den Zuschlagspunkten, weil ich dem Holz helfen will, dass es endlich wirklich marktfähig ist im mehrgeschoßigen Wohnbau und da hilft es nicht, wenn ich immer jedes Projekt, wenn man da ein bisschen Holz hineinmacht, dass man dann Geld dafür hergibt. Mir ist es viel, viel wichtiger, dass wir uns mit den Betroffenen zusammensetzen und Landesrat Schwaiger hat es vorher gesagt, in der Planung ist das Holz teurer und da müssen wir ansetzen und dafür haben wir im nächsten Jahr einen Topf mit insgesamt 2 Mio. Euro vorgesehen und wir werden da einen Schwerpunkt in Holz setzen. Ich bin mit den Verantwortlichen im Austausch, da werden wir etwas zusammenbringen, damit wir das endlich schaffen, dass im Endeffekt die Gemeinnützigen die planerische Leistung haben, um Holzbau umzusetzen.

Aber weg von den Zuschlagspunkten, weil damit mischen wir uns, und das sagen auch die Experten, da mischen wir uns mit der Wohnbauförderung in Bereiche ein, die uns nicht unbedingt angehen. Mein primäres Ziel ist leistbares Wohnen und ich glaube von allen hier herinnen. Und wir werden das leistbare Wohnen, und da gehe ich nicht runter, immer auch als primäres Ziel haben. Wir machen was für den Holzbau, das wird gut und da werden wir denen auch helfen, aber Ziel ist, dass wir gut und leistbar für die Salzburger Bürgerinnen und Bürger bauen. Das ist mein Anspruch.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke fürs Erste. Es sind zwei Punkte da drinnen. Das eine ist die Sanierungsförderung, das andere ist die Nachhaltigkeit mit dem Baustoff Holz. Offengeblieben ist, was mit registrierten Fällen passiert. Unsere Information sind knapp 3.000. Also werden die jetzt nach den alten Regelungen behandelt? ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ja!)

... Ok, danke für diese Aussage. Es werden ja schon die Gelder für die Sanierungen dann massiv zurückgefahren, wenn Du sagst, dass es heuer 52 Mio. waren, also mit immer wieder der Aufstockung, nächstes Jahr ist angekündigt gewesen in den Zeitungen 26 Mio. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Stimmt nicht!)

... Stimmt nicht. Ok. Das kannst Du uns dann auch aufklären bei unserem Termin, den wir haben werden.

Zum Thema Holz. Die Zahlen sprechen eine andere Sprache hast Du gemeint. Also ich kenne die Sprache derjenigen, die im Holzbau unterwegs sind, die sich für diesen Baustoff einsetzen, die sehr kritisch das kommentiert haben, was bis jetzt in den Medien gewesen ist und ich möchte da auch den Geschäftsführer von proHolz zitieren, der ganz klar sagt: Das Steuerungsinstrument in Richtung Nachhaltigkeit am Bau ist Holz und es funktioniert. Darüber hinaus garantiert diese nachhaltige Bauweise geringe Betriebskosten, nämlich für die Menschen, die dann da drinnen wohnen, also geringere Betriebskosten, bis zu 8 % mehr Wohnnutzfläche und ein sondermüllfreies Gebäude mit geringen Folgekosten für die nächste Generation. Wenn Du immer wieder sagst es kommt eh die UEB-Richtlinie und das Baurecht hat ja schon so gute Standards, wir haben eine Lücke in dem Ganzen, die EU-Richtlinie sozusagen tritt nicht sofort in Kraft. Die Arbeit an den UEB-Richtlinien dauert auch noch an und es kann nicht sein, dass in der Zwischenzeit Wohngebäude errichtet werden, wo auf einer minimalen Basis des Baurechts gearbeitet wird. Das ist ein massiver Rückschritt für unser Bundesland und da bitte ich noch einmal ganz intensiv sozusagen auch mit den Stakeholdern, mit den Interessensvertretungen zu reden und da bessere Lösungen zu finden. Also, dass 2 Mio. Euro als Sondertopf für Innovationsprojekte, für Holz herangezogen wird, das ist einfach viel zu wenig.

Die Frage ist noch offen geblieben, wie weit Du in dem Bereich wirklich mit Kammern, mit Architektenkammern, mit proHolz, mit der Landesinnung Holzbau, der Wirtschaftskammer oder der Gemeinnützigen zu diesem Thema der Zuschlagspunkte und der nachhaltigen Baustoffe gesprochen hast und wie Du sicherstellst, dass auch Salzburger Unternehmen, die in diesem Bereich tolle Arbeit machen, die teilweise Pioniere waren im Bereich der nachhaltigen Baustoffe, die wirklich nicht geschwächt werden, das ist die Gefahr, die damit droht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich noch Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich versuche es eh, dass ich es kurz mache, aber einen Punkt möchte ich schon noch einmal unterstreichen, den die Martina jetzt nur am Rande angeschnitten hat. Erstens ist es gut, weil da entsteht ein Grund, dass man bei der Sanierungsförderung in Zukunft die Gelder sozusagen reserviert und dann, wenn so viele Registrierungen da sind, dass man weiß es ist der Topf erschöpft, dann schon Bescheid gibt. Also das ist gut, wenn das in Zukunft so passiert.

Das Zweite ist aber schon, was noch offengeblieben ist, wann haben die Klarheit, die schon registriert sind, aber noch nicht einreichen konnten? Weil eben dann die Förderung geschlossen wurde. Da war die Rede von 2.900, knapp 3.000 und da haben sich einige an uns gewandt, die gesagt haben, das dauert monatelang. Das Sanierungsprojekt, ich kriege die Fenster, ich kriege das Dach, ich kriege eine Wärmepumpe und ich kriege im September die Wärmepumpe, hab die anderen Gewerke alle fertig, hab die Rechnungen schon, aber ich muss auf die letzte Rechnung warten, damit ich einreichen kann und die stehen jetzt da ohne Förderung. Haben schon Finanzierungen bei den Banken aufgenommen und haben natürlich mit dieser Förderung gerechnet ein stückweit und die wollen wissen wie geht es weiter, wann komme ich dran und bekomme ich das, was sozusagen vorher versprochen, der Fördersatz war, nachdem jetzt der Topf ausgeschöpft ist oder wird das dann nach der neuen Förderung 2025 abgewickelt? Wie viel wird das sein und wann bekomme ich es. Das ist für viele Leute einfach eine relevante Frage, weil die von ihren Energieberaterinnen und Energieberatern gesagt worden ist, wir wissen es nicht, es ist jetzt ein Förderstopp und wie geht es jetzt weiter. Also ich glaube da brauchen wir noch Klarheit und das wäre wichtig für die Betroffenen, dass wir erfahren, wie geht es weiter.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Darf ich da gleich darauf antworten. Also alle diese genannten Fälle, diese 3.000 Fälle, 2.900 irgendetwas, die da in der Pipeline sind, haben bis Mitte nächsten Jahres Zeit, die ganzen Rechnungen beizubringen und einzureichen, dann werden sie nach dem alten System abgerechnet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die letzte Dringliche Anfrage abgeschlossen und ich unterbreche jetzt unsere Plenarsitzung. Ich ersuche um Wiederanwesenheit um 13:45, da der Nachmittag musikalisch eingestimmt wird durch eine Partnerschule aus Kaunas. Um 14:00 Uhr setzen wir die Beratungen im Ausschuss wieder fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 13:20 Uhr bis 16:31 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort mit dem Tagesordnungspunkt

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie üblich werde ich wieder die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen. An den Leinwänden sind die einstimmigen auch immer zu sehen, damit wir immer wissen, welchen Bericht wir gerade zur Kenntnis nehmen bzw. annehmen.

Einstimmig verabschiedet wurden im Ausschuss

7.4 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 iVm § 29 Z 1 Allgemeines Landeshaushaltsgesetz zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum Europaschutzgebiet Unkenberger Mähder
(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2023
(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Schernthaner MIM, HR Prof. Dr. Schöchtl und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung einer Salzburger Ehrenamtskarte
(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT
(Nr. 31 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/1) betreffend „Intelligente Messgeräte (Smart Meter) - Einführungsstand 2022“
(Nr. 33 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchtl)

7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Spenden und Drittmittel-Zuwendungen an die Salzburger Landeskliniken"
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nächtigungsabgabengesetz geändert wird
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.26 Bericht des Unvereinbarkeits- sowie Immunitäts- und Disziplinarausschusses zum Ersuchen der Staatsanwaltschaft Salzburg um Zustimmung zur behördlichen Verfolgung des Abgeordneten zum Salzburger Landtag Mag. Hans Scharfetter gemäß Art. 31 Abs. 3 L-VG 1999 wegen des Verdachts der Vergehen der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung (Zahl: 53 BAZ 935/24 b)
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Berichte der Ausschüsse einstimmig angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden (Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Hier hat GRÜN Debatte angemeldet und ich ersuche um den Debattenbeitrag.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Kollegen und Kolleginnen im Landtag! Lieber Landesrat Schnöll danke, dass Du auch da bist. Ein Sessel ist besetzt von der Regierungsbank.

Wir haben heute ausführlich diskutiert, nicht nur heute, sondern auch am 18. September schon und davor auch schon mal, wie sie eingelaufen ist die Regierungsvorlage. Dieses Gesetz, diese Novellierung der beiden Gesetze oder der drei Gesetze ist, und ich wiederhole es noch einmal, ein Anschlag auf unsere Lebensgrundlagen. Ich führe es jetzt nicht mehr weiter aus, damit wird das Insektensterben angefeuert und bei dieser Aussage bleibe ich. Das ist eine Aussage, die auch Expertinnen und Experten hier im Haus schon gesagt haben. Wir haben jetzt den Experten in der Diskussion noch einmal gehört, der klargelegt hat, was ein reduzierter Schutz von Mager- und Trockenstandorten mit sich bringt.

Ich nehme zur Kenntnis, dass diesem Gesetz keine Daten und Fakten zugrundeliegen. Ich nehme zur Kenntnis, dass dieses Gesetz entgegen die Fachmeinung der Landesmitarbeiter und -mitarbeiterinnen ist und ich nehme zur Kenntnis, dass dieses Gesetz entgegen der Studie ist, die selber vom Land beauftragt worden ist.

Ein kleiner humoristischer Beitrag noch, ich weiß nicht, ob man es ganz lustig finden soll, aber das, was wir jetzt gehört haben, die klare Aussage der FPÖ zur erneuerbaren Energie, meine Kollegin Kimbie Humer-Vogl hat die kleine Broschüre schon oder das Heft schon kurz vorgestellt. Da drinnen werden alle Parteien beschrieben: Die diebische Gewessler meldet sich, der Andres Quäkler, die leicht übergewichtige Ente, Karli der Schwarzspecht, der als besonders einfältig bekannt ist, meldet sich: Herbi hat keine Ahnung, wovon er redet, es gibt doch immer noch genug Nahrung für alle. Wenn ihr so faul seid und in der Natur kein Futter mehr findet, dann holt euch doch einfach einen Burger, das muss ja wohl reichen. Damit werden die verschiedenen Parteien dargestellt.

Also ich glaube nicht, dass das das Niveau ist oder ich hoffe nicht, dass das das Niveau ist, mit dem ihr erneuerbare Energie ernsthaft vorantreibt, weil das wäre unterirdisch und ich hoffe, dass diese Zeitschrift der freiheitlichen Jugend Österreich nicht zu vielen Kindern hinfindet, wobei Kinder, Ihr habt es adressiert oder Eure Jugend 0 bis 99 Jahre, also an ein breites Publikum. Das ist nicht das, was wir unter erneuerbarer Energie verstehen.

Wie gesagt Ihr werdet dieses Gesetz beschließen. Wir haben uns bis zum Schluss dagegen gewehrt mit Daten, Fakten, auch mit persönlichen Geschichten, was damit verbunden ist. Es liegt in Eurer Verantwortung und hier wird die Biodiversität, die Pflanzenwelt, die Tierwelt geschwächt und eine starke Stimme im ersten Schritt mundtot gemacht und wir lehnen das aus vollster Überzeugung ab und die Verantwortung dafür trägt Ihr, wenn die Biodiversität reduziert wird. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe in die Runde. Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wer dem Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen mit gleichem Stimmverhalten.

7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Steuerfreistellung von Überstunden
(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Bei Tagesordnungspunkt 7.7 haben wir punktweise abgestimmt. Es wird auch hier wieder punktweise abgestimmt. Ich lasse den Abstimmungspunkt eins jetzt abstimmen. Hier war das Stimmverhalten ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen GRÜNE und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Bei den Punkten zwei und drei war das Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die GRÜNEN. Wer für die Annahme der Berichte in Punkt zwei und drei ist, bitte um

ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung „Soziales Schulticket“ für das Bundesland Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten.

7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Leerstandsabgabe
(Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Bitte alle abstimmen, danke. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.10 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehrs zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine wirksame Leerstandsabgabe
(Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Reformbedarf in der 24-Stunden-Betreuung und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend 24-Stunden-Betreuung
(Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Bei 7.11 haben die GRÜNEN Debatte angemeldet.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann kommen wir zur Abstimmung. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE.

7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaner MIM und Mag. Zallinger betreffend gemeinnützige Arbeit von Asylwerbern

(Nr. 26 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE.

7.13 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Abschiebungen nach Afghanistan und Syrien

(Nr. 27 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Rückholung der Mittel der Salzburger ÖGK Versicherten

(Nr. 28 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einführung einer Kindergrundsicherung und Ausbau von Sach- und Infrastrukturleistungen für Kinder, zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Kinderrichtsätze als erster Schritt zur Kindergrundsicherung und zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgerinnen

(Nr. 29 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE.

7.16 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Entsiegelungsförderung zur Vermeidung von Hitzestress und Überflutungen

(Nr. 30 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Debatte GRÜNE angemeldet. Gibt es einen Debattenbeitrag?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.18 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition des „Volksbegehrens Für ein Bundes-Jagdgesetz“ betreffend die Vogelabschussplanverordnung
(Nr. 32 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf

7.23 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA betreffend die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden Salzburgs
(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ.

7.24 Bericht des Finanzausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die zukünftige Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte aufzuzeigen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ.

7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Natur- und Artenschutz in Salzburg
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten und daher mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben, die Berichte und Anträge der Ausschüsse abgeschlossen und abgestimmt.

Damit kommen wir zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurde Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet zu 8.1.

8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 265-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB) für die Baulandaktivierung (Nr. 265-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

Bitte Herr Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: In dem Fall werde ich es kurz machen. Wir haben ja auch kürzlich im Ausschuss beim ZWAK über eine ähnliche Situation gesprochen. Wie in dieser Anfrage ausgeführt wird, gibt es keine Verpflichtung der Gemeinden, Daten an das Land weiterzugeben über die Höhe dieser Abgabe. Es wird aber gesagt, dass bis Ende des Jahres 2024 eine flächendeckende Vorschreibung einigermaßen abgeschlossen sein sollte. Wie schon beim ZWAK erwähnt, werden wir natürlich schauen, was dann tatsächlich an Daten auch kommt ans Land, weil ich bin schon der Meinung, wir als Gesetzgeber sollten darauf schauen, ob diese Abgaben die entsprechende Wirkung erzielen, wie viele Gemeinden das einheben, ob die Einhebung funktioniert und wenn da keine Daten weitergemeldet werden, dann sollten wir uns das im Gesetz anschauen, ob man das vorschreiben sollte. Weil wenn das nicht funktioniert, wie gesagt dann fehlen uns wesentliche Entscheidungsgrundlagen und es wäre schon wichtig zu überprüfen, ob diese Gesetze, sowohl das ZWAK als auch der IBB in dem Fall entsprechend die Wirkung entfalten. Danke. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Kurz zur tatsächlichen Berichtigung. Der IBB ist im Gegensatz zur Leerstands- und Zweitwohnsitzabgabe verpflichtend vorzuschreiben. Also da gibt es eine Verpflichtung, das vorzuschreiben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Klarstellung. Der nächste Debattenbeitrag wurde angemeldet auch von den GRÜNEN zu

8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Dienstautos und -fahrten der Regierungsmitglieder, der Landtagspräsidentin, des Landesamtsdirektors und der Bezirkshauptleute (Nr. 272-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Es ist eines meiner Lieblingsthemen selbstverständlich Dienstautos der Landesregierung. Wir haben ja durchaus kritisch hinterfragt, ob die Beschaffung neuer Luxus-SUV, zweieinhalb Tonnen schwer, Diesel-Hybridfahrzeuge, ob das tatsächlich im Sinne der Ökologie ist. Weil es wurde damals ausgeführt und ich darf zitieren Salzburger Nachrichten vom 27. Oktober 2023: „Ein Dieselauto werde gegen ein Hybrid-Modell ausgetauscht. Das wirkt sich positiv auf den CO₂-Ausstoß aus.“ Jetzt ist es wahrscheinlich naheliegend, dass solche großen Panzer keine Einsparung beim CO₂-Ausstoß haben, schon gar nicht, wenn sie einen Verbrennungsmotor haben und genau das hat unsere Landtagsanfrage zutage gefördert, sowohl bei der Marlene Svazek als auch beim Stefan Schnöll. In beiden Fällen ist der CO₂-Ausstoß, der Reale gestiegen, und zwar deutlich. Wir haben jetzt jeweils 159 bzw. 146 g bei diesen Fahrzeugen - pro Kilometer! Der Grenzwert, den die EU für die Flotten vorsieht, wäre im heurigen Jahr noch 95 g, sinkt dann ab nächstem Jahr auf ca. 80 g CO₂ pro Kilometer ab. Das heißt, da sind wir ungefähr beim Doppelten! Und ich darf noch einmal appellieren.

Ich bin niemanden ein schönes Auto neidig. Es gibt schon viele elektrische Fahrzeuge, wie auch diese Anfrage zutage gebracht hat, z.B. der LAD fährt ja auch einen elektrischen BMW. Also nehmts Euch einen BMW i5 oder was auch immer, wenn es kein VW, wenn der nicht reicht. Es soll eh was sein, aber dass man sich in dieser Zeit Verbrennungsmotoren beschafft, die dann im Realbetrieb wirkliche Stinker noch immer sind und einen Haufen Diesel schlucken. Alleine im Beobachtungszeitraum sind jeweils fast 1.000 Liter Diesel getankt worden! Also bitte hörts mit dem Unfug auf und nehmts Euch, wenn es schon neue Autos sein müssen, zumindest Elektroautos! Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

8.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Schwarzbau des XXX der Gemeinde Hof bei Salzburg (Nr. 274-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

Auch hier wurde Debattenbeitrag GRÜNE angemeldet. Der Kollege Heilig-Hofbauer ist schon wieder beim Rednerpult.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Da versuche ich es, mich kurz zu halten, auch wenn es eine relativ umfangreiche Geschichte ist und man da glaube ich mindestens eine Sondersitzung damit verbringen könnte. Aber so weit will ich es nicht treiben. Es ist ganz spannend, was sich dort tut und ich will mich eher auf das beschränken, was auch in der Verantwortung des Landes liegt. Weil das Ganze ist nur möglich geworden, weil damals ein Amtssachverständiger in einem Gutachten festgestellt hat, dass man dort eine Bauplatzerklärung machen kann. Und es geht um die Frage, ob das dort eine Hofstelle ist, ein Hofverband. Also ob ein Hofverband vorliegt. Und ich bin jetzt schon sehr gespannt darauf, wie es weitergeht, weil der Nachbar eine Bauplatzerklärung an sich, hat man kein Rechtsmittel als Nachbar, aber im Zuge eines Bauverfahrens sehr wohl. Und das wird dann gerichtlich

bekämpft werden und ich habe das in meiner Anfrage sehr ausführlich ausgeführt und auch der Anwalt dort des Nachbarn hat das ausgeführt. Dort hätte man niemals eine Bauplatzerklärung machen dürfen und schon gar nicht dieses Gebäude bauen! Und dann kommt noch dazu, dass man das Gebäude als Schwarzbau errichtet hat. Es ist immer noch konsenslos. Es wäre für Ende August eine Bauverhandlung geplant gewesen, die hat man abgesagt. Bis jetzt versucht man offenbar, das liegenzulassen, aber die Konsequenz wird sein, dass man dort dieses Gebäude in der letzten Konsequenz abreißen muss, weil das rechtlich nicht mehr sanierbar ist.

Das Land hat dazu maßgeblich beigetragen und da muss ich schon darauf drängen, dass diese Gutachten, die seitens des Landes hier gemacht werden, ordentlich sind und dass man die Gesetze ordentlich liest und dann nicht irgendwelche Gutachten schreibt, die da zwar sehr im Sinne der Antragsteller vielleicht ausgehen, aber inhaltlich daneben liegen. Weil das ist fast schon peinlich, was man da produziert hat und in Missachtung aller Bestimmungen. Also da sollte man schon einmal das Gesetz lesen, die Literatur dazu lesen und auch die Judikatur! Weil die relativ klar darlegen das geht nicht. Also dort disloziert einen Bauplatz zu erklären, das wird es nicht spielen und ich gehe davon aus, dass das auch bald die Gerichte klären werden und in diesem Sinne der Appell, wirklich bei diesen Gutachten genau hinschauen, damit so etwas nicht wieder passiert.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zu

8.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 281-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Anfragebeantwortung zum Verkauf XXX (Nr. 281-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

Auch Debatte GRÜNE angemeldet. Kollege Heilig-Hofbauer nehme ich an.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann kommen wir zu

8.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 298-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den geplanten Bau eines neuen Interspars in Bischofshofen (Nr. 298-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Auch das eine interessante Geschichte. Es geht dort um den Neubau eines Interspars in Bischofshofen. Ist ja schon eine längere Geschichte, sollen da noch einmal fast 4.000 m² Verkaufsfläche dazukommen in einem Ort, wo es ohnehin schon sehr, sehr viel Verkaufsfläche gibt. Alleine bei den Handelsgroßbetrieben ist es ungefähr sind es 40 % der Gesamtverkaufsfläche, die da jetzt durch dieses eine Projekt noch dazukommen soll. Und spannend ist, wie das verkehrstechnisch gehen soll. Und auf das darf ich kurz eingehen, weil da, soweit es in der Anfragebeantwortung ausgeführt wird, auch eine kritische Stellungnahme des Amtssachverständigen vorliegt für den Verkehrsbereich. Wir haben da eh schon eine Akteneinsicht beantragt, weil das würde ich mir gerne anschauen. Es ist eine Ausdrucksweise zitiert worden und es wird dann gesagt na ja, es wird zu einer Mehrbelastung führen, aber es sind im Zuge dieser Abstimmungsgespräche Maßnahmen besprochen worden, die die verkehrliche Situation soweit verbessern, dass der zukünftig zu erwartende Verkehr bestmöglich abgewickelt werden kann.

Da hätte mich dann schon noch interessiert was sind diese Maßnahmen konkret? Da bleibt man sehr vage, weil da schon wie gesagt abseits von der Handelssituation und der Raumordnungskomponente ist es sinnvoll, das dort auszuweisen, kommt natürlich die Verkehrssituation noch dazu. Ich war mehrfach dort und habe mir das vor Ort angeschaut und da glaube ich bin ich mir nicht ganz sicher, warum man zu diesem Schluss kommt. Und dann ist noch ein interessanter Aspekt. Es gibt dieses verkehrstechnische Gutachten des Amtssachverständigen, dann gibt es ein Verkehrsgutachten der Einschreiter, also seitens von Spar und ich habe dann noch nachgefragt, weil ich auch ein Gutachten von Billa kenne, das da vorliegt, das nicht im Akt ist offenbar. Und es wurde mir gesagt, es hat der Billa Chef, der Haraszi persönlich, bei einem Termin auch überreicht. Das wurde auch per E-Mail nachgereicht. Warum das nicht im Akt ist, sondern nur das Gutachten von Spar, ist rätselhaft und ich finde da sollte man schon, wenn man schon Gutachten dieser Handelskonzerne da in den Akt aufnimmt, dann sollte man zumindest schon alle Seiten hören. Und wie gesagt, wenn selbst der Amtssachverständige da zu einer kritischen Stellungnahme kommt, dann erwarte ich mir da schon eine genaue Betrachtung. Und ich glaube es ist immer noch offen, wie man dann diese Verkehrssituation löst mit dem Kreisverkehr, mit der Erweiterung, mit dem Superkreisel und was dann die Radverkehrssituation dort angeht. Also bitte, wenn man das macht, dann sollte man da eine gute Lösung finden und da sind einige Fragen dann inhaltlicher Natur offengeblieben. Wie gesagt ich hoffe wir kriegen bald einen Termin für die Akteneinsicht und dann werden wir uns dieses Gutachten anschauen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Mayer bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: In aller Kürze bitte, weil das jetzt bei beiden Wortmeldungen von Dir vorgekommen ist, Simon. Ich würde ein bisschen aufpassen, wenn Du Amtssachverständigen Amtsmissbrauch, Gefälligkeitsgutachten und Untreue vorwirfst. Das hast Du hier gemacht und dagegen verwehre ich mich. Zeig die Leute an, wenn Dir etwas nicht passt und stelle Dich nicht da her, dass Gefälligkeitsgutachten gemacht werden. Wir kennen alle die Beamten, die da sind, das sind tadellose Leute. Wenn Fehler passieren, wird das gemacht werden, aber dass man sich dann hinstellt und sagt da sei Amtsmissbrauch passiert und das seien Gefälligkeitsgutachten, dann verwehre ich mich dagegen, auch im

Namen von unseren Mitarbeitern. Das ist ein Stil, der da nicht Einzug halten soll. In zwei Beispiele hast Du das behauptet, dass es Gefälligkeitsgutachten sind und das lassen wir so nicht stehen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Noch eine Wortmeldung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Also das genaue Gegenteil habe ich gerade gesagt. Ich habe gesagt es liegt ein kritisches Gutachten vor und ich verstehe nicht, warum man das nicht berücksichtigt hat, sondern in der Konsequenz dem Gutachten von Spar gefolgt ist. Das ist das Problem! Also es liegt ein kritisches Amtssachverständigengutachten vor und das ist offenbar nicht aufgegriffen worden bzw. ist es da nur auszugsweise zitiert worden, welche Maßnahmen sozusagen erarbeitet wurden, damit man diese Kritik entkräftigen. Das ist nicht ausgeführt. Das ist die Frage, die ich da gestellt habe und ich habe da in überhaupt keinem einzigen Wort gesagt, dass das Amtsmissbrauch oder Gefälligkeitsgutachten ist. Ich habe gesagt, wenn man in dem Zusammenhang Gutachten von Handelskonzernen, jeweils Gutachten, die natürlich ihre Position stärken, aber beim Amtssachverständigen, ganz im Gegenteil, ist ja da kritisch. Nur damit das klargestellt ist, habe ich in dem Zusammenhang nicht gesagt und was die Gemeinde Hof angeht, habe ich glaube auch mit keinem Wort und man kann es nachsehen und es wird auch im Wortprotokoll so vermerkt sein, gesagt, dass es ein Gefälligkeitsgutachten ist oder Amtsmissbrauch. Habe ich beides nicht gesagt. Kann man nachhören, wird auch im Protokoll so vermerkt sein! Also bitte nicht Dinge unterstellen, die ich so nicht gesagt habe, können alle nachsehen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dann kommen wir zu 8.50. Debattenbeitrag auch GRÜNE.

8.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 12-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll sowie die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Erweiterung des Berghotels XXX (Nr. 12-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir haben jetzt wieder erlebt, dass Klubobmann Mayer die Worte im Mund verdreht. Ich glaube das sinnerfasste Hören ist ein bisschen schwierig, weil es doch sehr spät ist.

Ich komme jetzt zu dem Thema des Berghotels Rudolfshütte und wenn mich nicht alles täuscht, war ja heute Nachmittag eine Sitzung, wo dieses Thema erörtert worden ist vom Herrn Landeshauptmann gemeinsam mit Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll. Ich möchte etwas dazu sagen. Wir haben es hier mit einem Berghotel zu tun auf 2.300 m Seehöhe im alpinen Schutzgebiet. Da lag ein Antrag vor, das Hotel zu erweitern auf 580 Betten, da gab es kritische Stellungnahmen dazu. Das, was sich jetzt entwickelt hat, dass der Eigentümer selber gesagt hat er würde es nicht weiterführen aus finanziellen Gründen und dann aber auch den Schwarzen Peter dem Naturschutz und der Landesumweltanwaltschaft zugeschoben hat, finde ich unlauter. Er hatte, und das ist sein gutes Recht, bereits

vor einem Jahr Pläne, dieses Berghotel zu verkaufen. Wenn es aus wirtschaftlichen Gründen ist, dann soll man sagen was ist, aber da nicht die Verantwortung abschieben.

Das, was da schon interessant ist bei diesem ganzen Komplex, es ist ja auch eine Abwasseranlage, die da oben gebaut wird. Bei unserer Akteneinsicht haben wir gesehen, die ist nicht an der Stelle errichtet worden dieses Becken, wo es eigentlich bewilligt war. Vielleicht ist die Bewilligung nachgereicht worden und was schon auch interessant ist, die Seilbahn, wir haben es selber getestet, ich war schon öfters auf der Rudolfshütte, ist in einem Zustand, dass unter den Bänken schon wirklich Betonblöcke sind, um sie einfach stabil zu halten. Das heißt auch diese Seilbahn braucht wahrscheinlich einige Investitionen, die schwer zu stemmen sind. Dass dann, und das kann ich nachvollziehen und ich finde es gut, dass das Land auch klare Kante gezeigt hat, Druck aufgebaut wird auf eine Gebietskörperschaft, mehrere Hunderttausend zu übernehmen für eine Saison, ist aus meiner Sicht auch etwas, was schwer zu packen ist und abzulehnen ist.

Ich habe mir die Geschichte rund um die Rudolfshütte auch historisch angeschaut. Es hat immer wieder Diskussionen gegeben um die Seilbahn. Es hat immer wieder politisches Ringen gegeben, es hat Wirtschaftslandesrat Eisl damals mitunterstützt mit der Aussage, aber es wird dann kein Geld mehr vom Land für diese Seilbahn geben. Wir haben es da oben mit einem Gebiet zu tun, mit einem Schigebiet, das nicht ideal gelegen ist. Pisten haben gesprengt werden müssen, damit sie sicher sind, es braucht eine Beschneiungsanlage, weil es Schneeverfrachtungen gibt. Ich glaube man muss auch anerkennen, wenn Gebiete sich nicht eignen für diese Art des Wintersports, es ist aber ein wichtiger alpiner Stützpunkt, gerade bei dem Weg rund um den Großglockner oder andere Bergtouren ist die Rudolfshütte eine wichtige Rast und ein wichtiger Stützpunkt für Bergsteiger und Bergsteigerinnen.

Ich wünsche dem Land Salzburg hier eine gute Entscheidung und wichtig ist mir nur zu sagen Naturschutz hat auch bei solchen sensiblen Bauprojekten seine Berechtigung und ist ernst zu nehmen und nicht lächerlich zu machen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bei 8.51 wurde ebenfalls Debatte angemeldet.

8.51 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 13-ANF der Beilagen) betreffend die Erhebung der Fahrgastzahlen der Salzburger Lokalbahn (Nr. 13-BEA der Beilagen)

Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielleicht, wenn das ok ist, ich habe da noch einen Debattebeitrag, der auch die Lokalbahn angeht, angemeldet und ich würde das vielleicht gemeinsam ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Dann machen wir die Debattenbeiträge und 8.51 und 8.56 in einem, weil das wäre eh der Nächste, den wir aufrufen.

8.56 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 18-ANF der Beilagen) betreffend das neue Zugsicherungssystem der Salzburger Lokalbahn (Nr. 18-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA (setzt fort): So ist es genau. Ich darf darum bitten, der Stefan Schnöll ist eh da, wenn das jetzt sozusagen der neue Stil ist, dass man verweist darauf, dass das eine ausgegliederte Gesellschaft sei, nichts mehr beantwortet, dann werden wir uns das anschauen müssen, ob das so zulässig ist. Ich darf nur darauf hinweisen, spätestens nächstes Jahr gilt das Informationsfreiheitsgesetz, da wird es eh noch einmal spannend. Diese Fragen sind nicht aufgehoben, sondern dann für nächstes Jahr vorgesehen!

Ich würde es schon wichtig finden, dass man bei diesen Fragen, nämlich wie kommt man zu den Fahrgastzahlen, offenlegt, wie ist es. Weil wenn dann plötzlich Schwankungen um Millionen sind, dann ist das natürlich ein Problem und auch da im Sinne einer gewissen Steuerung, wirken die Maßnahmen, ich hätte gerne verlässliche Zahlen und auch eine Auskunft, wie man dazu kommt. Das ist in der einen Anfrage wie gesagt weitestgehend nicht beantwortet worden und das andere betrifft das Zugsicherungssystem der Salzburger Lokalbahn. Auch da wird darauf verwiesen, dass es die Verwaltung eines privaten Rechtsträgers betrifft, der die Lokalbahn betreibt. Auch das ist sozusagen nicht vollumfänglich richtig, weil wenn ich richtig informiert bin, kauft ja die neuen Triebfahrzeuge für die Lokalbahn, die auch für den S-Link genutzt werden sollen, die Schiene Salzburg GmbH, ein 100 % Tochter des Landes. Aufsichtsratsvorsitzender ist glaube ich der Landesbaudirektor, Geschäftsführer ist der Referatsleiter des Referates öffentlicher Verkehr und Verkehrsplanung.

Also das betrifft nicht nur ganz ausgelagerte Rechtsträger, sondern natürlich auch eine Landesgesellschaft, weil wenn wir die Fahrzeuge beschaffen, glaube ich wird auch das Land wissen, wie die Zugsicherung für diese Fahrzeuge ausschauen muss! Auch da würde ich darum bitten, dass man vielleicht noch einmal darüber nachdenkt, Informationen zu geben, welches Zugsicherungssystem soll da jetzt zur Anwendung kommen und vielleicht erklären, wie kommt man zu dieser Entscheidung? Ich will gar nicht kritisieren, dass das grundsätzlich falsch ist, ich hätte es nur gerne verstanden, wie kommt man zu dieser Entscheidung, dass man dieses System wählt und ist es tatsächlich das Beste für den Einsatz dort? Vielleicht kann man das auch noch einmal klären. Vielleicht nicht mittels einer Anfrage, vielleicht kann man sich da einmal zusammensetzen, aber das hätte ich gerne gewusst und der Appell wäre, dass man das vielleicht noch einmal ausdiskutieren kann.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landesrat!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: In aller Kürze Simon. Ich würde mir nur bei diesen Dingen wünschen, dass man vielleicht die Salzburg AG einfach um Information bittet. Wenn das nicht vom Interpellationsrecht umfasst ist, dann kann ich nicht unsere Leute auf die Reise schicken, diese mühsamen Details ständig auszuheben und das sind ja fachspezifische Fragen. Ich weiß schon, aus welcher Ecke die teilweise kommen. Das ist ja nicht etwas, wo man kurz irgendwo nachschaut und das dann ausführt, sondern das nimmt

hunderte Arbeitsstunden Anspruch, da muss ich unsere Leute auch schützen und wenn es nicht vom Interpellationsrecht umfasst ist, dann haben die auch das Recht, darauf zu verweisen. Aber Du kennst die Eigentümerstruktur der Salzburg AG. Es ist überhaupt kein Problem, dorthin zu schreiben und zu fragen Freunde, wie schaut es aus mit den Fahrgastzahlen. Also Ihr habt ja auch die E-Mail-Adressen und die Ansprechpartner. Also diese Infos bitte auch über diesen Wege anzufragen. Ihr machts es eh gleich öffentlich.

Wir haben mittlerweile eine ausgelagerte Verkehrsgesellschaft mit Gremien, da gibt es verschiedene Wege, wie man diese Informationen erfragen kann, das ist kein großes Geheimnis. Da geht es uns wirklich um den Aufwand. Ich habe im Landtag im Übrigen schon mehrmals ausgeführt, warum wir diese Entscheidung der Triebwagen so getroffen haben. Wir können gerne dann ausführlich darüber reden, hochtechnisch, hochkomplex, aber ich glaube wir haben gute Gründe, warum wir uns so entschieden haben. Ich war gerade unlängst in Berlin auf der InnoTrans, habe mir selber ein Bild von den neuen Triebwagen machen können, die sind großartig, wir können uns freuen, die ersten kommen 2026. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da freuen wir uns alle!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gut. 8.57 Debatte.

8.57 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Errichtung eines Gewerbebaus im landwirtschaftlichen Grünland in Berndorf (Nr. 19-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. 8.58

8.58 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die fortgesetzte illegale Vermietung des XXX in Radstadt (Nr. 20-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da sag ich was. Das ist auch eine lange Geschichte und ich will es kurz machen. Mittlerweile haben wir in dieser Sache eine illegale Vermietung eines Chalets, das angeblich als Bauernhof errichtet worden ist, es ist vermietet worden über alle möglichen großen Plattformen, war eine lange Diskussion. ÖVP war nicht erfreut darüber, dass ich das kritisiert habe. Ich darf da zitieren aus einem Medienartikel: „Es ist zutiefst bedauerlich, dass die GRÜNEN in Salzburg jede Gelegenheit nutzen, ohne die vollständige Faktenlage zu kennen und Dinge bewusst falsch darstellen, um vor Abschluss der Bearbeitung eine Atmosphäre der Verdächtigung und des Misstrauens zu schaffen. Diese vorschnellen Anschuldigungen untergraben das Prinzip der Unschuldsvermutung und schaden dem politischen Diskurs massiv. Diese Vorgehensweise zeigt einmal mehr die Unreife

der Salzburger GRÜNEN, die sich mit Unsachlichkeit und bewussten Gesetzesübertretungen ganz klar für jegliche Regierungsbeteiligung disqualifizieren.“

Jetzt ist mittlerweile, also dort auch wieder schwarz auf weiß, der Einzige, der dort Gesetzesübertretungen gemacht, ist der ÖVP-Gemeinderat, der illegal vermietet hat! Es gibt mittlerweile ein Urteil des Landes oder eine Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts, das den Bescheid der Gemeinde bestätigt, wo festgehalten wird, das ist eine widmungswidrige Nutzung. Es gibt ein Strafverfahren. Also wir haben es wirklich schwarz auf weiß und es geht nach wie vor weiter, und zwar man findet es immer noch online zur Vermietung auf diversen Buchungsplattformen! Und wie gesagt es war nicht nur ich der Meinung von Anfang an, sondern auch die Volksanwaltschaft, die sich glaube ich in sechs Schreiben an die Gemeinde gewendet hat und mehrfach darauf hingewiesen hat das ist eine illegale Vermietung und man ist wirklich da jetzt durch alle Instanzen gegangen. Im Übrigen hat man eh auf die außerordentliche Revision beim LVwG verzichtet, weil es aussichtslos war, weil die rechtliche Lage einfach glasklar war von Anfang an. Und insoweit war die Gesetzesübertretung sicher nicht bei mir, sondern da bei einem schwarzen Gemeindevertreter. Da könnte man sich auch für diese Vorhalte entschuldigen, weil das, was ich kritisiert habe, hat sich bis jetzt durchgehend bestätigt und ich hoffe es gelingt, dass wir dort diese illegale Vermietung endlich endgültig beenden! (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dann haben wir noch Debattenbeiträge zu 8.60. Bitte!

8.60 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend aktuelle Situation zum freien Seezugang im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es geht um den freien Seezugang im Bundesland Salzburg, ein Thema, das verschiedene Parteien schon aufgegriffen haben im Landtag. Ein Thema, das jetzt bei Eco Spezial oder in der letzten Eco Sendung wieder thematisiert worden ist. Es laufen die Verträge für die Seezugänge auf landeseigenen Seen für die Seegrundstücke und für die Uferbereiche mit Ende 2025 ab. Auf unsere Anfrage hin bekamen wir die Antwort vom ressortzuständigen Herrn Landeshauptmann, dass gerade erarbeitet wird, nach welchen Kriterien sie weiter abgeschlossen werden. Wir sind auch gefragt worden vom ORF für diesen Beitrag, welche Parteien denn dafür sind, dass die Verträge überarbeitet werden bzw. überprüft werden, welcher Bereich nicht frei zugänglich gemacht werden kann, welche Uferflächen. Das interessante aus dieser Antwort ist, dass FPÖ, KPÖ, SPÖ und GRÜNE dafür waren, dass diese Verträge überprüft werden, die ÖVP hat sich nicht dafür ausgesprochen oder zurückhaltend, das kann man so oder so interpretieren. Bitte? ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Kannst Du es bitte zitieren!)

... Die ÖVP hat sich nicht klar dafür ausgesprochen, dass hier überprüft wird. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das stimmt nicht!)

... Du kannst Dich dann danach zu Wort melden, danke, wenn Du es dann machst, weil dann haben wir eine klare Aussage. Du kannst es dann klarstellen, wichtig für uns wir haben 612 private Nutzer und Nutzerinnen, die Verträge haben, das heißt da ist es wichtig, wirklich genau hinzuschauen, wo gibt es denn die Möglichkeit.

Für uns GRÜNE ist es wichtig, den Naturschutz da im Blick zu haben und dass auch bei den Verträgen mit öffentlichen Gebietskörperschaften, mit Gemeinden, die Strandbäder haben, auch das Thema Barrierefreiheit, Zugang zu den Strandbädern auch neu dazu kommt, also dass auch dieser Aspekt bei der neuen Vertragsperiode mitbeachtet wird. Wir haben einen Antrag eingebracht und wir werden das sicher in diesem Haus in den nächsten Monaten noch einmal diskutieren. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Debattenmeldungen und 8.65 und 8.67 sind zurückgezogen.

8.65 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 27-ANF der Beilagen) betreffend die Herabsetzung des Schutzes von Mager- und Trockenstandorte (Nr. 27-BEA der Beilagen)

8.67 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend die Revision der Biotopkartierung im Land Salzburg (Nr. 31-BEA der Beilagen)

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt acht abgearbeitet und die Beantwortungen sind somit zur Kenntnis genommen.

8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend ein Biotop in Radstadt (Nr. 266-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 267-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Bauprojekt der Firma XXX in Radstadt (Nr. 267-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Großbaustelle Six Senses am Pass Thurn (Nr. 268-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Nutzung von Grünland in Hallein
(Nr. 270-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 271-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend den dramatischen Fahrgastrückgang der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 271-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 273-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend weitere Kuriositäten bei Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des Bürgermeisters von der Gemeinde Hof
(Nr. 273-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 275-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend „Wolf - Das Mystical“
(Nr. 275-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 279-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Mittel zur Pflege der Betriebsgemeinschaft bei den Lehrer:innen im Pflichtschulbereich
(Nr. 279-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.12 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 280-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend den Pflegepersonalschlüssel in den Pflege- und Senioreneinrichtungen
(Nr. 280-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 283-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die geplante Umwidmung von Grünland in Tamsweg
(Nr. 283-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 284-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Gemeindebediensteten im Land Salzburg
(Nr. 284-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 285-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Fernwärmestrategie

(Nr. 285-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.17 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 286-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen

(Nr. 286-BEA der Beilagen 2.S.17GP)

8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 287-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Ausbau der Betriebskostenberatung (Nr. 287-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 288-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die landwirtschaftliche Besitzfestigungsgenossenschaft

(Nr. 288-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 289-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen angestrebten Grünlandkauf in Salzburg/Aigen Nähe Campingplatz

(Nr. 289-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.21 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 290-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend ein lukratives Grundverkehrsgeschäft eines ehemaligen Pongauer Landwirtes im Flachgau

(Nr. 290-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.22 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 291-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen angestrebten Grünlandkauf eines Forschers der TU München zur Urknallforschung im Lungau

(Nr. 291-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.23 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 292-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen mehrstufigen Grünlandkauf beim XXX in Werfen

(Nr. 292-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.24 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 293-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend einen Grünlanddeal eines Brüderpaares in Werfenweng

(Nr. 293-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.25 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 294-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend eines Grünlandkaufes durch einen deutschen Investor in Saalfelden XXX (XXX) (Nr. 294-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 295-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend XXX in St. Gilgen (Nr. 295-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 296-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2024 und 31. Mai 2024 (Nr. 296-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 297-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Auflösung des Flugwetterdiensts am Salzburger Flughafen (Nr. 297-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.30 Anfrage der Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Bilanzpressekonferenz der Landesregierung im M32 (Nr. 299-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.31 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Gülleabfluss in XXX (Nr. 300-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 301-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Salzburg Corporate Governance Kodex (Nr. 301-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 302-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Wachdienste (Nr. 302-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 303-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Entwicklungen im Gehaltsschema neu
(Nr. 303-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.35 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 304-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Förderung des Projektes „Heroes“
(Nr. 304-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 305-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend Prüfung des Ausbaus der Betriebskostenberatung
(Nr. 305-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.37 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 306-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) betreffend die Auflösung des Psychosozialen Beirates
(Nr. 306-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.38 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 307-ANF der Beilagen 2.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2024 und 30. Juni 2024
(Nr. 307-BEA der Beilagen 2.S.17.GP)

8.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 1-ANF der Beilagen) betreffend Raserstrafen
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

8.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds
(Nr. 2-BEA der Beilagen)

8.41 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 3-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Goldgassen-Gutachten der Ortsbildschutzkommission Hallein
(Nr. 3-BEA der Beilagen)

8.42 Anfrage der Abg. Thöny MBA und des Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 4-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Aufarbeitung des Salzburger Pflugeskandals
(Nr. 4-BEA der Beilagen)

8.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das geplante Sonnental Resort St. Margarethen im Lungau

(Nr. 5-BEA der Beilagen)

8.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Bericht zur Errichtung einer Sporthalle und Sportstrategie des Landes (Nr. 6-BEA der Beilagen)

8.45 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Pansy BA an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Nutzung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36

(Nr. 7-BEA der Beilagen)

8.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 8-ANF der Beilagen) betreffend Studien im Bereich Wohnbau und Raumordnung

(Nr. 8-BEA der Beilagen)

8.47 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Pilotprojekt zur Entsiegelung bereits befestigter Flächen (Nr. 9-BEA der Beilagen)

8.48 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend den Beschluss des Salzburger Landtags zu Antrag Nr. 181 der Beilagen der 5. Session der 16. GP

(Nr. 10-BEA der Beilagen)

8.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 11-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend neue umsetzungsorientierte Gewaltschutzstrategie

(Nr. 11-BEA der Beilagen)

8.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Projektförderung an die Universität Salzburg zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der Josef Rehl Schule

(Nr. 14-BEA der Beilagen)

8.53 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte (Nr. 15-BEA der Beilagen)

8.54 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 16-ANF der Beilagen) betreffend Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulforen (Nr. 16-BEA der Beilagen)

8.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend Bestellungen von Schullei-ter:innen (Nr. 17-BEA der Beilagen)

8.59 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 21-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege (Nr. 21-BEA der Beilagen)

8.61 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2024 und 31. Juli 2024 (Nr. 23-BEA der Beilagen)

8.62 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend Beschulung vor dem Ukrainekrieg geflüchteter Kinder in Wals-Siezenheim (Nr. 24-BEA der Beilagen)

8.63 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend Schulabsentismus von Salzburger Pflichtschüler:innen (Nr. 25-BEA der Beilagen)

8.64 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend die Fördermaßnahme „Interne Weiterbildung“ (Nr. 26-BEA der Beilagen)

8.66 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 29-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS (Nr. 29-BEA der Beilagen)

8.68 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Masterplan für die Salzach (Salzachplan)
(Nr. 32-BEA der Beilagen)

8.69 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend Führungen durch die Umweltschutzanlage Siggerwiesen
(Nr. 33-BEA der Beilagen)

8.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 34-ANF der Beilagen) betreffend Arbeitsgespräch Präsidentin des Salzburger Landesgerichts
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

8.71 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend Sachstand Wohnbauförderungsgesetz neu
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

8.72 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Abg. Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend Dotierung und Auszahlung Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 36-BEA der Beilagen)

8.73 Anfrage der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 37-ANF der Beilagen) betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen II
(Nr. 37-BEA der Beilagen)

8.74 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend das 30-Millionen-Loch in der Sanierungsförderung
(Nr. 41-BEA der Beilagen)

8.75 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Rohbericht des Landesrechnungshofs zum Ankauf der Antheringer Au
(Nr. 43-BEA der Beilagen)

8.76 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Erhöhung der Bezüge von Politiker:innen im Bundesland Salzburg
(Nr. 28-BEA der Beilagen)

8.78 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 38-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die weitere Vorgangsweise zur Biotopkartierung (Nr. 38-BEA der Beilagen)

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 20. März 2024 (Nr. 309 der Beilagen der 2.S.17.GP) betreffend Errichtung einer Sporthalle (Nr. 35 der Beilagen)

Hier sind keine Debattenanmeldungen gekommen. Damit ist auch dieser Bericht, der eingelangt ist, zur Kenntnis genommen.

(Ende der Sitzung: 17:12 Uhr)

- . - . - . - . - . - . - . - .

Dieses Protokoll wurde
am **6. November 2024**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: